Führer
durch
den bayerischen Wald.

Handbuch für Reisende

von

Carl Hoffmann.

Zweite Auflage.

Mit einer Reisekarte.

Passau.
Verlag von M. Waldbauer's Buchhandlung.
1872.

Führer

durch

den bayerischen Wald.

Handbuch für Reisende

von

Carl Hoffmann.

Zweite Auflage.

Mit einer Reisekarte.

Passau.

Verlag von M. Waldbauer's Buchhandlung.

1872.

Motto:

Wie's Phantasie nur wünscht, so fügen Gebäude und Bäume
Hier sich zum reizenden Bild, zaubern zur Wahrheit den Traum.

König Ludwig.

Vorwort.

Die erneute Auflage des Führers ist wohl unstreitig das beste Zeugniß, daß die gewählte Anordnung zweckentsprechend gewesen.

Deßhalb wurde dieselbe denn auch in dieser Ausgabe unverändert beibehalten und beschränken sich die wenigen Aenderungen lediglich auf Beseitigung einzelner Unrichtigkeiten, Erweiterung resp. Vervollständigung einzelner Touren und endlich auf die in Beurtheilung der Gasthäuser rc. nothwendig gewordenen Modifikationen.

Die Beigabe einiger kurzen Notizen über Regensburg und Straubing, sowie die Vermehrung jener der Stadt Passau, wird wohl Allen jenen willkommen sein, welche sich dem Büchlein als „Führer" anvertrauen wollen.

Gleich der ersten Auflage soll er auch in dieser vor Allem dem zum Vergnügen reisenden Fußwanderer dienen und ihn unterstützen, auf daß er die frischesten und angenehmsten Erinnerungen aus dem „Walde" mit nach Hause bringe.

Dem „Walde", so wohl berechtigt, mit allen deutschen Hoch- und Berglanden in Concurrenz zu treten.

Als Ausgangspunkte der Reise sind **Regensburg** und **Nürnberg** angenommen. Beide von diesen Orten ausgehende Touren vereinigen sich jedoch in **Cham.** (S. Inhalts-Verzeichniß.)

Kleinere Ausflüge von Regensburg und Nürnberg sowohl, als auch von **Straubing, Deggendorf** und **Passau** sind am Schlusse beigefügt, bei denselben jedoch, da wo es thunlich gewesen, nur die Hauptorte angeführt und im Uebrigen auf die Hauptroute verwiesen; Zwisel, als das Herz des bayerischen Waldes, ist bei diesen Touren als das Hauptziel der Reise angenommen, und kein Reisender wird es zu bereuen haben, wenn er sich daselbst mehrere Tage aufgehalten, da man von dort aus die schönsten Ausflüge machen, und den Wald mit all' seinen herrlichen und großartigen Naturwundern am besten kennen lernen kann.

Das beigegebene Register wird das Auffinden jedes beliebigen Punktes wesentlich erleichtern, und fanden in demselben, außer den Hauptorten und Bergen, auch noch jene Dörfer, Weiler &c. Aufnahme, welche der Orientirung wegen von besonderem Werthe sind.

Die im Texte angegebenen Höhencoten sind durchgehends bayrische Fuß, der II. Auflage entnommen, und

beziehen sich auf das Niveau des Mittelmeeres. Die Ortsentfernungen sind in geographischen und nur bei den Bergen in Gehstunden angegeben.

Bezüglich der von der Verlagshandlung beigegebenen Reisekarte, mußte die Rücksichtsnahme auf den Preis des Werkchens bestimmte Grenzen ziehen; dieselbe wird jedoch gewiß allen billigen Anforderungen entsprechen.

Wer die Schwierigkeiten kennt, mit welchen namentlich die erstmalige Herstellung eines derartigen Handbuches stets verbunden ist, wird bei Beurtheilung desselben gewiß auch die nöthige Nachsicht üben und sicherlich nicht verkennen, daß bei der Bearbeitung immer das ernsteste Bestreben vorwaltete, nach allen Seiten hin möglichst gerecht zu sein. In wie weit es gelungen — dieß zu beurtheilen, muß Jenen überlassen bleiben, welchen diese Blätter wirklich als Führer gedient haben werden.

Und so möchte denn auch fernerhin dieser Führer beitragen, diesen an Naturschönheiten so reichen Theil unseres Bayernlandes, diese so herrliche und so romantische Gebirgswelt, dem reiselustigen Publikum in seinem wahren Wesen zu erschließen.

Der bayerische Wald. *)

Reiseregeln.

Wer reisen will
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm' nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald.

Fußwanderer sind im Waldgebirge die freiesten Leute. Der Reisesack oder Handkoffer mit einigen Hemden und Socken nebst 1 Paar Stiefel oder Schuhen wird mit der Post vorausgesandt, die kleine lederne

*) Die Städte Vilshofen und Passau, obwohl eigentlich nicht zum Walde gehörig, wurden doch als Stationsquartiere mit aufgenommen, und letzterem Orte auch noch die lohnenden Partien nach dem Rannathal, dem Schlosse Viechtenstein und e. a. Punkten der nächsten Umgebung beigefügt. Auch über Regensburg und Straubing wurden einige Notizen beigegeben.

Reisetasche aber mit dem Bedarfe für 4 bis 6 Tage: 1 Hemd, 2 Paar Socken und Pantoffeln umgehangen.

Das alte Sprichwort: „Morgenstund hat Gold im Munde“ ist nirgends so anwendbar als bei Fußreisen, und es ist eine Hauptregel immer am Morgen so früh als thunlich aufzubrechen, um bis zur Mittagszeit wo möglich schon die größere Hälfte seiner Tour zurückgelegt zu haben. Während der Mittagszeit wird geruht und erst wenn die größte Hitze vorüber, der Marsch weiter fortgesetzt, jedoch so eingerichtet, daß man das Nachtquartier nicht erst spät am Abend erreiche. Die Anwanderung selbst wird am Zweckmäßigsten in zwei Abschnitte getheilt, in den nördlichen — den oberen oder eigentlichen Wald — und den südlichen d. i. den untern oder Passauer Wald (uneigentlich das Bisthum genannt). Die Grenzscheide bildet der kleine von Nord Ost gegen West Süd West streichende Höhenzug, auf welchem St. Oswald gelegen.

Wer in der Zeil beschränkt ist, ziehe jedenfalls den Besuch des nördlichen Abschnittes vor.

Kleidung: Tuchhose, Sommerrock oder Joppe und Ueberzieher oder Plaid, welch letzterer namentlich auf den hohen Bergen besser schützt, überdieß auch bequemer zu tragen ist; starke doppelsohlige und gutgenagelte Stiefel, und als Reisestock ein im Stocke nicht zu schwa-

cher Regenschirm, besser noch ein gewöhnlicher Hackenstock mit eiserner Zwinge.

Führer sind meistens entbehrlich; da wo sie jedoch nothwendig sind, wurde dieß im Texte stets mit einem Sterne (*) bezeichnet. Dieselben haben im Walde keine feste Taxe, üblich ist 1 fl. — 1 fl. 30 kr., besonderes Trinkgeld wird nicht bezahlt. Sehr anzurathen ist, Alles im Voraus bestimmt zu verabreden, den Preis und die Anzahl der Tage, welche man unterwegs sein wird, vor dem Verlassen des Orts genau festzusetzen; nur auf diese Weise wird man sich vor Nachforderungen sicher stellen. Den bedungenen Lohn voraus zu bezahlen, ist unbedingt abzurathen.

Sehr zu empfehlen ist der Verkehr mit den Herrn des Forstwesens, welche stets auf das Zuvorkommendste über Gegend ꝛc. ꝛc. Auskunft geben und nicht selten erbötig sind, niedere Forstbedienstete (Waldaufseher ꝛc.) als Führer zu überlassen.

Wer ohne Führer die Wälder durchstreift, beachte, daß die zur Orientirung im Texte angegebenen Marksteine sich fast nur in Geräumten finden und stets durch eine Stange bezeichnet sind. Die Nr. befinden sich in der Regel in großen Felßblöcken eingegraben und sind mit kleinen Platten zugedeckt Auch übersehe man

nicht, daß die sogenannten Martersäulen (Marterln) nicht selten als Wegweiser dienen können, da an deren Pfosten häufig bezügliche Inschriften angebracht sind.

Wer das Unglück hat sich in einer ganz unbekannten waldigen Gegend zu verirren, der darf nur dem Laufe eines Baches, der Richtung eines Thales folgen und er gelangt gewiß in 1 — 2 Stunden zu einer Glashüte oder Schneidemühle, wo er über den zu nehmenden Weg Auskunft und im Nothfalle auch einen Führer findet.

Eilwagen, Postomnibus und sonstige Fahrgelegenheiten finden sich bei den betreffenden Stationen der verschiedenen Reiserouten angegeben und zwar in der Regel mit Angabe der Preise.

Gasthäuser. Nur einigermaßen bescheidenen Anforderungen enspreche̸n fast sämmtliche Gast- und Wirthshäuser im bayerischen Walde und reicht ein einfacher Fußreisender, welcher ohne Prätension auftritt, mit 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. täglich aus, für Frühstück, Mittagessen mit 1 Glas Bier, Cafe, Abendessen mit 3 bis 4 Glas Bier und Nachtquartier. Man genießt schmackhaft zubereitete Hausmannskost, und zwar häufig mit der stets willkommenen Zugabe eines Gerichtes Forellen, Krebse oder Waldgeflügel. — Zimmer und Betten sind

reinlich; Sommerdecken müssen jedoch in der Regel besonders verlangt werden.

Jene Gasthäuser, welche besonders empfohlen zu werden verdienen, wurden mit einem Stern (*) bezeichnet. Selbstverständlich wurde hiebei nur nach eigener Wahrnehmung verfahren und kann damit kein Präjudiz gegen die übrigen Wirthschaften verbunden sein, da der Verfasser nur andeuten will, daß ihm an dem Tage, an welchem er das betreffende Gasthaus besuchte, Verpflegung und Quartier preiswürdig erschien.

Reisezeit, die beste für den Wald: Zweite Hälfte Juni, Juli, August und September. Letzterer Monat ist namentlich für Fernsichten am günstigsten.

Karten: Die zuverlässigsten sind die betreffenden Sektionen des topographischen Atlas im Maßstabe 1 : 50,000, hier die Blätter: Regensburg, Burglengenfeld, Cham, Lam, Mitterfels, Zwisel, Osterhofen, Wolfstein, Wegscheid und Passau (ein volles Blatt 2 fl. 24 kr., ein Grenzblatt 1 fl. 36 kr.); ferner die Blätter 8, 9 und 12 von der Orts- (à 1 fl. 6 kr.) und Terrainkarte (à 1 fl. 18 kr.) im Maßstabe 1 : 250,000 und ebenfalls vom topographischen Bureau herausgegeben (München bei Mey und Widmayer).

Die II. Auflage der Terrainkarte findet sich auch dem Werke „Bavaria“ beigefügt.

Die sehenswerthesten Punkte:

Im n. und n. w. Theile des Waldes:

Die Hölle bei Breuberg, Falkenstein, Cham mit Umgebung, der Hohenbogen und der Ossa.

Im oberen Walde und den S. W. Ausläufern desselben:

Die Schäreben, der große Arber, der Arbersee, das Riesloch, Bodenmais, der Hochfall am Moosbache, Zwisel, Rabenstein, Schachtenbach, der Falkenstein, Rachel, Rachelsee, Lusen, Weißenstein, Rusel, Hausstein, Schloß Egg, der Hirschenstein und der Bogenberg.

Im untern Walde:

Saldenburg, Engelburg, Fürstenstein, die Buchberger Leiten, der Dreisesselberg, Dreisesselsee, Bad Kellberg und Hals mit der großen Triftsperre.

Abkürzungen.

n. =	nördlich;	St. =	Stunde;
s. =	südlich;	Mtn. =	Minuten;
o. =	östlich;	Whs. =	Wirthshaus;
w. =	westlich;	Gsths. =	Gasthaus;
S. =	Seite;	Brhs. =	Bräuhaus;

Steht eine Zahl vor einem Ort, so bedeutet dieselbe die Stundenzahl bis dorthin von dem vorhergenannten, z. B.

2 Zwisel
1½ Ludwigsthal:

bis Zwisel 2 und von da bis Ludwigsthal 1½ Stunden.

Bei jenen Punkten jedoch, welche den Hauptstationen, als des Besuches werth beigefügt sind, bezieht sich die vorgesetzte Zahl immer auf die Entfernung von der Station selbst.

Die vor den Namen der Orte, Berge &c. &c. angebrachten Sternchen, sollen lediglich andeuten, daß diese Punkte besondere Beachtung verdienen.

I. Von Regensburg oder Nürnberg über Schwandorf nach Cham.

Zwei Wandertage.

Eisenbahn. Von Regensburg über Regenstauf, Burglengenfeld nach Schwandorf: Fahrzeit 1 St. 19 Min. 1 fl. 45 kr.; 1 fl. 9 kr.; — fl. 48 kr.

Nürnberg über Lauf, Hersbruck, Sulzbach, Amberg nach Schwandorf; Fahrzeit 3 St. 21 Min. 3 fl. 48 kr.; 2 fl. 33 kr.; 1 fl. 42 kr.

Von Schwandorf nach Cham; Fahrzeit 1½ St. 1 fl. 57 kr.; 1 fl. 18 kr.; 54 kr.

1. Von Schwandorf nach Bodenwöhr. 4½ Stunden.

Eisenbahn. Bis Höflarn im Nabthal, von hier n. an Kronstetten vorüber durch den kgl. Forst Taxsöldern, in welchem sie die Distriktsstraße nach Bodenwöhr zweimal durchschneidet. Fahrzeit — St. — Min. — fl. 48 kr., 33 kr., 21 kr.

Entfernungen: Von Schwandorf nach Alberndorf 1¼ St., nach Mappenberg 1½ St., über Kaltenbrunn nach Bodenwöhr 1¾ St.

Schwandorf (1220') (Gsths. zur Post), Stadt am linken Nabufer, hoch und schön gelegen, mit einer schönen Pfarr- und Wallfahrtskirche.

1641 von den Schweden eingenommen und geplündert; 1742 Lager einer österr. Division unter dem Fürsten Lobkowitz, 1796 Aufstellung eines österr. Armeekorps unter Wartensleben; 1806 Concentrirung von Truppen unter dem französischen Marschall Soult; 1809 Durchmarsch der Oesterreicher nach Regensburg.

In Schwandorf verläßt der Reisende die Bahn und tritt nun die Fußwanderung an, bei Höflarn den Eisenbahndamm überschreitend; außerhalb Warmersdorf geht links ein ziemlich guter Fahrweg ab, welcher längs des Gehölzes über Kaltenbrunn nach Bodenwöhr führt.

4½ **Bodenwöhr** (* Schießlwirth; Brhs. sehr mittelmäßig), Dorf an einem großen Weiher, in dem sagenannten Bodenwöhrer-Becken gelegen, mit einer Eisenschmelze und einem Berg- und Hüttenamte. Das Hüttenwerk besteht schon seit 5 Jahrhunderten. Auf dem Amte erhält man die Erlaubniß zum Besuche desselben. Der Bahnhof liegt am Blechhammer.

½ **Bruck** (Gsths. zur Post, mittelmäßig), Markt am Sulzbache. Eine Salmiak-Fabrik mit nahen Eisensteinflötzen. — 1809 Durchzug der Oesterreicher nach Böhmen unter Erzherzog Carl.

2. Von Bodenwöhr nach Cham. $8\frac{1}{2}$ Stunden.

Die Eisenbahn überschreitet bei Bodenwöhr die 2 Arme des Hammerweihers und geht bis zur Station Neubeu ununterbrochen durch Wald, dann durch den kgl. Strahlfelder Forst an dem großen Häusel- und Kammerweiher vorüber nach Roding; von hier bis Pösing bleibt sie hart am Regenfluße; deßgleichen von Loiblsing bis Cham. Von Roding weg, schöne Aussicht auf das Gebirge, den Hohenbogen und den Keitersberg. Fahrzeit — St. — Mtn. 1 fl. 9 kr.; — fl. 45 kr. — fl. 33 kr.

Entfernungen: Von Bodenwöhr oder Bruck über Neubeu nach Roding 5 St., von Roding über Untertraubenbach nach Thierlstein 2 St., von da über Michelsdorf nach Cham $1\frac{1}{2}$ St.

Der Weg führt auf der Distriktsstraße, welche unweit Mappach die Chaussee durchschneidet, durch den königl. Bruckerforst nach Neubeu, von hier durch den Rodingerforst über Altenkreut (Wallfahrtskirche zum Brünnlein) nach Roding.

Roding *) (Gsths. zum Kleber; Post), Markt am Regen, Landgerichtssitz; Braunstein- und Alaunschiefer-

---

*) Von hier angefangen bemerkt man an den Straßen die seltsame Sitte der „Leichenbretter", welche außerdem nur noch im Pinzgau vorkömmt.

gruben, Salpetersiederei, große Viehmärkte. Eisenbahnstation, Bahnhof am rechten Ufer des Regens, in dessen Nähe die Alaunsiederei.

1634 und 1641 von den Schweden hart bedrängt; 1742 und 1755 durch Brand, 1771 und 1801 durch Wassernoth vielfach beschädigt.

3/4 * **Regenpeilstein.** Der Spaziergang dahin sehr lohnend, wegen der herrlichen Lage der Schloßruine; die Straße führt am Friedhofe vorüber und zweigt sich rechts ein Fußweg ab, welcher seiner freien Umsicht wegen vorzuziehen ist. Bei ganz trockner Witterung vom Schlosse aus nach Wiesing und längs des Regens nach dem Markte zurück.

Nach Thierlstein 2 St. Der Weg von Roding dahin, ist entweder auf der Straße über Untertraubenbach, oder durch das Traubenholz und über Wulting zu nehmen. Ersterer ist bequemer, überdieß aber auch wegen der herrlichen Aussicht vorzuziehen: zur Linken die weithin sichtbare Schloßruine **Schwärzenberg** (1909′), auf einem hochbewaldeten Hügel des Pfahls *) gelegen; n. die bei Stammesried liegende **Kirnburg** (1925′), welche 1354 von Dietrich von Kürn erbaut und 1634 von den Schweden zerstört wurde. Von **Wetterfeld**

*) Siehe Pfahl bei Viechtach.

angefangen (woselbst die Ruinen des ehemaligen Schlosses), hat man die Aussicht auf das schöne Regenthal mit der Stadt Cham, im Hintergrunde den Hohenbogen; etwas mehr s. den Keitersberg und den in gleicher Richtung liegenden Lamberg mit seinem hochgelegenen Kirchlein. Zur Rechten den Pfahlrücken.

* **Thierlstein** (Brhs.), nach Runding der schönste Punkt in der Umgegend Chams, von wo es 1 ½ St. entfernt liegt. Das Schloß, Eigenthum des Freiherrn von Schaky, ist auf dem hohen Pfahlrücken erbaut, dessen Felsen selbst einen Theil von ihm bilden, denn die Schloßmauern sind zwischen die mächtigen Quarzblöcke eingezwängt, welche sogar noch im zweiten Stockwerke, an einzelnen Stellen in großen Massen aus den Wänden hervorragen. — Die Zimmer der Ostseite gewähren eine schöne Aussicht über Cham und Runding bis an den Hohenbogen und den Keitersberg. Der Pfahl erreicht hier eine relative Höhe von 100' und hat dessen Quarz eine blaugraue Farbe.

* **Cham** (1322') (* Post sehr aufmerksame Bedienung; * Scherbauer). Bahnhof 5 Min. vom Orte entfernt.

Am Regen gelegen, älteste Stadt des Waldes; zur Zeit Carl's d. Gr. Hauptort der n. Markgraf-

schaft, im Mittelalter Hauptstadt des Chamberich's.*) — Pfarrkirche, * **Rathhaus** (aus dem 15. u. 16. Jahrhundert stammend); woselbst ein, sich auf die Catastrophe von 1742 beziehender Brief Trenk's gezeigt wird. Ueberreste der ehemaligen Befestigung, von welcher jedoch ein nicht unbedeutender Theil der Bahnlinie weichen mußte.

Die Stadt liegt auf einer kleinen Anhöhe in einem prachtvollen, weiten Thalkessel, und ist von sanften Hügeln umgeben, in deren Hintergrund höhere Waldberge, welche gegen Osten von dem mächtigen Hohenbogen überragt werden. Der Regen mit seinen zahlreichen ihm zufließenden Bächen, und die vielen umliegenden Schlösser und Dörfer geben der Landschaft ein äußerst pittoreskes Ansehen. — 1281 Lager König Ottokar's von Böhmen; 1621 Belagerung durch Herzog Max I.; 1633 Einnahme durch die Schweden, 1634 durch die Kaiserlichen; 1657 verheerender Brand; 1703 Erstürmung und Einnahme durch den kaiserl. General d'Herbeville 1704 durch 800 Bauern; 1706 Rückeroberung durch den kaiserl. General Argnan und 1714 Uebergabe an

---

*) Das Chamberich umfaßte den Cham umgebenden Landstrich mit den Hauptorten Waldmünchen, Furth, Eschelkam, Runding, Kötzting, Schönthal, Nittenau, Walderbach, Reichenbach, Wetterfeld und Roding.

Bayern. 1742 von dem berüchtigten Panduren-Oberst Trenk verbrannt und 9 Tage der Plünderung Preis gegeben (bei dem vorausgegangenen Sturme wurde das bayer. Regiment Churprinz unter Graf Künigl fast gänzlich aufgerieben); Ende April 1809 Durchzug der Oesterreicher nach Böhmen unter Erzherzog Carl. — Geburtsstätte des französischen Generals Luckner.

Sage: Von dem durch Zigeuner verübten Raube einer Tochter des Markgrafen von Cham Vohburg und deren Wiederfinden.

Umgegend:

1/4 * **Der Calvarienberg**, dessen höchste Kuppe eine weite Rundschau gewährt; ein lohnender Spaziergang.

1 **Windischbergerdorf** (n. o.) Schlößchen. Nahe hiebei der **Buchberg**, jedoch von dem alten Raubneste, welches ehemals auf dessen Gipfel gestanden, nichts mehr sichtbar. 3/4 St. n. ö. von hier liegt das dem Herrn v. Paur gehörige Schloß **Waffenbrunn**, von welchem man, entlang des von der Himmelmühle kommenden Baches, in 1 Stunde den dichtbewaldeten Darrstein erreichen kann.

2 n. Der **Darrstein**, auf dessen höchstem Gipfel: „Der hohe Fels" genannt, ein Kirchlein (2210') mit

herrlicher Fernsicht in das Regenthal. Am Ostabhange des Berges ist als Rest einer Einsiedelei eine Felsgrotte mit einem alten, aus Stein gehauenem Bildnisse der heil. Elisabeth.

1. kl. St. s. o. die Schlösser **Hof** und **Gutmaning.** Eigenthum des Frhrn. v. Schrenk.

1 1/2 s. w. **Loifling**, eine ehemalige Wasserfeste. In der Schloßkapelle schöne Paramente.

1 **Hötzing**, ein hübsches Schloß 1 St. w. von Loifling.

1 1/4 w. **Waffenbrunn,** Schloß. Hinter diesem der bewaldete **Darrstein,** auf dessen höchstem Gipfel: „der hohe Fels" genannt, ein Kirchlein mit herrlicher Fernsicht in das Regenthal. Von dem Schlosse der Darrsteiner sind nur mehr die Grundmauern vorhanden.

3/4 * **Chammünster** Kloster, wohin ein mit Bäumen bepflanzter Fußweg, an dem für geheiligt geltenden „Lindbrunnen" vorüberführt; ein Kirchlein bezeichnet dessen Stelle.

In der Klosterkirche, welche ehedem die Pfarrkirche der Stadt, sowie der ganzen Grafschaft gewesen, ein Taufstein von Granit, aus dem Mittelalter stammend. Ferner viele Denkmale des Adels der Grafschaft; der

Edlen von Notthafft, von Runding, Vieregg, der Nußberger ꝛc. ꝛc. In der Nähe die mit Birkenwald umgebene, nur mehr aus zwei Wänden bestehende Schloßruine **Chamereck,** vom Volke der Eulenthum genannt.

1 1/4 * Der **Lamberg** (2065'), dessen Kuppe eine nicht unbedeutende Fernsicht gewährt: s. über den Pfahl hinweg bis zum Leopoldswalde bei Deggendorf, o. den Hohenbogen, den Keitersberg und den Arber, n. die Aussicht in das Chambthal und über Furth nach Böhmen. — Das der heiligen Walburga geweihte Kirchlein steht auf dem ehemaligen Platze der Burg, deren Umfang noch ersichtlich ist, an dem die Kuppe umgebenden Wallgraben.

2. o. **Chamerau** ein freundliches Gebirgsdörflein. Von der einst hier gestandenen mächtigen Burg der Chamerauer, eines der reichsten und mächtigsten Geschlechter des Waldes, ist nichts mehr sichtbar.

3 **Sattelpeilstein,** Schloßruine s. o. von Cham (s. Sattelpeilstein unter Route 2).

3 **Neuhaus,** Schloßruine s. von Cham, mit dem herrlichen **Lengseugen Holze** (s. Route 2).

………………….

II. Von Regensburg über Falkenstein nach Cham.

Zwei Wandertage.

Postomnibus: 7 Uhr Früh.

Stellwagen: Bis Donaustauf zwischen 6 und 7 Uhr früh und um 2 Uhr Nachmittags. Fahrzeit 1 ¹/₄ Stunde. Preis eines Platzes 12 kr.

Regensburg. Gasthöfe: * Goldenes Kreuz. Drei Helme. Weißer Hahn. Grünen Kranz. Bayer. Hof. Nürnbergerhof (hôtel garni). Weiße Ochs. 2. Klasse: Posthorn. Gold. Bär. Ritter. 3 Lilien.

Regensburg an der Donau, welche hier die schwarzen Fluthen des holzreichen Regen aufnimmt, mit 25,000 Einwohner. Sitz der Kreisregierung.

Die Römer hatten hier 14 J. v. Chr. ein verschanztes Lager (castra regina). Im 6. Jahrhundert Hauptstadt des Herzogthums Bojoarien, seit dem 8. Jahrhundert Sitz des vom heil. Bonifacius gestifteten Bisthums (dessen ungeachtet aber waren die katholischen Bürger bis zum J. 1806 nur geduldet), vom 11. bis 15. Jahrhundert die blühendste und volkreichste Stadt Süddeutschlands. 1180 freie deutsche Reichsstadt. 1519 wurden die Juden vertrieben und 1542 die Augsburger Confession angenommen. Als ständiger Sitz der Reichs-

versammlung wurden von 1663—1806 62 Reichstage in ihr gehalten. In Folge des Friedens von Luneville im Jahre 1801 kam sie an den Fürsten Primas, Carl von Dalberg und 1810 an Bayern. Am 23. April 1809 Schlacht daselbst zwischen den Franzosen und den die Stadt vertheidigenden Oesterreichern.

An einigen unter den vielen alterthümlichen Häusern sieht man noch den kaiserl. Adler, den Löwen von St. Marcus und andere Wappen, welche an die Wohnungen der Reichstagsgesandten erinnern. Neben manchen Häusern der alten Geschlechter stehen noch feste Streit- und Ritterthürme; der goldene Thurm in der Wallerstraße, dann der Brücke gegenüber am Haus zum Goliath, am Gasthof zum goldenen Kreuz, wo Kaiser Carl V. im Jahre 1546 der schönen Wirthin Barbara Blomberg huldigte, die ihm 1547 den später so berühmt gewordenen Don Juan von Oesterreich gebar.

Der * **Dom** zu St. Peter (1274—1634), ein Meisterwerk deutscher Baukunst, insbesondere die aus dem 15. Jahrhundert stammende Vorderseite, wurde 1838 von König Ludwig gründlich restaurirt und theilweise mit neuen Glasfenstern von großer Farbenpracht ausgestattet. Gegenwärtig wird an dessen gänzlicher Vollendung unter Leitung des Dombaumeisters Denzinger gearbeitet. Der um das Dach führende, mit einem durchbrochenen Steingeländer versehene Gang bietet eine

gute Rundschau; der Aufgang ist durch den n. Eselsthurm, auf Wendelgängen ohne Stufen, durch welchen beim Bau des Doms auf Eseln Steine und Mörtel hinaufgeschafft wurden.

Im Mittelschiffe, welches 120′ hoch und 32′ breit ist, befindet sich ein dem Bischof Philipp Wilhelm, Herzog von Bayern, 1589 errichtetes Marmordenkmal. Im n. Schiffe das Grabdenkmal der Fürsten Primas Carl v. Dalberg, nach Canova's Zeichnung von Luigi Cendemeneghi in Alabaster ausgeführt, mit der Inschrift: „Liebe, Leben, Gottes Wille", Dalbergs letzte Worte. Im n. Seitenchor das Denkmal der Margaretha Tucherin von Peter Vischer (1521). Ferner die Grabdenkmale der Bischöfe Wittmann († 1833), Sailer (†1832) und Schwäbl († 1841); neben letzterem ein Ziehbrunnen von vollendeter Schönheit. Der 1785 von Fürstbischof Fugger gestiftete Hochaltar ist ganz von Silber. Die Schatzkammer enthält viele Reliquien und kostbaren Kirchenschmuck.

Das n. * **Portal** der Kirche des ehemaligen Benediktiner-Stiftes St. Jakob der sogen. **Schottenkirche** aus dem 10. oder 11. Jahrhundert hat eigenthümliches Steinbildwerk, Menschen- und Thiergestalten, vielleicht Kampf und Sieg des Christenthums mit dem durch Ungethüme verkörperten Heidenthum darstellend.

Das mit der Kirche verbundene Kloster war bis 1862 noch mit schottischen Geistlichen besetzt.

Das ehemalige Benediktiner-Kloster **St. Emeram,** eines der ältesten Deutschlands, wurde schon 652 gegründet, von Carl d. Gr. erweitert und verschönert. Das große Klostergebäude ist seit 1809 Residenz des Fürsten von Thurn und Taxis. Die 1830 erbaute Reitbahn ist mit Bildwerken von Schwanthaler geschmückt. Der sehenswerthe Marstall. Die Bildergallerie ist täglich von 11—12 Uhr für Jedermann zugänglich; in derselben befindet sich auch Napoleons Todtenmaske. — Die * Gruftkapelle mit dem berühmten Christus von Dannecker. Der Fürstengarten hinter der Residenz ist an Wochentagen dem Publikum geöffnet.

Die herrlichen Anlagen, welche die Stadt von der Landseite umgeben und zu welchen die früheren Festungswerke benützt wurden, enthalten mehrere Denkmale.

Die 1069′ lange, 25′ breite, auf 15 Bögen ruhende steinerne Brücke, erbaut von Herzog Heinrich dem Stolzen, stammt aus dem 12. Jahrhundert und verbindet Regensburg mit **Stadt am Hof,** welches 1809 fast gänzlich in Asche gelegt wurde.

Im **Rathhaus** hatte von 1633 — 1806 der „deutsche Reichstag" seinen Sitz. Es enthält nebst einer Reihe von Bildnissen reichsstädtischer Beamten unter

anderm auch das Bild der oben erwähnten schönen Wirthin (des goldenen Kreuzes) Barbara Blomberg, welcher im Jahre 1546 Kaiser Carl V. huldigte und ein Jahr darauf den so berühmt gewordenen Don Juan von Oesterreich gebar. Auch traurige Denkmäler der einst geübten peinlichen Justiz sind hier zu sehen: Blockkammer, Foltergeräthe und Gefängnißgewölbe; unter letzteren auch das des Graf Ulrich Schaffgotsch, welcher 1635 auf dem Haidplatz der Mitwissenschaft an Wallenstein's verrätherischen Plänen beschuldigt, enthauptet wurde.

Dem Rathhaus gegenüber das Haus der Dollinger mit dem Bilde über den viel besungenen Zweikampf Hans Dollingers mit dem Heiden Krako, der auf dem Haidplatz stattgefunden, auf dem Kornmarkte der Herzogshof und der Römerthurm.

Im Bischofshof unweit des Domes starb Maximilian II. am 12. Oktober 1576. — Villa des Königs unterhalb der Donaubrücke, dem unteren Wöhrd gegenüber. — Maschinenfabrik des Herrn v. Maffei am untern Wöhrd. — Dreifaltigkeitsberg auf dem l. Ufer mit hübscher Aussicht auf die Stadt und einen Theil des Regenthales.

Donaustauf und die **Walhalla.** Zwei Stunden Donauabwärts Regensburg liegt der Markt Donau-

stauf (* Whs. zur Walhalla, nicht gerade billig) mit dem 1842 erbauten Schloße des Fürsten Thurn und Taxis.

Ueber dem Marktflecken auf einem steilen Kalkstein-fels 1634 von den Schweden zerstörte feste **Stauf,** deren Trümmer noch heute Zeugniß geben von ihrer einstigen Stärke. Sie ist durch Anlagen verschönert und bietet eine herrliche * Aussicht auf die dunklen Vorberge des Bayerwaldes, das Donauthal mit Regensburg und die den Horizont begränzenden Alpen. — Auf der Ruine eine Windharfe.

Vom Markte führen zwei Wege in 20 — 25 Minuten zur Walhalla; der bequemere, welcher auch wegen der plötzlich sich öffnenden Aussicht vorzuziehen ist, führt gleich links vom Wirthshaus um den Berg herum; der andere Weg führt von der Donauseite, an den Fuß der terrassenförmig getheilten, von 250 Stufen gebildeten Freitreppe, welche oben eine Aussicht, die jener von Stauf aus fast gleichkömmt.

Die * **Walhalla,** der „Tempel deutscher Ehren", erhebt sich auf dem 1415' hoch gelegenen **Blauberge.** Schon im Jahre 1807 erwachte der Gedanke zu einem Bau dieser Art in dem damaligen Kronprinzen Ludwig, als König führte er ihn aus. Am 18. Oktober 1830 wurde der Grundstein gelegt und am 18. Oktober 1842 der Bau nach Klenze's Entwürfen vollendet.

1a. Von Regensburg über Donaustauf nach Falkenstein 6—8 Stunden.

Der Wanderer hat hier die Wahl unter folgenden vier Routen, von welchen die erste die sicherste und die vierte die kurzweiligste, jedoch auch am schwierigsten zu treffen ist.

1. Direkt auf der Poststraße mit Benützung des täglich fahrenden Postomnibus über Sulzbach nach **Wiesent** (1385'), sehr altes Dorf mit einem unansehnlichen Schlosse des Fürsten Thurn und Taxis, und von hier der Wiesent entlang der Hailsberger Mühle. Wenige Minuten, ehe man diese erreicht, führt links an der Stelle eines verlassenen unbedeutenden Steinbruches der Weg zur Hailsberger Ruine empor. (Von Wiesent nach Brennberg 2 Stunden.)

2. (4½ St.) Von Sulzbach über die Hammermühle, an der Ruine Lichtenwald vorbei, über Thiergarten und Forstmühle auf guter Vizinalstraße nach Brennberg.

3. (4 St.) Mit dem Postomnibus nach Donaustauf und über die Walhalla nach Sulzbach; von hier dann n. längs des Sulzbaches nach der ½ Stunde entfernten Hammermühle, bei dieser rechts ab nach dem Parkhause (¼ St.), hier wieder rechts ab hinter dem Scheichelberge vorüber in 1¼ St. nach Pach (Brhs.), und von da über Kruckenberg in 1½ St. nach Wiesent.

4. (4 $1/2$ St.) Von Sulzbach über die Hammermühle zum Parkhaus; von hier auf der nach Pach führenden Straße, nach $1/4$ St. links ab und durch den Thiergarten in n. ö. Richtung „am Taferl“ (1 St.) vorüber nach den 3 Martern ($1 1/4$ St.), hier auf der von Pach kommenden Straße wieder $1/4$ St. in der Richtung gegen diesen Ort, dann aber links nach dem im Wiesgrunde stehenden Jägerhaus „Scherbatzenhäusl“ und auf einem der Fußwege die Höhe hinan, auf welcher man den Park verläßt, sich auf der außerhalb des Parkzauns führenden Straße wieder links hält und in $1/2$ St. nach Frauenzell gelangt.

Frauenzell (1822′) ein aus einer 1312 gegründeten Einsiedelei entstandenes Kloster, ursprünglich Marienzell genannt. Im Pfarrhofe eine bildliche Darstellung der Klostergeschichte. Der Thurm der Kirche ist vom Fuße bis zur Spitze ganz aus Quadern gebaut.

* **Hailsberg**, $1/2$ St. o. von Frauenzell unweit des Banglerhofes. Schloßruine, von welcher die Erdgeschoße des gewaltigen Wartthurmes noch gut erhalten sind.

Von hier aus steigt man in das liebliche Thal des Wiesent- oder Perlbaches hinunter nach der romantisch gelegenen Hailsbergermühle, bei welcher man die Wörther Straße wieder verläßt, um an der Ruine **Neuhaus**

vorüber, längs des Wassers bis zur Hammermühle ($^1/_2$ St.) im Thale fortzuwandern. Bei dieser Mühle dann links auf die Straße und nach Brennberg $^3/_4$ St.

Brennberg (2230′) (* Rabl's Brhs., sehr gut und billig, Pfarrdorf mit den zwei Schlössern Ober- und Unterbrennberg, welche einen gemeinschaftlichen Hofraum haben und auf einer von gewaltigen Granitblöcken gebildeten Bergkuppe gelegen sind. Die Fernsicht, welche diese gewährt, umfaßt s. die große, weite Donauebene, im Hintergrunde die Alpen, o. und n. den „Wald“ und die Oberpfalz. — Beide Schlösser sind unbewohnbar und seit 1832 Eigenthum des Fürsten Thurn und Taxis. Sehenswerth ist auch die tief in den Fels gebrochene Cisterne und der aus dem Jahre 1690 stammende Taufstein in der Kirche.

Von Brennberg über Wörnitzgrub und an Untereppenberg vorüber in die **Hölle.** Diese von colossalen, chaotisch übereinander geworfenen Felsblöcken überdeckte unzugängliche Schlucht. Das Rinnsal des Höllbaches ist mehrere hundert Schritte lang, aber schmal und tief. Einzelne der zur Seite befindlichen schönen Felspartien gewähren eine reizende Aussicht auf Brennberg.

Der Weg von Brennberg nach dem 2 $^1/_4$ St. entfernten Falkenstein führt über Schweig und Schergendorf, wird jedoch am besten gleich durch die **Hölle**

(* Führer 18 — 24 kr.) oder über Postfelden und Ruderszell genommen. Eine Viertelstunde vor Falkenstein, da wo die Straße sich zu senken beginnt, hat man eine herrliche Aussicht auf die ganze Kette des Waldgebirges, von Hohenbogen bis zum Rachel; auch von den oberpfälzischen Bergen ist ein großer Theil sichtbar, vom Fichtelgebirg jedoch nur der rauhe Kulm.

* **Falkenstein** (* Frstl. Tafern, gegenüber der sehr mittelmäßigen Post), unbedeutender Markt am Falkensteiner-Bache; 1641 nach vergeblicher Bestürmung des Schlosses von den Schweden verbrannt. Landgerichtssitz, mit einem neuen Schlößchen und der Ruine des dem Fürsten Thurn und Taxis gehörenden Bergschlosses * **Falkenstein** (2154'), eine der malerischsten Ruinen Deutschlands, welche stolz von felsiger Höhe auf den Markt herabsieht. Der den Schloßberg auf der Nordseite umgebende Park verdiente wegen seiner äußerst interessanten Felspartien wohl mit Recht die Luisenburg des Bayerwaldes genannt zu werden. Die Aussicht von dem auf dem höchsten Felskegel erbautem Schloßthurme, lohnt hinreichend die geringe Mühe des Ersteigens.

1b. Von Regensburg über Regenstauf nach Falkenstein.

Eisenbahn bis Regenstauf: Fahrzeit 37 Minuten. 39 kr.; 24 kr.; 18 kr.

Regenstauf (1190′) (Bahnhof-Restauration, daselbst auch Nachtquartier zu haben), Markt am Regen; Landgerichtssitz. Von dem auf dem Hügel gelegenen Schlosse sind nur mehr wenige Ueberreste sichtbar, die Steine desselben wurden nach dem Brande im Jahre 1788 größtentheils zum Wiederaufbaue des Marktes verwendet.

Von Regenstauf der Nittenauer Straße bis zur Stelle, wo sich auf der höchsten Kuppe der Weg gabelt, hier auf dem rechtsabgehenden, stark befahrenen Wege nach dem Weiler Maad; daselbst an dem Wirthshause vorüber und zwischen den nächsten zwei Häusern hindurch, auf dem gut ausgetretenen Fußpfade nach Kürn (1 ³/₄ St.) sich nach dem Ueberschreiten des Bächleins, den Berg hinan wieder rechts haltend. Beim Austritte aus dem Walde hat man von der Höhe aus eine herrliche Aussicht auf den mit dem theils am Hange, theils auf der Höhe gelegenen Kürn. Dieselbe ist so überraschend prächtig, daß sie fast mit jener der Trippsteins des Thüringer Waldes in Vergleich gebracht werden kann.

Kürn (1860'), (Brhs.), Pfarrdorf mit einem hochgelegenen Schlosse des Grafen v. Oberndorf, welches eine schöne Aussicht gewährt.

In Kürn überschreitet man die Poststraße und verfolgt den längs eines Zaunes nach der Apperswinger Mühle führenden Fußpfad (3/4 St.) Die von hier nach dem Dorfe **Bernhardswahl**, (woselbst Kaiser Maximilian I. am 12. September 1504 einen glänzenden Sieg über die Böhmen erfocht) führende Straße verläßt man schon nach wenigen Minuten, sich auf dem ersten Feldwege links gegen den Berg wendend. Dieser Weg führt nun direkt in 1/2 St. nach **Adelmannstein**, ein Dorf mit einer bedeutenden Schloßruine, von welchem ein gutes Sträßchen nach **Altenthann** 3/4 St. führt, dessen hochgelegene, weithin sichtbare Kirche mit ihrem Spitzthurme schon von Krün weg zur Einhaltung der richtigen Direktion dient. Der Ort bleibt links liegen, indem man den näheren Fußpfad nach Forstmühle 1/4 St. einschlägt; von hier nun entweder auf der Distriktsstraße über den Weiler Altengraben in 1 1/2 St., oder längs des Süßenbaches an der schön gelegenen **Siegenstein** vorbei, dessen Schloß einst Besitzthum des Hochstiftes Regensburg, seit dem 30jährigen Kriege in Trümmern liegt, über Wetzelsdorf, Wiesmühle und Zünthof in 2 St. nach Brennberg.

---

2. Von Falkenstein nach Cham 5½ Stunden.

Der Weg von Falkenstein nach Cham führt auf der Distriktsstraße über Velling und das einsame Bergkirchlein Quer (St. Quirin) nach Michelsneukirchen, von hier auf mittelmäßigen Fahrwegen über die Griesmühle und die Ortschaft Ponholz nach Neuhaus.

2¾ **Neuhaus,** ein fürstl. Taxisches Schloß in einer abgelegenen, tief eingeschnittenen Waldschlucht, auf einem Felshügel liegend; es ist Ruine seit dem 30jährigen Kriege. — In der Nähe ein interessanter Bergsturz; und im Paulanerholze zwei Schanzen, wovon die eine noch heute, nach den einstigen Schloßherrn die Suchberger Schanze heißt.

* **Lengseugen Holz** ¼ s. gelegen. Ein prachtvoller Hochwald mit herrlichem Nadelholz und colossalen Buchenstämmen, oft bis zur Höhe von 40—50′ astlos.

Nach Traitsching ¾ St., von wo ¼ s. der **Alphaltersberg** (Einfaltsberg) bei welchem Graf Aswin von Bogen „der Schreck der Böhmen" diese entscheidend schlug. Von Traitsching auf der Straubinger Poststraße, welche zwischen Wilting und Radling den Pfahl überschreitet in 2 St. nach Cham.

* Ein anmuthiger, an Abwechslung reicher Weg ist der von Regenstauf über Ramopau, Karlstein, Hauzendorf nach Altenthann.

Sattelpeilstein 1/4 St. w. von Neuhaus. Vom alten Schlosse, welches eine reizende Aussicht bietet, sind nur noch schwache Spuren des **„der hohe Gockel"** genannten Wartthurmes und des Brunnens vorhanden. Das neue Schloß liegt am Fuße des Felssattels und stammt aus der Mitte des 17. Jahrhunderts.

Von hier auf der nahen Poststraße 3 St. nach Cham.

III. Von Cham über den Hohenbogen nach Furth.

Zwei Wandertage.

Eisenbahn Fahrzeit: 35 Minuten. 48 kr., 33 kr., 18 kr. Dieselbe führt ununterbrochen längs der Chamb; links die Orte Altenstadt, Chamersdorf, Weiding und Faustendorf; rechts: Selling, Kothmaisling, Nößwartling und Arnschwang (1341'), eines der größten Dörfer des Waldes, mit einem alten Schloße einer ehemaligen sogenannten Wasserveste. Von hier bis Furth nur der Ort Krawitz. – Kothmaisling und Arnschwang sind Haltstationen.

Von Furth an verfolgt die Bahn noch einige Zeit das Chambthal, führt in einem Tunnel durch den

Klöpfelsberg und überschreitet bei böhm. Blassendorf die bayer. böhm. Grenze.

1. Von Cham über Kötzting auf den Hohenbogen $7^1/_4$ Stunden.

Postomnibus von Cham nach Kötzting täglich Abends 6 Uhr à Person 48 kr.

Der Weg auf der Distriktsstraße ist eine Reihenfolge schöner, zum Theil großartiger Landschaften, und führt über Tasching, Eilzing und Schachendorf nach dem freundlich gelegenen **Zant** mit seinem stattlichen Ritterthurme und dem im altdeutschen Style umgebauten Schlosse ($2^1/_2$ St.); von hier nach Miltach, woselbst ein sehr schönes Schloß. $1^1/_4$ St. s. von da, liegen die Schlösser **Alten-** und **Neuenrandsberg.** Von Miltach anfangend geht die Straße längs des Regens fort und überschreitet den Fluß bei Kreuzbach.

Der Haidstein verdeckt die Aussicht auf den Hohenbogen, um so überraschender ist daher der Anblick $^1/_2$ Stunde außerhalb Blaibach, wo die Straße sich um einen Hügel herumwindet und man plötzlich die mächtigen Gebirgsstöcke unmittelbar vor sich hat.

Diesem Wege vorzuziehen ist der längs dem Eisenbahndamme nach Altenstadt und von da an dem alten

Schlößchen **Satzdorf** vorbei, über Niederrunding nach dem am Fuße des Haidstein's gelegenen Schloße.

*** Runding** (1867′) 2 St., dem schönsten Punkte in der Umgegend Cham's.

Das Schloß beherrscht eine weite Aussicht über die Thäler der Chamb und des Regen hin; es stammt aus dem 12. Jahrhundert, war noch in den 30er Jahren wohl erhalten und vollkommen bewohnbar, und ist erst in diesem so kurzen Zeitraume durch seine verschiedenen Besitzer in einen öden und grausen Trümmerhaufen verwandelt worden. — Auf dem in Mitte des Hofraumes liegenden Felsklumpen stand die uralte Schloßkapelle; in deren Nähe zwei in Felsen gehauene Brunnen, ursprünglich 140′ tief, nun aber zum Theil eingeschüttet. Dieselben sind mit Quardern gefüttert und werden nach Schuegraf unter die sieben Weltwunder des bayerischen Waldes gerechnet.

Die alten Wälle des Schlosses bieten die mannichfaltigsten Fernsichten.

In der Kirche des benachbarten Ortes Pachling finden sich mehrere Grabdenkmale der Familie Notthafft der ehemaligen Herrn Runding's.

*** Der waldbewachsene Waldstein** (2680′). Ein mittelmäßiger Fußgänger erreicht die höchste Kuppe

in 1. St.; der von Runding hinaufführende Pfad ist gut ausgetreten und nicht zu verfehlen, wenn man beachtet, daß man sich in zweifelhaften Fällen stets links zu halten hat. Von der ehmaligen Burg — um Mitte des 15. Jahrhunderts der Schrecken des Waldes — sind nur mehr die Grundmauern eines an dem Rand eines tiefen Abgrundes stehenden Wartthurms und kümmerliche Reste der Ringmauer vorhanden; die Stelle der einstigen Wohngebäude bezeichnet eine Kirche. Die Aussicht ist reizend, jedoch mit Unrecht jener vom Hohenbogen gleichgestellt; sie umfaßt das weite und fruchtbare Regenthal bei Cham, das Thal des weißen Regen mit dem Hohenbogen, Keitersberg und Ossa, das liebliche Zellerthal und einen großen Theil der Oberpfalz und Böhmens.

Dicht am Fuße der Ruine stürzt der Berg tief und steil ab und zeigt dem Auge einen fürchterlichen Abgrund, in welchen man nur mit Grauen hinunterblickt.

Vom Haidstein aus führen sowohl nach Denried (1 St.) als nach Kötzting gut ausgetretene Wege, welche nicht leicht zu verfehlen sind.

Kötzting (1405′) (Post mittelmäßig), freundlicher Markt in der Nähe des Zusammenflusses des weißen und schwarzen Regens und am Fuße des hohen dichtbewaldeten, den Hohenbogen überragenden, wild zerklüf-

teten Keitersberg. Der Markt hat 1633 viel durch Brand gelitten, deßgleichen 1641 bei der Erstürmung durch die Schweden. — Landgerichtssitz; bedeutende Leinweberei, Holzhandel; die alte Pflegerburg. In der Nähe zwei besuchenswerthe Hochöfen und Eisenwerke. Der sogenannte Pfingstritt, eine Wallfahrt zu Pferd nach der Kirche St. Nikolaus in Steinbühl; ein seit 1412 bestehender Brauch, in veränderter christlicher Form, die heidnische Siegesfeier des Sommers über den Winter darstellend. Bei dem hiesigen Revierförster ist die Erlaubniß zu erholen, um in der Diensthütte auf dem Hohenbogen übernachten zu dürfen. Dem Einzelnen wird diese Erlaubniß stets gerne ertheilt.

Am 4. Juni 1867 Nachts brach in dem Markte Kötzting im bayerischen Walde Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß binnen 3 Stunden der halbe Markt abbrannte und von den Beschädigten fast gar nichts gerettet werden konnte.

Der Ludwigsstein 15 Mtn. entfernt, ein auf einer Anhöhe Ludwig dem Bayer errichtetes Denkmal, welchem der Ort seine Marktrechte verdankt. Schöne Aussicht, vorzugsweise in das Zellerthal.

* **Weissenregen,** Wallfahrtskirche 10 Mtn. s. von Kötzting; an derselben eine herrliche Aussicht, be-

sonders nach dem Hohenbogen, und in das vom Ossa und dem Arberstocke begrenzte Regenthal.

Nach Denried (2 kl. St.), der Weg über Haus bergig und einförmig, daher das Fahren vorzuziehen, 2 fl. 24 kr. mit Trinkgeld. — Eine Viertelstunde o. liegt die ganz von Wald umwachsene Ruine **Lichtenegg,** von den Schweden zerstört. — Sage: von den im Schloßkeller verborgenen Schätzen.

Wer vom Hohenbogen aus den Auf- und Untergang der Sonne sehen, und deßhalb auf der Diensthütte übernachten will, der trachte schon im Laufe des Nachmittags nach Denried zu kommen, zumal wenn er in Kötzting verhindert gewesen, bei dem dortigen Revierförster die Erlaubniß nachzusuchen. In diesem Falle muß dieselbe bei dem in Denried wohnenden Forstwarte erholt werden.

Der * Führer (30 kr.) ist nur bis zur Diensthütte nöthig (1 St.), da von hier der Weg auf den Burgstall nicht zu verfehlen ist. Die Nacht wird in der sogenannten Kaserne, ein Nebengebäude der Diensthütte, welches mit guten Matrazen ausgerüstet ist, zugebracht; für Abendtrunk und Kost, sowie auch für Frühstück sorgt eine Holzarbeitersfrau.

* **Der Hohenbogen,** aus Hornblendefels gebildet, welcher ein Lager von gemeinen, gründlich schwarzem

Serpentin enthält, ist dicht mit Felsentrümmerm übersäet, aber dennoch vom Fuße bis zum Gipfel üppig bewaldet. Er thront einsam und wahrhaft majestätisch über den Thälern des weißen Regen, des Freibaches und der Chamb.

Von seinen beiden Hauptkuppen: dem Hohenstein und dem * **Burgstall** (3340′) wird nur der letztere erstiegen und gelangt man von der Diensthütte aus bequem in ½ Stunde an den Platz der ehemaligen Burg, von welcher erst jüngst wieder einige Spuren aufgefunden wurden. Ein trigonometrisches Signal krönt die höchste Stelle, welche eine herrliche Rundschau gewährt; man übersieht in n. w. Richtung einen Theil des Schwarzachthales mit den Orten Schönthal und Rötz und in deren Rücken die auf dem Schwarzwöhrberg thronende Schwarzenburg; etwas mehr gegen W.: Neukirchen-Balbini und einen großen Theil des Regenthales bis über Roding hinaus; s. w. den Pfahl mit seinen malerischen Partien; s. den hohen Keitersberg, den gewaltigen Arberstock und s. o. den Ossa.

Wahrhaft entzückend aber ist die Aussicht nach Böhmen. Der Burgstall ergänzt in dieser Richtung eigentlich den Hirschenstein. Ein gutes Auge wird leicht den Hradschin auf dem weißen Berge bei Prag entdecken.

Kein Fremder versäume von hier aus das wundervolle Schauspiel des Sonnen-Auf- und Unterganges

zu genießen, er findet keinen zweiten Punkt, wo ihm dieß so leicht und bequem ermöglicht ist.

Sagen: Von der übernatürlich großen Gais, — und verborgenen durch eine Prinzessin bewachten Schätzen.

2. Vom Hohenbogen nach Furth 1 1/2 Stunden.

Vom Burgstalle aus, geht man entweder zurück zur Diensthütte, um daselbst das in der Zwischenzeit bereitete Frühstück einzunehmen und dann über Neukirchen nach Lam, oder über Dörfel und Rappendorf nach Furth 1 1/2 St. Die Wege sind nicht zu verfehlen, wenn man sich vorher auf der Diensthütte nochmals gehörig orientirt.

Furth im Walde (1405'), (* Post, guter österr. Wein) Bahnstation.

Stadt an der Chamb, auf einem kleinen Hügel gelegen, umrahmt vom Hohenbogen, dem Dieberge und den Waldungen des Oeder Forstes. In der Mitte der obern Stadt stand das Schloß; schöne Aussicht von da. Im Rathhause eine alte Fahne, aus der Zeit in welcher die Bürgerschaft 550 M. zu Fuß und 50 Reiter zur „Grenzfahne", dem Aufgebot gegen die Böhmen stellte. Eine Glasfabrik. Außerhalb der Stadt, die von Böhmen vielbesuchte Wallfahrt, das „Kreuzkirchl zu

unserem Herrn auf der Rast". — Jährlich am Sonntage nach dem Frohnleichnamstage das Fest: „Der Drachenstich," ein komischer Mummenschanz, für dessen Erhaltung die Wirthe sorgen. — 1641 wurde der Markt von den Schweden genommen, verbrannt und das feste Schloß zerstört. 1809 Durchzug der Oesterreicher. Aus einem Aufruf des Hilfskomité's zur Unterstützung der im Juni 1863 durch die Feuersbrunst in Furth Beschädigten entnehmen wir, daß 79 Wohngebäude, darunter der Pfarrhof, das alte, von vielen Familien bewohnte Schloß, das Postgebäude, dann 40 versicherte und eine weitere Zahl unversicherter Nebengebäude abgebrannt sind. 103 größtentheils unbemittelte Familien sind obdachlos. Am 30. Juni wurde in Furth ein der Brandstiftung verdächtiges, übel beleumundetes Individuum aus Böhmen verhaftet.

Die dreifachen Thalverzweigungen heißen: n. w. das Thal der kalten, n. das der warmen Pastritz und o. das Rappendorfer Thal, welches durch den Blätterberg von dem Chambthale getrennt wird.

* **Die Herzogauer Diensthütte** bei Gleißenberg $2^1/_4$ St. w.; reizend im Walde gelegen mit einer kleinen Eremitage und herrlicher Aussicht auf das Gleißenbergerthal, Rötz und den Schwarzwöhrberg mit den Thürmen der Schwarzenburg, — * Führer 36 kr. — Auf der Diensthütte kann man Erfrischungen,

und wenn nothwendig, auch Nachtquartier haben; anzurathen ist jedoch, nach Furth zurückzukehren und hiebei den Weg über Reiseck zu nehmen.

1$^1/_2$ **Der Reisecker Schauthurm** im Oeder Forste, mit schöner Aussicht bis gegen den Eichelberg bei Hemau und den Mariahilfberge bei Amberg.

IV. Von Furth über Lam und Bodenmais nach Zwisel.

Drei Wandertage.

1. Von Furth über Eschelkam nach Lam 5$^1/_4$ Stunden.

Carriolpost täglich von Furth nach Neukirchen.

1$^1/_4$ **Eschelkam** (* Neumarkt, Späth.) Markt, hochgelegen und deßhalb eine herrliche Aussicht bietend auf das majestätisch vom Hohenbogen und dem Ossa überragte Thal des weißen Regen. — 1633 von den Schweden erobert und das Schloß, von welchem in der Nähe der Pfarrkirche noch Ueberreste sichtbar sind, zerstört. 1641 wiederholt von den Schweden verwüstet und geplündert, deßgleichen von den Oesterreichern 1703 im spanischen Erbfolgekrieg. Auf dem Fußwege von Furth der Agnesbrunnen.

1¼ **Neukirchen** (beim Plederl; Post; keines besonders empfehlenswerth. Im Kloster gutes Bier.), Mark am Freibache. Vorzüglicher Flachsbau. — 1626, 1632 und 1648 von den Schweden mit Brand und Plünderung heimgesucht. 1734 im österr. Erbfolgekriege ein Lager von 60,000 Mann.

* **Kloster Heiligenblut**, sehr besuchter Wallfahrtsort, namentlich von Böhmen, dem Markte sehr einträglich. — Von Max I. 1659 als Franziskanerkloster gegründet, 1803 aufgehoben und 1833 neu belebt. — Im Klostergarten ein Brunnengrand, welcher vom Schlosse auf dem Burgstalle hieher gebracht worden.

Der Weg von Neukirchen nach Lam (2¾ St.), gute Distriktsstraße, welche sich ¼ St. außerhalb des Marktes dem Freibache nähert. Von Unter-Kaltenhof an, steigt die Straße und führt um den Kolmstein herum ununterbrochen durch schattigen Wald bis zur Absetz (ein einzelnstehendes Whs., 1½ St.). Von hier an-abwärts in das liebliche Regenthal (die sogenannte Lam), welches überragt von den majestätischen Gipfeln des Ossa und Arber, eine Gebirgslandschaft im großartigsten Style zeigt.

2¾ * **Lam** (1980′) (* Mühlbauer, im Schweizerhäuschen freundliche Wohnung mit der Aussicht auf die Berge. — Forellen), großes Pfarrdorf am weißen Regen

$1\frac{1}{4}$ St. von der böhmischen Grenze entfernt; einer der schönsten Orte des Waldes. Die benachbarten auf Schwefel, Eisen, Kupfer und Silber betriebenen Bergwerke wurden in neuester Zeit wieder in Angriff genommen. — Zwischen Lam und dem Mariahilfberge findet sich im Quarze schwarzer Turmalin in Krystallen von 1 Zoll Durchmesser.

$\frac{1}{2}$ **Lambacher Glashütte,** daselbst wird hübsches Hohlglas verfertigt. — Auf dem Wege dahin die auf der Wasserscheide gelegene Mariahilfkirche mit reizender * Aussicht auf die von riesigen Bergen umrahmten Thäler des Lambach und des weißen Regen.

* **Der Ossa** (4460') vom Mühlbauer aus in 2 kl. St. zu ersteigen. * Führer 1 fl. — Der aus Glimmerschiefer bestehende Ossa, welcher sich Lam gegenüber hoch und steil mit zwei ungeheuren nackten Spitzen (der kleinen oder bayer. und den großen oder böhm. Ossa) aufthürmt, ist bezüglich seiner Form einer der schönsten Berge des bayerischen Waldes und nimmt in dieser Beziehung unstreitig nach dem Arber den ersten Rang ein. — Von den Schlössern, welche auf seinen Felsen in solch schwindelnder Höhe gestanden, fand man erst vor einigen Jahren wieder neue Spuren — Sagen: von vergrabenen Schätzen und den drei Brüdern Riesen.

Die Aussicht nach Böhmen hin ist prachtvoll; das

herrliche Land mit seinen zahllosen Bergkegeln liegt in seinem ganzen Zauber vor dem Beschauer.

Gegen S. und W. beschränken der Arber, der Enzian, der Mühlriegel, der Keitersberg und der Hohenbogen die Aussicht; gegen N. ist ein kleiner Theil des Chamb-thales mit Furth und Eschelkam sichtbar.

Am Fuße des großen Ossa, auf böhmischer Seite liegt ein 60 Tagwerk großer See von bis jetzt unergründeter Tiefe (100 Klafter?); sein klares Wasser nährt Forellen. Die Ufer sind von Waldwildniß und zerklüftetem Gestein umgeben und schallt von der 360′ hohen Seewand, welche ihn gegen S. einschließt, ein 10 Sekunden anhaltendes Echo zurück. — In dem gastlichen Seeförsterhause findet man Erfrischung und nöthigenfalls auch Unterkunft.

Von Lam aus den Arber zu besteigen ist nicht anzurathen. Der Weg führt über Sommerau (1½ St.) nach Mooshütte, hier an den weißen Regen, und diesem entlang nach der ehemaligen Seebacher Glashütte, bei welcher man den kleinen Arbersee erreicht; von diesem über den die beiden Arber verbindenden Sattel, auf den großen Arber (2 St.)

Für gute Bergsteiger, welche die Arber-Partie erst von Zwiesel aus machen wollen, ist eine lohnende Partie: von Sommerau (* Whs., Forellen) aus, über

die große und kleine Scheiben (Whs.) in $2^1/_2$ St. auf das zerklüftete **Zwergeck** (4534′) (* Führer 1 fl. 12 kr.), auf dessen böhmischer Seite der romantische **Pistrizer See.**

Vom Zwergeck über kl. Scheiben, den sog. Paß **Brennus,** nach bayer. Eisenstein (Whs.) 2 St. und von da entweder auf der neuen Straße oder über Rabenstein nach Zwisel 3 St.

Weit vorzuziehen ist jedoch der Weg über die Scharreben nach Bodenmais.

2. Von Lam über die Scharreben nach Bodenmais $4^1/_2$ Stunden.

Der Weg über die **Scharreben** (Diensthütte des Reviers Drachselsried) ist eine der lohnendsten Partien der ganzen Reise und kann ihrer herrlichen Schönheiten wegen nicht genug empfohlen werden. Führer 1 fl. 12 kr., jedoch nicht unbedingt nothwendig.

Der Weg führt in Lam bei der Riedermühle über den weißen Regen, dann auf einem Fahrwege nach Vorder- und Hinter-Waldeck ($^3/_4$ St.), hier wendet er sich links und führt auf die Wasserscheide ($^1/_2$ St.), wobei zu beachten: stets den stärker befahrnen oder betretenen Weg einzuhalten und in zweifelhaften Fällen links zu gehen. Auf der Wasserscheide angekommen, geht man

längs derselben fort und schlägt in der Nähe des Marksteines Nr. 100 einen rechtsabgehenden, anfangs nur schlecht ausgetretenen Fußweg ein. (Der erste Gangsteig, welcher bei dem Marksteine Nr. 97 nach dieser Seite abgeht und gut ausgetreten ist, führt nach Arnbruck.) Nach ungefähr 1/2 Stunde kömmt man auf einen schönen und breiten Begangsweg (Jägersteig), welcher auf eine Forststraße ausmündet und nach der **Scharreben** führt (1 St.). — Erst auf dieser Wasserscheid betritt man den eigentlichen „Wald", welcher hier in seiner schauerlichen Großartigkeit begleitet von dem tiefsten Schweigen einer unbelebten Felsen- und Waldnatur, die Seele in eine wohlthuende Ruhe versetzt. Man fühlt sich in eine andere Welt übersiedelt, in der man gerne länger weilen möchte, als eben die nur kurz zugemessene Zeit gestattet.

Ueber Felstrümmer und colossale Rannen (gefallene Bäume), auf deren vermodernden Rücken sich bereits eine neue Generation erhebt, und durch fast mannshohes Farrenkraut führt der Fußpfad hinter dem **Schwarzeck** vorüber, dessen Felsrücken gleich einem Vulkane die mächtigsten Blöcke aus seinem Innern herausgeworfen zu haben scheint, so daß man an einem wahren Felsenmeere vorüberwandert, welches von der stets schaffenden und bildenden Natur auf das Wunderbarste bestockt und oft mit Bäumen in den kühnsten Stellungen besetzt

worden; ein wahrer Urwald, in dem Sturm und Verwesung vergebens gegen die Nacht der unermüdlichen Vegetation ankämpfen. Fels und Forst scheinen hier undurchdringlich zu sein. Das Dunkel des dichtverwachsenen mächtigen Gehölzes, welches aus der Tiefe emporsteigt und dessen Durchlichtung erst seit wenigen Jahrzehnten ernstlich betrieben wird, birgt wahre Wunder, nach deren Verlassen man von einem Gefühle ergriffen ist, das nur dem ähnlich, welches wir empfinden, wenn wir Zeugen einer großen Begebenheit waren.

Von der **Scharreben,** woselbst man sich ehedem beim „W a b e r l" erfrischen konnte, führt eine gute Forststraße nach der Schönbacher Glashütte (Hohl- und Tafelglas) 1 St.; von hier ein Fußweg nach Mais, woselbst man auf die nach Bodenmais führende Distriktsstraße kömmt (1 St.).

Wer eine Stunde Umweg nicht scheut, kann auch, statt über die Scharreben, auf der Wasserscheide fortgehen: über das Schwarzeck, die mit einem Kreuze bezeichnete Kohlstatt (von wo eine herrliche Aussicht) den Enzian und zwischen dem großen Arber, dem Schobereck und dem Ahornet nach Oberlohwies und Bodenmais 5½ St.

Bodenmais (2410') (* Post; im kgl. Bräuhaus ausgezeichnetes Bier), Pfarrdorf und Sitz eines kgl.

Berg- und Hüttenamts. Der Ort mit seinen vielen schönen Häusern hat eine prachtvolle Lage am Fuße des Arbers.

Das Hauptbergwerk ist in dem wunderlich ausgezackten (woher auch der Name Bischofshaube) und roth gefärbten **Silberberge** *), woselbst Eisenvitriol, Vitriolöl, Scheidewasser, Alaun und das zur Glasschleiferei benützte Polierroth (potée) gewonnen wird. In früheren Zeiten wurde auf edle Metalle gearbeitet. — Im sogenannten Bärenloche wurde ein Bau auf Quarz betrieben, welcher hier wahrscheinlich einen Gang im Gneise bildet.

Auf dem Hüttenamte eine sehenswerthe Mineraliensammlung.

Der Hochfall bei Oberlohwies (1½ St.), welcher von Vielen, den Wasserfällen des Riesloches vorgezogen wird.

1 **Der Kronberg**, für den Mineralogen von Bedeutung, wegen des dort brechenden Antophylits und vieler anderer Mineralien.

---

*) Die Rinde des Silberbergs enthält an vielen Stellen mit Braunstein durchdrungenen Quarz. Weiteres hierüber, sowie über den Kron- und Harlachberg siehe A. Müller pag. 197 und Winneberger pag. 53 und 98.

3. Von Bodenmais über den Arber nach Zwisel 6 Stunden.

Cariolpost bis Langdorf, täglich Morgens 7 Uhr. Von da bis Zwisel $1^1/_2$ St.

Einspänner bis Zwisel 2 fl. ohne Trinkgeld, Fahrzeit $1^1/_2$ St.

Wer über den Arber nach Bodenmais gekommen, der nehme von hier den Weg über die Hochzell, den * **Rabensteiner Kiesbruch** und Rabenstein nach Zwiesel $3^1/_2$ St. (Daß der berühmte Rosenquarz dieses Bruches, das Material für die Schachtenbacher Glashütte lieferte ist eine irrige Annahme.)

Führer auf den Arber 1 fl.; über den Arber nach Schachtenbach 1 fl. 30 kr. — 2 fl.; jedoch nicht unbedingt nöthig.

Der Weg auf den Arber führt von Bodenmais längs des Riesbaches in das Riesloch, wendet sich in demselben nach $^1/_2$ Stunde rechts, den Riesbach verlassend geht jedoch bald wieder links und zwar an der Stelle des Wegweisers: „Weg durch das Riesloch" und führt nach der Diensthütte ($1^1/_2$ St.), an welcher ein Brunnen mit gutem Trinkwasser. Die Diensthütte bleibt zur Rechten und man verfolgt den gut ausgetretenen Fußpfad, sich bei der Hüterhütte wieder rechts

haltend. Nach Verlauf von ½ St. (von der Diensthütte an gerechnet) geht ein breit ausgehauenes Geräumt, zu dessen Seiten Gräben gezogen sind, rechts ab und führt auf die höchste Kuppe.

Wegen der hier weidenden Rinderheerden ist es gefährlich, Hunde mitzunehmen — jedenfalls müssen dieselben an der Leine geführt werden.

* **Das romantische Riesloch,** eine sehr eigenthümlich geformte Felsgruppe, fast von Grottengestalt. Die Schlucht mit ihren wilden Felspartien und ihren vielen vom Wildauer- und Riesbache gebildeten pittoresken Wasserfällen, wird den Freund der Natur auf's Angenehmste ansprechen, denn auf dem ganzen Wege ist kaum ein Schritt zu thun, der nicht seine eigenthümliche Schönheit mit sich brächte. Die Hand der cultivirenden Forstbehörde hat in den hier herrschenden großen und wilden Reichthum der Natur nirgends störend eingegriffen; sie hat überall nur nachgeholfen; Hemmnisse beseitigt, das Steigen erleichtert, dem Auge die überraschendsten Anblicke ermöglicht und solche Plätze mit einladenden Ruhebänken bezeichnet, die Sturzbäche überbrückt, Wege und Dämme gebaut, Gräben gezogen und die an den steil abfallenden Hängen hinführenden Pfade mit schützenden Geländern versehen.

2 * **Der Arber** (auch Arva) (5000′) der König des Waldes. Er hat zwei Hauptkuppen: den großen und den kleinen Arber und zwei Seen, welche nach diesen beiden Kuppen großer und kleiner Arber-See genannt werden. Der Gipfel des **grossen Arber,** hat die Gestalt eines abgestumpften Kegels und ist von der Seewand an durchaus felsig. Isländisches Moos wuchert reichlich auf den Granitblöcken und unter dem Gestruppe der Legföhre. Ein einfaches trigonometrisches Signal steht auf der westlichen Einsenkung; in dessen Nähe die Arberkapelle und eine Sennhütte, beide durch einen Felsvorsprung geschützt. Die Hütte dient zur Zeit der jährlich hier oben am 24. August abgehaltenen Kirchweih als Wirthshaus, ist aber hauptsächlich für jene Besucher bestimmt, welche hier übernachten wollen, um den Sonnenaufgang zu sehen.

Die Stelle einer klaren und guten Quelle, 10 Min. unterhalb der höchsten Kuppe, ist durch einen hölzernen Trog (Brunnengrand) bezeichnet.

Ueber die Fernsicht sagt A. Müller in seiner Beschreibung des bayerischen Waldes:

„Das Panorama, welches sich bei klarer Luft entfaltet, ist unermeßlich, unbeschreiblich. Man muß selbst kommen und sehen! Vom fernsten Osten her zieht sich die Alpenkette mit dem Schneeberge bei Wien beginnend

bis hin in den tiefsten Westen, wo sich die Lechthaler- und Appenzellergebirge im Horizonte verlieren. Gegen Nordwesten überblickt man den ganzen Nordgau und die Oberpfalz von Bayern, nördlich das Fichtelgebirge mit seinen Verzweigungen, in der Nähe aber liegt der ganze Bayerwald vor dem Beschauer ausgebreitet, vom Hohenbogen bis hinab zum Oberhause bei Passau. Ein scharfes Auge oder ein gutes Fernrohr kann auch den Domthurm auf dem Hradschin und dem Wissehrad von Prag, ja sogar die Gipfel des Riesengebirges auffinden. Was aber der Aussicht vom Arber den höchsten Reiz verleiht, ist die Form des Berges selbst, indem dieser nach allen Seiten hin Ausläufer und Vorberge hat, so daß man jede Partie des ungeheuren Rundgemäldes für sich allein genießen kann, ohne von dem Totaleffekte erdrückt zu werden." — Kein anderer Berg in Deutschland beherrscht einen so weiten Gesichtskreis und verdient der Arber namentlich wegen der herrlichen Fernsicht gegen Süden, mit dem so seltenen Panorama der ganzen Alpenkette den entschiedenen Vorzug, von dem so viel gerühmten Inselberge des Thüringer Waldes, wenn er auch nicht wie dieser mit einem Hotel I. R. gekrönt ist.

Der Genuß ist unvergleichlich. Es überkommt die Seele eine unbeschreibliche Ruhe, eine Unthätigkeit der sonst sich jagenden Gedanken und das überirdische Gefühl des stillen klaren Schauens.

Gegen N. W. liegt der kleine Arber und an dessen Fuß der kleine See, auf welchem man hinunter sehen kann, wenn man etwas in der Richtung gegen Lam vortritt; derselbe enthält Forellen und sein Abfluß bildet den weißen Regen.

Von dem s. ö. Felsvorsprunge aus hat man die Aussicht auf den großen See, welcher tief unten in einem Bergkessel liegt; er enthält ebenfalls Fische und sein Abfluß bildet den großen Regen.

1½ * **Der grosse Arber-See** (3290′). Den Weg nach Zwisel kann man vom Arber aus gleich über den großen Arber-See nehmen, jedoch ist ein Führer nothwendig, um den Weg durch die zerklüftete, mit Urwald bewachsene Seewand hinunterzufinden. Der sagenreiche See ist ein 56 Tagwerk großes, von Sumpf umgebenes Gewässer, um welches hohe, zum Theil noch mit Urwald bewachsene Berge sich lagern, steil abfallend in die spiegelnde Tiefe. Obschon die Landschaft bei weitem nicht so wildschön und düster ist, wie am Rachel-See, so ist er doch jedenfalls des Besuches werth, auch wenn man von Zwisel aus einen ganzen Tag dazu verwenden müßte. — Von der Seewand prallt ein dreisilbiges Echo zurück, jedoch nicht so gewaltig und langandauernd, wie jenes am Ossa-See.

Sagen: den Grund des See's bewohnen Fische vom reinsten Golde. — Wer einen Stein in den See wirft, der beschwört ein Gewitter herauf.

Nach Schachtenbach. Schon oben auf dem Arber sieht man in s. ö. Richtung ein breites Geräumt, welches sich die Seewand hinauf zieht; nach diesem schlägt man von der Kuppe aus seinen Weg ein, und erklimmt auf dem steinigen Pfade die Seewand. Die höchste Spitze derselben, gewährt eine malerische Aussicht auf bayer. und böhm. Eisenstein, an welchen die neue Poststraße vorüberführt; auf Waldhaus, den Falkenstein und namentlich in die dunklen Gründe mit dem mehr als 1000' tiefer unten liegenden großen See, mit seiner ruhigen Wasserfläche von tief schwarzblauer Farbe. — Von der Seewand führt der Weg nach Schachtenbach auf großentheils nassen und sumpfigen Pfaden, auf welchen man sich in zweifelhaften Fällen stets links zu halten hat, jedoch ohne den Höhenrücken zu verlassen Die Waldvegetation ist hier großartig und kömmt jener am Schwarzeck fast gleich.

2 * **Schachtenbach,** ehemalige Chrystallglasfabrik des Herrn Steigerwald, befindet sich jetzt in Regenhütte. Die hier gefertigten prachtvollen Arbeiten sind ohne Concurrenz in Deutschland.

1¼ **Rabenstein** (2250′) (Whs. und ein schön gelegener Keller), Dorf am Klauzenbächl, am Hange des 3250′ hohen **Hühnerkobel's** gelegen, auf welchem der berühmte Rosenquarz, dann Milch-, Rauch- und gemeiner Quarz bricht; nach Dr. Waltl's Angabe führt der hier brechende Gneis derben Peliom und edlen Granat in ziemlich großen Körnern.

Das sogenannte Schloß ist ohne Interesse; um so beachtenswerther aber die Besitzung des Herrn Steigerwald: „der Garten des bayerischen Waldes," dessen Besuch von dem gastfreundlichen Besitzer gerne jedem bescheidenen und anständigen Fremden gestattet wird.

Die im Vordergrunde stehende Villa, das sogenannte „neue Haus," nach dem Entwurf des Ingenieurs Degen, in reichem venetianischen Style erbaut und prachtvoll ausgestattet, ist von einem wahren Feengarten umgeben.

Ein Stück Wald und Sumpf ist hier in ein Paradies umgeschaffen, man glaubt sich auf ein Zauber-Eiland versetzt und weiß fast nicht mehr, ist's Garten oder Wald, wo man wandelt. Denn Beides bildet die Umgebung der Villa.

Die Anlagen — an deren Eingang mächtige Springbrunnen erfrischende Kühlung verbreiten — mit ihren schönen Blumenbeeten, ihren Brücken und feinen Kies-

wegen, ihren dichten Laubgängen, den vielen versteckten Ruheplätzen, ihren Pavillons, dem niedlichen Schweizerhäuschen und dem magisch beleuchteten Badehüttchen am lustig rauschenden Klauzenbächl, bergen eine Fülle von Anmuth und Lieblichkeit, die ihres Gleichen sucht. Man sieht, daß hier nicht nur Gartenkunst das Ihre gethan, sondern daß auch ein verständiger und kenntnißreicher Wille Alles angibt und leitet.

Einzelne freie Punkte, namentlich der auf einem Felsvorsprung stehende Glaspavillon und der jüngste s. ö. gelegene Theil der Anlagen, gewähren eine herrliche Aussicht auf die umliegenden Berge: den Rachel, den Lindberger Hirschberg, das rothe Koth ꝛc. namentlich prachtvoll bei untergehender Sonne, wenn die Berge herrlich blau und roth gefärbt sind, die Thürme und Häuser der vorliegenden Ortschaften aber schwarz wie auf Goldgrund gemalt dastehen und das rosige Licht auf den Bergen in das unnachahmliche Dunkelviolett übergeht.

1 * **Zwisel** (1940′) (* Post, sehr aufmerksame Bedienung und billig; gute Ungarweine; — * Teutscher Rhein), freundlicher Markt in mineralreicher Gegend am Zusammenflusse des großen und kleinen Regen, welcher hier den Namen „schwarzer Regen" annehmen; Sitz des Rentamts Regen, eines Forst- und eines Nebenzollamtes. — Zahlreiche Bierkeller, unter

welchen der Postkeller am schönsten gelegen, leider aber nur selten geöffnet wird. — *Zündhölzchenfabrik, die Erlaubniß zum Besuche derselben ist bei dem Herrn Rentamtsoberschreiber zu erholen.

1633 wurde der Markt von den Schweden verbrannt.

Umgegend:

3/4 **Der Zwiselberg** mit schöner Aussicht in den Zwisler Winkel.

1/4 * **Die Marienhöhe,** woselbst ein trigonometrisches Signal mit reizender Aussicht auf die den Zwisler Winkel amphitheatralisch umgebenden Bergreihen, von der Rusel und der Breitenau anfangend bis gegen den Krackelwald, den Hirschenstein und den Predigtstuhl, die Bischofshaube, den Hühnerkobel mit dem pittoresken Rabenstein, den Arber, das Zwergeck, den böhm. Panzer, den großen und kleinen Falkenstein, den Lindberger Hirschberg, den finstern Rachel, den Dreikegelriegel bei Rinchnach und den hohen Pfahl mit dem sagenreichen Weißenstein.

1/2 **Das rothe Koth** (im Volksmunde raou Kaou), woselbst im 16. Jahrhundert auf Alaun gebaut wurde; das Bergwerk ist offen gelassen und liegt auf

dem Grunde der Gemeinde. In der Nähe sind große Lager von Eisenkies.

Lindberg mit der Resonanzbretterfabrik des Herrn Jentsch.

Glashütten der Umgegend:

Der Betrieb derselben ist schon sehr alt und kann bis in's 14. Jahrhundert zurück nachgewiesen werden. — Der durchschnittliche Holzverbrauch einer schwungvoll betriebenen Hütte berechnet sich jährlich auf 3 — 4000 Klafter.

2 * **Schachtenbach** (S. 58.).

$^1/_2$ **Theresienthal**, von der Nürnberger Bank in den Besitz des Hrn. W. v. Poschinger übergegangen.

$1^1/_2$ **Ludwigsthal**, Spiegel-, Hohl- und Tafelglasfabrik an der Straße nach Böhmen; sehr hübsch gelegen, mit einem freundlichen Schlößchen. Die Fabrik zur Zeit (1860) ohne Betrieb. — Der Weg dahin eine sehr angenehme Morgenpromenade längs des tintenschwarzen Regens; halbwegs die neue Triftsperre an einer nicht uninteressanten Thalenge.

$3^1/_2$ **Böhmisch Eisenstein** (2860'), Gußspiegelfabrik. Der Weg dahin über Ludwigsthal auf der neuen Straße führt längs des großen Regens und bietet einige hübsche wildschöne Waldpartien. $^1/_2$ St.

außerhalb Ludwigsthal, jenseits des Regens, die **Rabensteiner Regenhütte** (Glashütte), eine moderne Ruine seit dem Winter 1859/60. Eine kleine Stunde entfernt an der böhmischen Grenze, befindet sich eine chmale tiefe Schlucht, in welcher ehedem die Gewinnung des Quarzes für die Glashütten bayer. und böhm. Eisenstein betrieben wurde.

1 **Oberzwiselau,** Hohl- und Tafelglasfabrik des Hrn. B. v. Poschinger; eine der ältesten Hütten und schon seit 1568 im Besitze der v. Poschinger'schen Familie. Sie liegt rechts der Straße, ehe man den kleinen Hügel hinan steigt, auf welchem das von einem Garten umgebene Wohnhaus des Fabrikherrn steht.

2 **Buchenau** (früher Hilz-Hütte), Hohl- und Tafelglasfabrik des Herrn F. v. Poschinger; schön gelegen am Fuße des Hirschberges, auf welchem der kleine Regen entspringt.

Den Besuchern dieses Ortes ist anzurathen, den Rückweg über die ehemalige Jungmaier-Hütte und Lindberg zu nehmen (3 St.). In der Nähe der Jungmaier-Hütte befindet sich die zu Buchenau gehörige Spiegelglasfabrik.

1½ **Ober-Frauenau,** als Glashütte schon seit 1492 bestehend und seit 1605 im Besitze der v. Po-

schinger. Eine kleine halbe Stunde davon entfernt, die dazu gehörige Spiegelfabrik Regenhütte, woselbst sich auch die Schleife befindet.

Der Rachel kann von hier aus in 2 Stunden erstiegen werden.

Ausflüge:

Die Partien um Zwisel sind großartig und reizend, und lohnen die Mühe hinreichend, ihnen einige Tage zu widmen.

1¼ * **Rabenstein** (S. 41.).

4 * **Der grosse Arber-See** (S. 57), über Rabenstein und Schachtenbach. — An heiteren Tagen voll lieblicher und pittoresker Schönheit.

5 **Das Zwergeck** mit dem **Pistritzer-See** (S. 49) über bayer. Eisenstein sind die kleine Scheiben.

3 * **Der Hochberg** und über den großen **Kühberg,** das sogenannte Grandl nach der Regenhütte und von da nach Zwisel zurück. Der Weg nach dem Hochberge muß über die sogenannte Schwelle, die Zwisler Gfällhütte und das hintere Kuhberg-Platzl genommen werden. Führer nothwendig, wenn möglich ein niederer Forstbediensteter (Waldaufseher rc.) Diese Partie in den herrlichsten Hochwald, ist dem wahren

Freunde der Natur nicht genug anzuempfehlen, er findet zwar auf keinem der beiden Berge eine Fernsicht, aber eine unendliche Fülle von Naturschönheiten — eine Waldwildniß, welche ihres Gleichen sucht. Wer je in den bayerischen Wald in der Absicht gekommen, um die geheime Werkstätte der Natur zu belauschen, kann es sicher nirgends besser als hier; überdieß gibt es keine bessere Vorschule für die Art, wie man den Wald bereisen soll, als diesen zwar mühevollen aber gewiß lohnenden Ausflug.

4 * **Der Falkenstein** (4460′). Bis Waldhaus (Whs. für Fremde sehr theuer) fahren. Fahrzeit $1^1/_2$ St. 3 fl. ohne Trinkgeld. Urwald am Falkenstein und am Rachel bei Ober-Frauenau (Cammerlohe).

Eine der lohnendsten Partien mit herrlicher Fernsicht von der Felsplatte aus, welcher von Vielen, jedoch mit Unrecht jener vom Arber gleichgestellt wird. Auf dem Höhenrücken, zwischen dem großen und kleinen Falkenstein, werden auf Anordnung der Regierung 200 Tagwerk Urwald erhalten, dessen Besuch allein schon, die geringe Anstrengung reichlich belohnt.

Der Gneis-Granit geht hier deutlich in Glimmerschiefer über.

$2^1/_2$ * **Weissenstein am Pfahl** (2520′). Lohnender Ausflug nach dieser alten malerischen Ruine,

welche auf einem der hervorragendsten Punkte des Pfahls steht und von dessen sonderbar geformten Felsen weit hinaus blickt über das Regenthal auf die herrlichen Berge. Der Thurm ist bequem ersteiglich gemacht und wird vom Staate erhalten. Von der Plattform aus hat man den Markt Regen wie einen aufgerollten Plan vor sich liegen. — Sage von der eingemauerten Gräfin Hund von Weißenstein.

V. Von Zwisel über die Rusel nach Deggendorf.

Zwei Wandertage.

Postomnibus. Täglich in der Nacht von Zwisel weg, über Regen und die Rusel nach Deggendorf, im Anschluß an das Dampfboot: à Person 1 fl. 30 kr.

1. Von Zwisel über Regen nach Bischofsmais 5½ Stunden.

2¾ **Regen** (1820′) (Post. Oswald.) Großer Markt am Regenflusse, mit alterthümlichem Marktplatze. Sitz des Landgerichts. Schöne Pfarrkirche 1657 erbaut, mit vielen Grabdenkmälern der Gutsherrn der Umgegend. Bedeutende Vieh- und Flachsmärkte.

Während des 30jährigen Krieges 1638, 1641 und

1648 von den Schweden niedergebrannt und oftmals von den Ungarn verwüstet. *)

Von der Zwiseler Straße führt bei Schweinhütte ein Fußpfad seitwärts und zwar anfangs längs der alten Straße. Bei den Leichenbrettern aber rechts durch den Wald; 1/4 St. näher.

3/4 * **Weissenstein** am Pfahl (Route 4.); dessen Fortsetzung gegen **S. O.** von hier aus nur mehr eine Stunde, bis in die Höhe von Loitzenried sichtbar ist (siehe Pfahl bei Viechtach Route 8.).

Von hier aus das 1 St. östlich liegende Rinchnach, eine ehemalige Probstei des Klosters Niederalteich, zu besuchen lohnt nicht der Mühe.

3/4 **Schloss Au** (* Brhs.) in schöner Lage an der Ohe. Der schönere Weg dahin führt längs dem Hange des bewaldeten Hallerberges, welcher eine, durch ihre malerische Schönheit überraschende Aussicht auf die Ruine Weißenstein gewährt.

Bei Au überschreitet man die Deggendorfer Post=

---

*) Ein nach der ersten Zerstörung aus dem Schutthaufen hervorgezogenes Marienbild, welches unversehrt geblieben und nach Salzburg gebracht wurde, gab dortselbst die Veranlassung zu dem Entstehen des berühmten Wallfahrtsortes Maria Plain. (A. Müller.)

straße und nimmt den Weg über Augrub und Fahrnbach nach Bischofsmais.

$1^{1}/_{4}$ **Bischofsmais** (* Wrhs. von Kiesling sehr gut und sehr billig), schön gelegenes Pfarrdorf. Im Friedhof einige interessante Grabdenkmale.

$^{3}/_{4}$ **Teufelstisch,** ein ziemlich hoher und mühsam zu ersteigender Berg, welcher von regellos über einandergestürzten Felsmassen gebildet wird und seinen Namen von einer mächtigen Granitplatte erhielt, welche die Bergkuppe krönt und die sie umgebenden Tannen und Fichten überragt.

2. Von Bischofsmais über die Rusel nach Deggendorf $4^{1}/_{4}$ Stunden.

Von Bischofsmais nach der Rusel hat man die Wahl zwischen folgenden 2 Wegen:

Der nähere führt über die Doppelmühle und Ritzmais auf die Poststraße und auf dieser nach der Rusel $1^{1}/_{2}$ St. Der zweite Weg führt auf einer schattigen Fahrstraße nach der oberen Breitenau (3680′) und auf den Höhenrücken über die „hölzerne Hand“ nach der Rusel $2^{1}/_{2}$ St. Oestlich der Breitenau liegt der **Gaiskopf,** welcher eine freundliche Aussicht auf den Wald und die vorliegenden Thäler gewährt.

Von den beiden Fahrwegen, welche von der Breitenau direkt nach der Chaussee führen, ist der östlich gelegene, der sogenannte alte Weg der bessere; bei der hölzernen Hand (eine gewöhnliche Martersäule, an deren oberem Theil eine Hand nach der Breitenau zeigt), welche man von der Breitenau aus in ½ St. erreicht, verläßt man den Fahrweg und schlägt den hier links abgehenden Gangsteig nach der Rusel ein.

* **Die Rusel** (2660′) (Whs.) Vom Wirthshause aus hat man eine unvergleichliche Aussicht in das Donauthal, mit den Alpen im Hintergrunde. Was malerische Schönheit betrifft, kann sich keine der bisher erwähnten Aussichten mit jener der Rusel messen, und jeder Fremde thut gut daran, hier oben eine Nacht zuzubringen, um dieß herrliche Panorama vom Hausstein aus, beim Auf- und Untergange der Sonne genießen und bewundern zu können.

½ * **Der Hausstein** (3120′), eine Bergkuppe s. der Rusel. Der Fußweg führt an den Ruinen des Klösterleins gleichen Namens vorüber, dessen Ueberreste melancholisch von wüstem Gestein und schwarzen Tannen umgeben sind. Wenige Schritte von da tritt man auf einen vorspringenden Felsblock hinaus, und hat nun wie durch einen Zauberschlag, das schöne herrliche Land in seinem ganzen Zauber vor sich liegen, geschmückt mit

zahllosen Städten und Dörfern, durch welche sich die Donau wie ein Silberstreifen hinzieht; im Hintergrunde die Salzburger Berge und die Alpen. Die Festung Hohensalzburg und das Schloß Trausnitz bei Landshut sind mit freiem Auge sichtbar. — Auf der kleinen Plattform steht eine einfache steinerne Säule mit einer auf die am 11. Juli 1849 stattgehabte Anwesenheit der k. Majestäten bezüglichen Inschrift.

Vom Hausstein kehrt man auf die Straße zurück und verfolgt nun den Weg nach Deggendorf, welcher eine Reihe der schönsten landschaftlichen Bilder bietet, namentlich der **Ulrichsberg** mit seinem hochgelegenen Wallfahrtskirchlein und die **Hölle** bei Marxhofen, am Ausgange der Straße in das Donauthal.

Man kann jedoch den Weg auch gleich über Schloß Egg (3¼ St.) und Metten nehmen, indem man die Poststraße an der sogenannten großen Reibe (d. i. jene Stelle, wo sie unweit der ersten Stundensäule plötzlich gegen Süden abbiegt und nun den Berg hinunterführt) verläßt, und auf einem gewöhnlichen Fahrweg nach Greising geht. Hier wendet man sich an den Schullehrer, welcher stets gerne bereit ist über den nächsten Weg nach dem schöngelegenen Ulrichsberge Auskunft zu geben. Von da nimmt man den Weg über Alberting und Klein-Tiefenbach, woselbst

man die von Deggendorf nach Viechtach führende Distriktsstraße überschreitet, nach Rimberg und **Egg.**

$^1/_2$ St. n. der Ort **Grafling**, woselbst 1743 ein Gefecht stattfand, zwischen Franzosen und ungarischen Husaren.

$2^1/_2$ **Deggendorf** (1090′) (* Pustet, sehr gut). Nächste Bahnstation **Plattling** 3 St.

Postomnibus nach Regen und Zwisel (S. 66.) über Metten, Welchenberg und Bogen nach Straubing. Nach Plattling Fahrzeit $1^1/_2$ St.

Die Stadt liegt in einer wahren Alpengegend auf dem linken Ufer der Donau. Sitz eines Bezirks- und eines Landgerichts. — **Rathhaus** aus dem Jahre 1566; hölzerne Donaubrücke 1190′ lang; oberhalb derselben die neue Eisenbahnbrücke, aus 5 Wasser- und 2 Landpfeilern besteht, welche durch eisernem Gitterwerk nach Pauli's System mit einander verbunden werden sollen. Große Pfarrkirche, in deren Nähe der Friedhof mit einigen schönen Grabdenkmälern. * **Die Gnadenkirche**, zu welcher jährlich viele Tausende von Wallfahrern herbeiströmmen, so daß die sogenannte Gnadenzeit (vom Vorabende des Michaelitages bis 4. Oktober) eigentlich die ergiebigste Erwerbsquelle der Einwohnerschaft bildet. Die Kirche enthält außer der Gnadenpforte nichts Bemerkenswerthes, als höchstens

die im Innern angebrachte Inschrift, welche sich auf ihre Gründung und jene bekannte Hostiengeschichte und schmachvolle Judenschlächterei des Jahres 1337 bezieht. Das Andenken an diese schändliche Gräuelthat wird auch noch durch eine steinerne Säule erhalten, welche außerhalb der Stadt, am Eingange des Dorfes **Schaching** steht. In unmittelbarer Nähe der Stadt, die Anlagen auf dem **Geiersberge** mit der Wallfahrtskirche „Mariä Schmerzen" und die am Fuße des Berges liegenden Reste des Schloßes **Findelstein.**

1511 litt die Stadt durch Erdbeben; 1633 und 1638 durch Plünderung von Seite der Schweden, 1703 und 1743 durch Plünderung von Seite der Oesterreicher und Panduren; und 1743 und 1822 durch Brand.

3. Metten nach Egg.

1¹/₄ **Metten** Benediktinerkloster mit einem vorzüglichen Erziehungsinstitute für Knaben, am perlenreichen Mettenbache in reizender Lage. Im Kloster ein großer Saal, eine reichverzierte Bibliothek und ein hübsches Theater; Die Kirche bewahrt die Reliquien und den Hirtenstab seines ersten Abtes Utto, welcher 792 Carl den Großen zur Gründung veranlaßte; im Klosterhofe ein Standbild Carl des Großen auf einer Brunnensäule. In der Lorenzkapelle liegen mehrere Degernberger begraben.

Nahe bei Metten das schön gelegene Schlößchen **Himmelberg.** Metten gegenüber der 300′ hohe **Natternberg** die einzige Anhöhe am rechten Donauufer auf weiter Strecke, mit den Trümmern einer Burg der Degernberger, welche hier 1337 residirten und einem Schloße des Grafen Preising-Moos. — Sage: Von der vom „Gott sei bei uns" beabsichtigten Vernichtung Deggendorfs.

1½ **Schloss Egg** (Brhs.) seit 1853 im Besitz des Fürsten Kantakuzenos, ist seiner Bauart, seiner alterthümlichen Einrichtung und seiner herrlichen Gartenanlagen wegen sehenswerth. Der Zutritt in das aus dem 12. Jahrhundert stammende durch den Architekten und Bildhauer Ludwig Foltz im reinsten Style des Mittelalters wieder hergestellte Schloß, ist den Besuchern selbst während der Anwesenheit der fürstlichen Familie gestattet.

Die im Verließ des Hungerthurmes gefundenen menschlichen Gebeine wurden am Friedhofe zu Berg bestattet.

Besonders schön nimmt sich die Burg von der Nordseite uns, wo Bogenlauben und Galerien dem Ganzen ein außerordentlich kühnes Ansehen geben. — Von Egg nach Metten kann der Weg auch längs des Mettenbaches genommen werden.

VI. Von Zwisel über St. Oswald nach Passau.

Sechs Wandertage.

1. Von Zwisel über Klingenbrunn nach St. Oswald 6 Stunden.

Den Weg nach Klingenbrunn nimmt man am besten über Flanitz, Dörfel und Unter-Frauenau und von hier führt eine schöne Straße längs dem Ufer der Flanitz nach der Maierhütte (1 St.) Hohl- und Tafelglasfabrik), und von hier aus eine gute Fahrstraße durch den herrlichen Klingenbrunner Forst nach Klingenbrunn. (1 St.) Der Weg längs der Flanitz ist nicht ohne Interesse wegen der großen Wildniß, welche das linke Ufer begrenzt. Sägmühle; die hier bunt durcheinander liegenden Stämme, Blöche und Bretter geben Zeugniß von dem Holzüberflußе des Eigenthümers.

4 **Klingenbrunn** (2830') (Brhs gut und billig.) 5 Min. vom Bräuhause entfernt * **der Ludwigsstein** (Volksfest am Ludwigstage) mit reizender Aussicht auf den untern Wald.

Man lasse sich ja nicht überreden, von hier aus den Rachel zu besteigen; der Weg dahin ist zwar bequemer als der von St. Oswald aus, allein er bietet nicht den tausendsten Theil der großartigen Schönheiten desselben.

Wer demungeachtet die Tour von hier aus macht, nehme jedenfalls den Rückweg über den Rachelsee.

Von Klingenbrunn führt der Weg über Schwarzach nach der schöngelegenen Spiegelau (1 St.) Hohlglasfabrik, welche nach dem Besitzer gewöhnlich Stanglhütte genannt wird; von hier kann man den Weg über die Riedlhütte und die in der Nähe befindlichen **Wasserfälle der Ohe**, in der **Steinklamme**, oder direkt über Reichenberg nach St. Oswald nehmen. In Reichenberg befand sich ehedem ein großes herzogliches Jagdschloß; dasselbe wurde im 30jährigen Kriege zerstört.

Abseits von der Spiegelaumühle die **Klamm**, eine sehenswerthe enge Felsschlucht.

2 * **St. Oswald** (2840′) (* Brhs., sehr gut und billig, sehr zu empfehlen; Forellen). Sichere Führer auf den Rachel sind die Gebrüder Schopf und Franz Holzsteiner. Ehemaliges Kloster, auf einem Bergrücken von bedeutender relativer Höhe gelegen und in jeder Beziehung einer der geeignetsten Punkte für Ausflüge im Hochwalde.

Der Pfarrhof, die Revierförsterswohnung und der **hohe Stein** im Nachbarorte Drachselschlag, bieten eine prachtvolle, ja wirklich großartige Fernsicht. Man übersieht die ganze Bergkette des oberen Waldes vom

Arber, Rachel, Lusen, Almaierschloß bis zum Dreisesselstein, gegen S. einen bedeutenden unteren Wald mit den Schlössern Saldenburg, Engelburg und Fürstenstein, im Hintergrunde die Alpen, welche man bei günstiger Beleuchtung, namentlich an Septembertagen in ihrer ganzen Ausdehnung übersieht von den Steyerischen Alpen bis gegen den Wendelstein.

Sagen: Der verwunschene Prinz. Der jährlich von Wallfahrern erneuert werdende Reisighaufen.

* **Die Brünnlkapelle,** an die Klosterkirche angebaut. In derselben quillt zur Seite des Altars gutes und klares Wasser aus einem Felsen. Die Klosterkirche war dieser Quelle wegen ehedem ein vielbesuchter Wallfahrtsort.

1/2 **Resonanzbretterfabrik** des Herrn Hentsch, auf dem Wege nach dem schön gelegenen Alt-Schönau (alte Kaiserhütte).

2. Ueber den Rachelsee auf den Rachel 3 1/2 Stunden.

* **Der Rachel** (4990′), theilt sich wie der Arber in zwei Kuppen den großen und den kleinen Rachel; letztere 1/2 St. n. von ersterem gelegen, ist nicht des Besuches werth. Das Hauptgestein bildet auch hier der

Granit; dazwischen finden sich ungeheure Blöcke von Quarz und Hornblende. Die Bäche führen Titaneisen. (A. Müller). Im vorigen Jahrhundert baute man auf dem Berge auf Eisenerz.

Die oberste Kuppe ist völlig kahl und mit einem trigonometrischen Signal gekrönt, dessen Terrasse mit dem höchsten Punkte des Arber ganz gleiche Höhe hat. Die Aussicht, obwohl durch den benachbarten Lusen und den mächtigen Arberstock nach S. und W. begrenzt, ist demungeachtet prachtvoll und gegen S. sogar weit malerischer als jene des Arber. Man übersieht den untern Wald und einen großen Theil der Gebiete der Donau, der Isar und des Inn; die Gebirge Steyermark's, Salzburg's und Tyrol's bilden die ferne Grenze. Die Alpenkette zieht sich wie ein luftiger Feengürtel am fernen Horizonte hin, sich verlierend in zarte kaum mehr sichtbare Lichtschleier.

Gegen Norden überschaut man die scheinbar endlosen böhmischen Wälder, welche wie riesenhafte dunkle Wogen vor uns liegen und sich lieblich schwarzblau dämmernd am Horizonte abgrenzen. Eine Fülle von Lieblichkeit und Ernst schwebt über diesen ruhenden, blauen Massen.

Vom s. ö. Felsvorsprunge aus, hat man die Aussicht auf den in der Tiefe gelegenen Rachelsee.

Der Weg auf den Rachel (* Führer 1 fl.) führt

ununterbrochen durch den Wald und ist über Siebenellen, Guglöd und die Diensthütte*) nach dem **Rachelsee** zu nehmen. Bis Guglöd führt eine gute Straße und von da ein guter Fahrweg zur Diensthütte. Hier aber betritt der Wanderer eine Waldwildniß voll der großartigsten Naturschauspiele; feierlich und ernst stimmt ihn die erhabene Pracht des Waldes mit ihren Reichthume und ihrer Majestät — jeder Schritt gibt der Einbildungskraft neuen Stoff.

Ueber modrigen Boden, der die Abfälle tausendjähriger Vegetation enthält und dem Tritte wenig Widerstand leistet, an seinen schlechtesten Stellen jedoch mittelst Baumstämmen überbrückt und gangbar erhalten ist — durch dichte, dunkle Waldbestände der eintönigen Fichte, mächtiger Buchen und Ahornen, deren Grün so hold absticht gegen das Düstere der Nadelhölzer und deren herabhängende, vom Winde zerzauste Moosflechten, führt der Fußpfad in mäßiger Steigung nach dem See empor. Felstrümmer der größten Art und ästelose, gebleichte Urstämme von unglaublichen Dimensionen liegen rechts und links des Weges, mit ihren Wurzeln gegen den Himmel empor starrend; melancholisch tost

---

*) Vom Guglöd nach der Diensthütte kann man den Weg auch über die Barenloh Klause nehmen; er ist nur um eine Viertelstunde weiter.

und braust der Seebach, welcher sich durch ein Labyrinth von Felsen sein Bett gegraben, und erinnert mit seiner großartigen Umgebung an die schauerlich erhabene Natur, die uns die Reisebeschreiber von den Urwäldern Amerika's darstellen.

Ueber eine Stunde wandert man hin, zwischen diesen mächtigen Bäumen von ungeahnter Größe *) — in diesem lebendigen Tempel, zu dessen Schmückung die Natur ihre ganze Kraft aufgeboten zu haben scheint und dessen Einsamkeit nur hie und da durch die einfachen Holzhütten unterbrochen wird; außer dem fernen Schuß eines Jägers, dem gellenden Schrei eines Raubvogels und dem melodischen Rauschen der unaufhörlich rauschenden Bergwasser gibt es hier keine Laute des Lebens. Nun lichtet sich auf einmal der Wald, man tritt auf den schmalen Damm eines kleinen Kanals, und hat nun plötzlich, nachdem man noch einige Schritte vorwärts gemacht, den überraschenden Anblick des See's über welchem der Rachel majestätisch sein kahles Haupt erhebt.

* **Der Rachelsee** (3680′) 22 Tagwerk groß; eine Insel versperrt die Uebersicht über den östlichen

---

*) Bei 5—7′ Stammdurchmesser, eine Höhe von 150—170′ nicht selten Tannen von 10—18 Klafter Scheitholz.

Theil. Er enthält keine Fische und bildet sein Abfluß (der Seebach), welcher im Frühjahre zur Holztrift benützt und deßhalb mittelst der angebrachten Schleußе regulirt werden kann, nachdem er noch mehrere Wildbäche aufgenommen hat, die große Ohe.

Ein Gefühl der tiefsten Einsamkeit überkömmt Jeden, der diesen sagenreichen See besucht. Einem ausgespannten schwarzen Tuche gleich, liegt er weich aber ernst und düster zwischen dem harten Geklippe; umgeben von zahllosen gebleichten Strünken und im O. N. und W. eingeschlossen von Wald und schroffen Felsen, welche sich mehr als 1300′ über den tiefschwarzen melancholischen Wasserspiegel erheben und auf welchen manch einzelner Urstamm den ästelosen Leib emporstreckt, wie eine einsame alterthümliche Säule. Hunderte solch gebleichter Stämme aber liegen noch jetzt zur Hälfte in den stygischen Fluthen, in traurigem, weißleuchtenden Verhack das dunkle Wasser säumend, aus dessen Tiefe der Wald und der Himmel herausschauen wie aus einem ungeheuren schwarzen Glasspiegel.

Je öfter man an diesen Ort kömmt, um so ergreifender ist auch der Eindruck dieses schwermüthigen schönen Bildes, um so härter die Trennung von demselben.

Seitwärts führt ein steiniger Weg die felsige Seewand hinauf und in einer Stunde ist die oberste Kuppe des Berges erreicht.

Sagen: Von dem Riesen Unend (S. das Königreich Bayern mit seinen malerischen ꝛc. ꝛc. Schönheiten Bd. 3 pag. 380); von der Gräfin Vequel (im Volksmunde Wecklin. Von Fischen ohne Augen, welche die Tiefe des See's bewohnen. — Wie beim Arbersee, so beschwört auch hier derjenige, welcher einen Stein in die Fluthen wirft, ein Gewitter herauf.

Den Rückweg wieder über den See zu nehmen, ist unter allen Verhältnissen anzurathen. Vom See aus aber können Naturfreunde, welche zugleich auch gute Fußgeher sind und eine Stunde Umweg nicht scheuen, den Weg über das **Rachelhaus** (auch böhmisch Neuhaus genannt) und von dort durch das liebliche und wegsame Mühlbuchet nach der Diensthütte nehmen.

Das **Rachelhaus** liegt genau ö. vom großen Rachel, so einsam, so abseits alles menschlichen Verkehrs, daß kein Pfad, ja kaum ein Fußtritt erspählich ist, und dient einem fürstl. Schwarzenberg'schen Förster zur Wohnung, der dem seltenen Gaste gerne mit einem Trunk frischen böhmischen Bieres aufwartet. Der Weg vom See dahin geht durch eine unbeschreibliche Wildniß, über unzählige Rannen und durch ziemlich ausgedehnte Moore — dem Todtenbette tausendjähriger Vegetation — und bietet noch mehr des Wildschönen und Groß=

artigen, als jener von der Diensthütte nach dem See. Solche Wildniß, solche Zerstörung, solche Urzustände, wie sie sich auf diesem Wege vorfinden, lassen sich nicht beschreiben, man muß sie sehen, um sie zu begreifen.

Vom See nach Oberfrauenau ohne den Rachel zu besteigen: Auf den neuen Poschinger Schachten ($^1/_2$ St.), von da durch den gänzlich abgeholzten und wegelosen Cammeralwald an die Stelle der sogenannten Judensägen ($^1/_2$ St.) und auf dem hier beginnenden Fahrwege an den Poschinger Sägen ($^1/_2$ St.) vorüber, nach Oberfrauenau $1^1/_2$ St. Jenseits der Judensägen ist die Poschinger'sche Sennerei.

3. Ueber die Waldhäuser auf den Lusen 3 Stunden.

* **Der Lusen** (4714′) (Führer 1 fl.) Der Berg ist eine kolosalle aus Granitblöcken zusammengehäufte Steinmasse, so daß dessen Gipfel das Ansehen hat, als wäre hier eine ungeheure Fuhre von Steinen abgeladen worden. Die Kuppe, welche sich als ein abgestumpfter Kegel von nahezu 300′ Höhe zeigt, ist gänzlich kahl und zeichnet sich hiedurch eigenthümlich vor allen Bergen des Waldes aus. Wie auf dem Arber, so trifft man auch hier isländisches Moos in großer Menge. — Sage: Von den hier vergrabenen Schätzen des Teufels.

Die Aussicht auf den malerischen Vordergrund in der Richtung gegen die Waldhäuser, sowie auf die Flußgebiete des Inn und der Donau ist entzückend, insbesondere auch hier jene auf die ungeheuren Waldungen Böhmens, welche in der Richtung nach N. und O. den ganzen weiten Raum einnehmen. So weit das Auge reicht, nichts als Wald — ein unermeßlich Meer von Bäumen, in dessen Anblick ein unsäglicher Reiz liegt.

Der Weg dahin von St. Oswald aus, führt wieder über Siebenellen und auf der Straße nach Guglöd, welche man jedoch unweit der Plantage (1/4 St.) (Ahornallee) verläßt, um recht die neue Forststraße einzuschlagen; von dieser führt ein Feldweg über die kleine Ohe (an der Brücke steht ein Standbild des heiligen Nepomuk) nach den unteren **Waldhäusern** (* Whs. Forellen), außerhalb der Alpen die höchstgelegenen menschlichen Wohnungen in Bayern. Ihre Bewohner (ausgewanderte Sachsen) nähren sich von Viehzucht und Verfertigung landwirthschaftlicher Geräthe etc.

Von den Waldhäusern führt der Weg links gegen eine Waldecke, an welcher ein Holzweg in die Waldungen einmündet. Auf diesem Wege geht es fort, bis man an eine kleine Waldblöße kömmt, woselbst ehedem die oberen Waldhäuser standen. Kurz vorher überschreitet man einen kleinen Bach und folgt nun

diesem Fahrwege (Böhmerweg), bis man an ein breites, zur Rechten liegendes, mit dem Marksteine Nr. 12 bezeichnetes Geräumt kömmt, welches direkt auf die Bergkuppe führt.

In dem Dreiviertelstunden entfernten, am Böhmerweg gelegenen Frstl. Schwarzenberg'schen Forsthause Pürstling findet man Erfrischung und nöthigenfalls auch Unterkunft.

Der Rückweg kann über Alt- und Neu-Schönau genommen werden, doch ist der über die Waldhäuser vorzuziehen. Nach Neu-Schönau führt von den obern Waldhäusern eine schöne Forststraße.

Vom Lusen führt über den Spitzberg, den Plattenhausen, den Bärenloh- und Steinschachten und den Mühlbuchetruck ein neuangelegter 6' breiter Begangsweg nach der Seewand ($3^1/_2$ St.) und von dieser durch den Klingenbrunner Wald nach Klingenbrunn.

4. Ueber Hohenau nach Freyung 5 Stunden.

In St. Oswald überschreitet man die eigentliche Gränze des oberen und unteren Waldes. Die großen weiten Forste haben hier ein Ende und werden, namentlich s. von Freyung immer unbedeutender, so daß man versucht ist zu glauben, man habe hier bei Cultivirung des Landes dem Grundsatze gehuldigt: je weniger Bäume übrig blieben, desto besser sei es. Dank der Regierung sind wenigstens die Langbrucker-, Bischofs-

reuter- und Schlichtenberger-Forste erhalten und ist bezüglich dieser wie im oberen Walde an die Stelle des Grundsatzes die Ausrottung, jener der Erhaltung getreten.

So schön und lieblich der untere Wald in seiner Art, mit seinen vielen und schönen Schlössern und Burgen, seinen üppigen Fruchtfeldern, saftigen Wiesen und schönen Hügelformen ist, so trennt man sich doch nur ungern von den herrlichen Bergen und Wäldern, von welchen man sich nun mit jedem Schritte mehr entfernt, und sieht mit wehmüthiger Sehnsucht auf dieselben zurück.

1 **Grafenau** (2101′) (Gsths. von Schmierdorfer, Esterl) einer der ältesten Grenzstädte gegen Böhmen, schön an einem Berghange gelegen. Landgerichtssitz.

Der Weg von St. Oswald dahin führt anfangs auf der Straße, kurz außerhalb Drachselschlag aber auf einen breit ausgetretenen Fußpfad rechts von der Straße ab durch ein kleines Wäldchen, mündet unterhalb desselben in einen gewöhnlichen Fahrweg und führt nach dem Orte Rosenau. Hier überschreitet man die Distriktsstraße noch ehe man den Ort betritt und bleibt auf dem neben dem Feldwege führenden Fußpfad, welcher längs dem Hange des Schweinbergs nach Grafenau führt. Der Schweinberg (2415′) bietet eine herrliche Aussicht.

$^3/_4$ ö. **Schloss Bärnstein**, eine romantisch gelegene, 1742 von Trenk's Panduren zerstörte Bergfeste, welche in einem engen aber malerischen Thal, der sog. **Bärnsteiner Leithe**, kühn auf einer felsigen Anhöhe gelegen ist. Der in der Ruine angelegte Wirthsgarten war sonst, seiner prächtigen Aussicht wegen, ein von den Bewohnern Grafenau's und Schönberg's vielbesuchter Ort. Der Besuch der Klammen und Schluchten der Leite ist sehr anzurathen, und wird am bequemsten von Grafenau aus gemacht.

Hohenau (2756′) 2 St. von Grafenau (* Mosbauer, gut aber sehr theuer). Pfarrdorf, dessen Gebäude eine Bergkuppe umgeben, von welcher man eine herrliche Aussicht auf das Gebirge hat; nirgends gruppiren sich die Hauptberge, namentlich der Arber, Rachel und Lusen zu einem schöneren Bilde als von hier aus gesehen.

Der Weg von hier über Haslach, Bierhütte (Brhs.) und Wolfstein nach Freyung, führt durch eine äußerst fruchtbare Gegend, in welcher sich namentlich der Ort Bierhütte und die benachbarte Reschmühle durch ihre romantische und liebliche Lage auszeichnen.

2 **Freyung** (1870′) (* Post; Lang), freundlicher Markt. Berühmtes Hammerwerk (Tuchscheerenfabrik.)

Fast zusammenhängend mit dem Markte ist der Ort **Wolfstein,** Sitz des Landgerichts, Rentamts und Forstamts. Das gut erhaltene und vollkommen bewohnbare Schloß liegt auf einem steil abfallenden Felshügel, um welches sich das aus der Finsterau kommende Teufels- und Sauswasser herumwindet.

Nach einer Inschrift über dem Hauptthore stammt das gegenwärtige Gebäude aus dem Jahre 1590.

In der Nähe die Glashütten Schönbrunn und Schwarzenthal.

½ * **Der Geiersberg** (2690′) s. vom Markte. Derselbe ist mühelos zu ersteigen und gewährt eine herrliche Fernsicht.

1 * **Die Buchbergerleite,** eine vom Saus- und Reschwasser, welche sich hier zur Ohe vereinigen, gebildete enge Felsschlucht, die einen wahren Reichthum an malerischen Partien aufzuweisen hat und den Glanzpunkt der Wanderung im untern Walde bildet. In wilder Schönheit erheben sich zu beiden Seiten schroffe, mit dunklem Gehölze bewachsene Berge, oftmals das Thal so verengend, daß neben dem reißenden Wildbache der Weg kaum Platz findet und am Schlußendpunkte in den Fels eingesprengt werden mußte. Hier von dieser lothrecht aufsteigenden grauen Felswand hat man w.

die Aussicht auf die romantisch gelegene Buchberger-Mühle und n. die Ueberreste der Feste Buchberg, welche in schwindelnder Höhe auf steilen Felsen steht, die fast senkrecht in die tosenden und schäumenden Wasser der Ohe abfallen.

Auf dem gegenüberliegenden Berge befinden sich noch einige ganz geringe Spuren des Schlosses Wildenstein.

Die schönen und malerischen Partien dieser Felsschlucht, welche keck dem so sehr gepriesenen Schwarzathal des Thüringer Waldes an die Seite gestellt werden dürfen, erscheinen stromaufwärts noch prachtvoller und großartiger, weßhalb der Rückweg nicht über Falkenbach und Ort, sondern wieder durch die Leite zu nehmen ist.

Unweit des von **Freyung** entfernten Ortes **Finsterau** (Whs. das schlechteste im ganzen Walde), befinden sich in der Waldabtheilung **Bärenhöhl** noch Reste von Urwald. Auf dem Wege nach Finsterau der hübsch gelegene Ort **Mauth,** woselbst eine eisenhaltige Quelle zur Errichtung eines Bades benützt wurde.

5. & 6. Ueber Neu-Reichenau und den Dreisesselberg nach Breitenberg. 9 Stunden.

Für Jene, welche ihren Weg über Waldkirchen nehmen wollen, folgen hier die nöthigen Angaben: Von Freyung auf guter Di-

striktsstraße in zwei und dreiviertel Stunden nach Waldkirchen (* Post. * Meindl, billig) Markt mit schöner neuer Pfarrkirche, ehedem berühmt wegen seines Garnhandels. Nach Jandelsbrunn (Gsths. von Lang, gut und billig), ehedem bischöfliches Pfleggericht, zwei Stunden und über Langbruck nach Breitenberg zwei und dreiviertel Stunden. Seitwärts der Jandelsbrunner Straße, eine halbe Stunde von Waldkirchen entfernt der sog. Kühstein, Granitfelsen, interessant wegen ihrer regelrechten Schichtung.

Von Freyung aus führt der Weg durch fruchtbare Gegenden über Unter=Seilberg, Unter=Greinet (* Daffingerbräu) in dessen Nähe alte Verschanzungen, dann Fürholz und Alt=Reichenau nach Neu=Reichenau. Der Anbau und die Verarbeitung des Flachses (Haar genannt), im ganzen untern Walde eine der Hauptbeschäftigung des Landmannes, steht namentlich in diesen Gegenden auf hoher Stufe und bildet neben der Viehzucht die Haupterwerbsquelle der Bewohner. Die Verwerthung desselben soll sich im Landgerichtsbezirke Wolfstein allein auf 170,000 fl. belaufen.

$4^1/_2$ **Neu-Reichenau** (2290') (Whs. von Göschel mit schönem Blumengarten sehr zu empfehlen) Pfarrdorf. In der Nähe Granitbrüche mit sehr guten Hausteinen; eine Badanstalt nach Priesnitz's System.

Wer diese Gegend nicht verlassen will, ohne den Dreisessel bestiegen zu haben, hier aber von einem

voraussichtlich länger andauernden Regen überrascht wird, thut gut daran, sein Standquartier nach Breitenberg zu verlegen.

Der Dreisesselberg (* Führer 1 fl. — 1 fl. 30 kr.) ist ein langer, ganz mit Wald bedeckter Rücken, welcher sich hauptsächlich durch seine auffallend gleichartige Granitbildung auszeichnet. Die Granitschichten sind oft so regelmäßig auf einander gereiht, als wären es behauene Quadern.

Die bedeutendsten dieser Graniterhebungen sind der Seestein, der **Plöckenstein** (4230′), der **Dreisesselstein** (4500′) und der Hohenstein (4560′). Unter diesen gewährt der Dreisesselstein, auf dessen Spitze sich drei sesselartige Vertiefungen befinden, zu welchen eine hölzerne Treppe hinaufführt, die beste Umsicht, weßhalb er auch der besuchteste der drei genannten Punkte ist. Roher Muthwille hat jüngst einen der drei Sitze beschädigt.

Am Fuße des Steines steht eine Pyramide mit der Jahreszahl 1767, dem fürstbischöflich Passau'schen und dem Schwarzenberg'schen Wappen, leider sind beide muthwillig beschädigt.

Vom Dreisesselstein aus übersieht man die Vorberge des sogenannten Passauer Waldes, das alte

Passauer Land bis gegen Linz, das Innthal und die Alpen von Salzburg und Steyermark. Von den Hauptbergen des oberen Waldes sieht man nur den Arber und den Lusen, um so bedeutender ist aber die Aussicht gegen Norden, wo man einen großen Theil des Böhmerlandes vor sich liegen hat.

Vom Dreisesselstein kann man den Weg längs des Seesteins nach dem schon in Böhmen liegenden **Plöcken-stein-See** (auch G r o t t e n s e e) nehmen. Derselbe ist fast 60 Tagwerk groß und hat nur insoferne Aehnlichkeit mit dem Rachelsee, daß er wie dieser in seinem dunkelbraunen, fast schwarzen Wasser keine Fische nährt; seine Umgebung ist jedoch nicht so großartig und ernst.

Von hier führt der Weg zum R o s e n b e r g e r (Whs.) und von da über K l a f f e r s t r a ß (Whs.) auf guter Straße nach Breitenberg. Der direkte Weg vom Dreisesselstein nach Breitenberg beträgt $2^1/_2$ St., jener über den See 4 St.

S a g e n: Von der Fürstenzusammenkunft und den drei stolzen Prinzessinen der Burgen Riedl, Hauzenberg und Wolfstein, welche sich alljährlich in der heiligen Dreikönigsnacht auf dem Dreisesselstein einfinden, um nach dem von ihren verschmähten Freiern (ein Bayer, eine Böhme und Oesterreicher) in die Tiefe geschleuderten Brautringe zu suchen.

Wie auf dem Arber jährlich eine Kirchweih abgehalten wird, so findet auf dem Dreisessel alljährlich gegen das Ende des Monats Juli ein anderes großes Fest (das Jacobifest oder der Hirtenkirchtag) statt, zu welchem sich bei guter Witterung eine große Anzahl Gäste aus nah und fern einfindet. Die Feste sind eine Eigenthümlichkeit des Waldes, welche man sonst nirgends findet. Das größte dieser Art ist das sogenannte „Büchelsteiner".

Breitenberg *) (* Gasthaus zur neuen Welt oder Post). Die Häuser dieses Ortes liegen auf dem Umkreis von fast 1 Stunde zerstreut. — Große Leinwandbleiche.

1/2 * **Burgstallberg** (2600') mit reizender Aussicht.

Sehr anzurathen ist von Breitenberg aus ein Ausflug nach dem in Oesterreich gelegenen Markte **Aigen**

---

*) Der ungefähr 3 Stunden lange und eben so breite Grenzbezirk östlich des kleinen und großen Michelbaches, bis zum Fuße des Plöckenstein, welcher die Colonien Reichenau, Lackenhäuser. Klafferstraß, Breitenberg und Wegscheid umfaßt, trägt den Namen „Neue Welt," und zeichnet sich durch einen besonders schönen und kräftigen Menschenschlag aus. Die Urbarmachung des Landes begann hier gegen Ende des 17. Jahrhunderts.

(4 St. Wegs und 2 St. Fahrzeit) um von da aus das nur $^1/_4$ St. entfernte **Kloster Schlegel** zu besuchen. Die Kirche, die Bibliothek und der Garten sind das Sehenswertheste. Auch das Pfarrdorf Wollaberg ist des Besuches werth.

7. Von Breitenberg über Kellberg nach Passau 10 Stunden.

Von Breitenberg führt der Weg auf guter Distriktsstraße, dem alten Samingergesteig, über bedeutende Höhen und die Orte **Sonnen**, (Gsths. von Drechsler), Nieder-Nehreuth, Krining, Penzenstadel nach Hauzenberg. Auf der Höhe von Sonnen (Wirthshaus zum Bäck, vortreffliche Küche und sehr billig) hat man eine herrliche Aussicht auf den Dreisessel- und den Duschlberg; gegen N. W. erblickt man auch die Kuppen des Rachel und Lusen.

Den Weg nach Hauzenberg kann man von Sonnen aus auch über Obernehreut auf der alten Poststraße nehmen.

4 **Hauzenberg** (1870′) (* Osterkorn (Post) * Koller), freundlicher Markt, hochgelegen. Flachs- und Hopfenbau. St. Veitskirche mit einem schönen gothischen Seitenaltar.

Auf dem Wege dahin der fischreiche **Freudensee**, hinter welchem sich die malerische Ruine des aus dem

15. Jahrhundert stammenden ehemaligen Jagdschloßes gl. N. der Fürstbischöfe von Passau erhebt und mit dem benachbarten Staffelberge (2720′) und dem Hemmerauerberge eines der schönsten landschaftlichen Bilder gibt. Der Staffelberg bietet eine herrliche Aussicht über den bayer. Wald.

Links der Burgruine führt der Weg nach dem berühmten * **Hauzenberger Granitbruche** (1/4 St.). Der weiße Granit desselben soll der schönste Deutschlands sein; man hat aus demselben 12 colossale Säulen für die Befreiungshalle in Kelheim gebrochen; 11 derselben liegen zerstreut im Bruche herum und müssen nun leider hier verwittern, da man sie wegen ihres ungeheuren Gewichtes (bei einer Länge von 22′ und dem Durchmesser von 5′ ein Gewicht von 800 Zentner) nicht transportiren konnte. Die 12. Säule, mit welcher man den Transport versucht hat, liegt eine Stunde s. von Hauzenberg, rechts der Straße, bei der an der Erla gelegenen Lieblmühle.

Vom Steinbruche führt ein Fußweg direkt nach dem Markte.

2 1/4 **Thyrnau** (1600′) (* Wirthshaus zum Freudenstein sehr gut) mit einem schönen vom Cardinal

Firmian erbauten Schloße (z. Z. im Besitze eines Brauers). Die * **Pfarrkirche** von sehr auffallender, eigenthümlicher Bauart, mit der angebauten, dem heiligen Hause von Loretto nachgebildeten * Marienkapelle ist sehenswerth. Dieselbe versetzt den Besucher durch das in ihr herrschende magische Halbdunkel, und dem hiedurch verbreiteten hohen Ernst, unwillkürlich in eine feierliche Stimmung.

Die in anderen Führern zum Besuche empfohlene von hier 1/4 St. entfernte Kirche St. Christoph enthält die fraglichen 31 Ritterschilde schon seit Jahren nicht mehr.

1 * **Bad Kellberg** (1508′) (* Gsthš. im Badhotel). Auf dem Wege dahin hat man unweit des Dorfes Kellberg eine reizende Aussicht auf den Wald, welchen man hier fast in seiner ganzen Ausdehnung vor sich liegen hat, vom Hirschenstein bis zum Arber, Rachel, Lusen und Dreisesselstein. Im Dorfe ist die Pfarrkirche mit ihren Rittergräbern, Trophäen und Holzschnitzereien aus der Mitte des 15. Jahrhunderts des Besuches werth.

Das Bad (eine eisenhaltige Mineralquelle) ein Kranken- und kein Luxusbad, ist reizend gelegen und ein zur Heilung und zum Genusse der Landluft freundlich einladender Ort, welcher sich zahlreichen Besuches erfreut.

Für Badegäste wird bemerkt, daß an sie gerichtete Briefe nach Passau, an Dr. Waltl zu adressiren sind, wenn eine Empfangsverzögerung von 24—48 Stunden vermieden werden soll.

Ein s. vom Bade bei Wingersdorf gelegener Hügel (1780′), auf welchem sich ein trigonometrisches Signal befindet, bietet eine herrliche Rundsicht auf den Wald das Donau- und das Innthal.

In der Nähe bei Schergendorf ist ein Dioritsteinbruch.

½ **Die Erlauschlucht.** In derselben ist eine Papiermühle reizend gelegen, nach welcher vom Bad, aus über Karpfendorf schattige Waldwege führen.

Leider muß man sich mit dem Besuche der Papiermühle und deren nächster Umgebung begnügen, da die Schlucht selbst, trotz ihrer herrlichen Felsparthien ganz wegelos ist.

Von Kellberg nach Passau (2 St.), woselbst man am besten den Weg über Buchsee und die äußerst romantisch gelegene Kernmühle (1 St.) woselbst man die von Obernzell kommende Distriktsstraße erreicht, welche zwischen der Donau und den steilen Thalrändern nach der Stadt führt. Diese tritt ungefähr ½ St. weiter oberhalb plötzlich aus ihrem Verstecke hervor und überrascht durch ihre äußerst romantische Lage.

Passau — die Königin des Donaustrom's — ist durch seine eigenthümliche Lage an den drei Flüßen Donau, Inn und Ilz unstreitig der Glanzpunkt der ganzen Donau und gewinnt dem so häufig mit ihm in Vergleich gebrachten Coblenz (welches allerdings die einzige Stadt Deutschlands ist, welche die 3 Flüße, den Thalkessel mitten im Gebirgsdurchbruche und die Bergfeste mit ihr gemein hat) den Preis ab ohne Kampf.

Es liegt auf der schmalen felsigen Landzunge, welche durch den Einfluß des an seiner Mündung 900′ breiten Inn in die hier nur 750′ breite Donau gebildet wird und geben ihm die zahlreichen, meist stattlichen und vielfenstrigen Gebäude mit ihren flachen Dächern und hohen Giebelmauern, welche sich namentlich vom Inn amphitheatralisch erheben, ein so großartiges Ansehen, daß der so häufig schon gemachte Vergleich mit der adriatischen Lagunenstadt fast erlaubt erscheint.

Die Umgebung anbelangend, so gibt es in der That wenig Gegenden, in welchen sich auf einem verhältnißmäßig so kleinen Raum, so viel des Schönen und Malerischen vereint findet, als es hier der Fall, und sind die manichfaltigen, herrlichen Fernsichten von den umliegenden Höhen, so die prachtvollen Spaziergänge in unmittelbarer Nähe der Stadt, sowie die lohnenden Partien nach Eggendobl, Hackelberg, das holländische

Dörfchen im Parke, die Riß mit herrlicher Fernsicht auf die Gebirge des Waldes und die Alpen des Hochlandes, ferner Auerbach, Aepfelkoch, Lindenthal, die Mauth, Schartenberg, Gattern mit dem Schafberge und der Kluppe und vor Allem Hals mit der großartigen Triftsperre in der That geeignet einen mehrtägigen Aufenthalt sehr genußreich zu machen.

Die Stadt zählt 12000 Einwohner, ist der Sitz eines Bisthums uud Domkapitels, eines Appell- und mehrere andere Gerichte und Behörden. Sie stand schon zu den Zeiten der Römer, welche an der Landspitze am sogenannten Ort ihr castra batava erbauten, von welcher in der Nähe des Domplatzes noch 8′ dicke und stellenweise 40′ hohe Mauern, die sogenannte Römerwehr, sichtbar sind. An der Stelle der heutigen Innstadt stand angeblich Bojodurum, welches zu St. Severins Zeiten Boitro hieß und 475 von dem Schwabenkönige Chunimund war zerstört worden.

Schon im Jahre 702 war Passau die Residenz des Herzogs Theobald und nach der Zerstörung des Bisthums Lorch durch die Avaren im Jahre 737 flüchtete sich der Bischof Vivilo hieher, seit welcher Zeit Passau ständiger Bischofssitz blieb, aber erst im Jahre 999 erhielten seine Bischöfe vom Kaiser Otto III. die wirkliche Landeshoheit über die Stadt und deren Gebiet.

Dieselbe blieb ihnen auch trotz der Einnahme im Jahre 1266 durch Herzog Heinrich von Bayern und der Eroberung im Jahre 1704 und 1741 bis zum Jahre 1803, in welchem das Bisthum säkularisirt und in Folge des sogenannten Reichsdeputationshauptbeschluß vom 25. Febr. an Bayern abgetreten wurde. Einer der ersten Bischöfe Pilgrim (971—991) nahm der Nibelungensage zufolge die Königin Chriemhilde und ihr tapferes Gefolge gastfreundlich auf.

Zu erwähnen bleibt noch, daß am 2. August 1552 hier zwischen König Ferdinand und Moritz von Sachsen der Passauer Vertrag geschlossen wurde (s. Postamtsgebäude), welcher die Toleranz der Protestanten einsetzte und die Grundlage des 3 Jahre später zu Stande gekommenen Religionsfriedens bildete. 1348 und 1634 litt die Stadt durch die Pestseuche (½ St unterhalb am linken Ufer der Donau ein darauf bezügliches Grabdenkmal) und 1662 und 1680 durch verheerende Brände.

Eine gewisse Berühmtheit erhielt die Stadt im 17. Jahrhundert durch die sogenannte Passauer Kunst, welche darin bestand, sich mittels bezeichneter und beschriebener Papierstreifen kugelfest zu machen.

Passau besteht aus der eigentlichen Stadt, der Innstadt, welche am 26. Juli 1809 durch Verschulden ein-

quartirter Franzosen ein Raub der Flammen wurde, dann der Ilzstadt und der aus armen Fischer- und Taglöhnerhäuschen bestehenden Vorstadt Anger.. Die 760′ lange Innbrücke verbindet die Innstadt mit der eigentlichen Stadt, von welcher eine 677′ lange auf 7 Granitpfeilern ruhende Brücke über die Donau nach Anger führt; neben dem Fahrwege längs der Donau zieht sich der Holzgarten hin, bis zu dem aus dem 8. Jahrhundert stammenden Schloße Niederhaus, welches durch Wälle und Mauern, mit der auf dem Bergrücken stehendenden Feste Oberhaus verbunden ist. Da wo die granitenen Felsen die Wasser der Ilz und Donau berühren, ist die Straße durch den Berg gehauen und ein Felsenthor, welches die Fürstbischöfe Thun und Firmian (1761— 1783) durch die Felsen brechen ließen, führt nach der Ilzstadt.

Sehenswürdigkeiten:

Der Dom, welcher sich fast in der Mitte der Stadt erhebt, ist ein 1620—1662 im Geschmacke dieser Zeit ausgeführter Bau; sein Inneres ist mit Gold und Stuck überladen, macht aber dennoch einen erhebenden Eindruck durch seine wirklich großartigen Dimensionen. Er ist 700′ lang 220′ breit und unter der Kuppel 310′ hoch. Bemerkenswerth ist noch die große Orgel

mit ihrem 32füßigen Prinzipal vom Zinn, und der prachtvolle im altdeutschen Style (1407 bis 1470) aufgeführte Chor, der einzige Ueberrest der 1662 abgebrannten Kathedrale. An der Nordseite des Domes befinden sich Grabsteine aus dem früheren Kreuzgange.

Die Mitte des Domplatzes ziert das in Erz gegossene Standbild Max Joseph I. mit der Inschrift: „Wie die Geschichte seine Thaten, so möge das Metall sein Bild den kommenden Geschlechtern überliefern." Dasselbe wurde von den Bewohnern Niederbayerns gelegentlich der Jubelfeier des Königs (1824) errichtet.

Auf der Westseite des Dom- oder Paradeplatzes steht das Postamtsgebäude, geschichtlich merkwürdig durch den hier abgeschlossenen Passauer Vertrag. Eine Inschrift neben dem Eingangsthor sagt: Diese Inschrift sei jedem, der sie lieset, ehrwürdig. Denn hier wurde von den ersten Fürsten Deutschlands und ihren Abgeordneten der Passauer Vertrag vom 22. Mai bis 7. August 1552 behandelt und geschlossen, der die Fackel des damals wüthenden Religionskrieges erstickte und den ersten Grundstein zur christlichen Religionsdulbung legte. Diesem wichtigen und würdigen Andenken widmet diesen Stein Graf Jos. Starhemberg, Domherr zu Salzburg und Passau, Inhaber dieses Canonialhofes 1790. Diese Inschrift ist um so beachtenswerther, als die toleranten

Domherrn nirgends seltener sein dürften, als gerade in Passau. – Die nahe Pfarrkirche St. Paul auf einem Hügel über die Straße, ist ebenfalls im 17. Jahrhundert neugebaut und wurde mit ziemlich viel Geschick 1852 im modernen pompejan. Geschmacke ausgemalt.

Zu erwähnen sind noch: Die bischöfliche Residenz mit schönen Portalen und Marmortreppen; das seit den 30er Jahren wieder in ein Nonnenkloster (engl. Fräulein) umgewandelte alte Frauenstift und die Michaels- oder Studienkirche, welche durch einen Gang mit dem weitläufigen Jesuitenkollegium in Verbindung steht. In der St. Gertraudskirche in der Innstadt befindet sich ein sehr schönes Gemälde (von Rubens?) die Geburt Christi darstellend. Die Severinskirche am Innufer in welcher ein römisches Alterthum als Weihwasserkessel benutzt wird.

Die Eisenbahnbrücke 310′ Spannweite ohne Zwischenpfeiler bei 50′ Höhe über dem Wasserspiegel.

Den Zugang zur Eisenbahnbrücke bildet ein Tunnel unter dem Exerzierplatz — die dunkle Vorhalle zu dem herrlichsten Schauspiel. Die Brücke selbst besteht aus 5 Fluthbögen und der Hauptbrücke, ein Hängwerk aus Maffei's Fabrik in Regensburg, mit einer Sprengweite von 310′ ohne Joch — die drittlängste Eisenbrücke in Deutschland nach dem Entwurfe des Ober-

ingenieurs Long, wobei ein neues System mit bedeutend erweiterten Gitterfeldern mit der Hälfte des Eisenbedarfes gegen das frühere System — in Bayern zum erstenmal angewandt wurde. Unter ihr wälzt der Inn seine milchigen Fluthen der gleichfalls neuen Brücke zu, die Passau mit der Innstadt verbindet. Die Bahn selbst wendet sich unmittelbar, nachdem sie die Brücke verlassen, nach Süden gegen Schärding zu.

Umgegend:

Mariahilfberg, Oberhaus, Hals, Riß, Kellberg, Obernzell, Haugstein, Schardenberg, Kluppe, Schafberg, Gattern, Neuburg 2c.

$^1/_2$ * **Der Mariahilfberg** am rechten Innufer zu seinen Füßen die Innstadt. Unweit des Eingangthores, ungefähr 50 Schritte weiter und höher hat man von einer Bank aus, bei Morgenbeleuchtung die reizendste Aussicht auf das prachtvolle Innthal, die Feste Oberhaus und die Stadt, welche sich namentlich von dieser Seite äußerst vortheilhaft präsentirt.

$^3/_4$ **Der Klosterberg** oder das Nonnengütl, ein auf dem Fuchsberge, am linken Ilzufer gelegenes gutes Wirthshaus mit schöner Aussicht; namentlich übersieht man von hier aus die Vereinigung der drei verschiedenfarbigen Flüsse sehr gut.

1 * **Hals** (1010′) Marktflecken. — Kühn erheben sich über demselben die auf mächtigen Granitzacken ruhenden Ruinen Hals und Reschenstein, deren gewaltige Trümmer ihre einstige Größe ahnen lassen. Den Fuß, der von diesen beiden Ruinen gekrönten Berge, umfließt die Ilz, deren dunkles Eisenwasser fast tintenschwarz und dabei doch so klar ist, daß im Sonnenscheine der weiße Grundsand glitzert wie lauter röthlich heraufflimmernde Goldkörner. Die seltsamen Formen der Felsen und das Dunkel und Dickicht der bewaldeten Ufer machen Hals zu einer der romantischsten Partien des Landes.

* **Die grosse Triftsperre** a/d. **Ilz,** deren Bau 1827 begonnen, 1831 beendigt und wie A. Müller sagt: „was Verständigkeit der Anlage und Kühnheit der Ausführung anbelangt, der Römer würdig wäre!“ — Um dahin zu gelangen, läßt man sich in der Nähe der oberen Schmiede über die Ilz setzen (2 kr.) und verfolgt dann einen gut eingetretenen Fußpfad längs dem Ufer; nach einer kleinen Viertelstunde kömmt man an den durch die Felsen gesprengten Triftkanal, welcher durch den Berg hindurch geleitet ist. In einer Länge von 400′ ist derselbe 12′ breit und 14′ hoch durch eine der festesten Granitmassen (Diorit) gesprengt; ein Trottoir führt dem Wasser entlang durch den Tunnel. Jen-

seits des Kanals steigt man einige Stufen hinan und gelangt nun auf die großartige Triftsperre, welche sich in einer Länge von 460′ in gebrochener Richtung über den Fluß hinzieht. Ein Laufsteg führt an das jenseitige Ufer der Ilz, diesseits aber ein bequemer Fußpfad empor zur Ruine Reschenstein.

Vom Trifthäuschen führt, an Unter-Oed vorüber ein schattiger Pfad auf die **Ries** (Whs.), ein von den Städtern vielbesuchter Ort, wegen seiner herrlichen Aussicht auf die Gebirge des Waldes und die Salzburger Alpen. Von da führt eine gewöhnliche Fahrstraße nach Oberhaus. Von dem auf diesem Wege gelegenen Friedenspulvermagazin aus hat man eine schöne Aussicht auf das Ilzthal und Hals, um welches sich die Ilz in einer so merkwürdigen Biegung herumwindet, daß sie auf der einen Seite des Marktes abwärts, auf der andern aber wieder aufwärts zu fließen scheint.

Oberhaus (1406′) diese Feste, welche mit ihrem Geschütze die Donau und den Inn beherrscht, vom naheliegenden Fuchsberge jedoch eingesehen und beherrscht ist. Deshalb nur für eine momentane Sperrung der Donau einige Dienste leisten kann, besteht schon seit Anfang des 13. Jahrhunderts und liegt auf den fast 400′ hohen Abhängen des linken Donauufers; sie wird noch immer in vertheidigungsfähigem Stande erhalten

und dient zur Zeit als Strafort für Militär- und Civil-festungssträflinge.

Von der sogenannten **Katze**, sowie vom **Neuwalle** aus, zu deren Besuch man jedoch die Erlaubniß auf der Commandantschaft erholen muß, hat man namentlich bei Abendbeleuchtung eine prachtvolle Aussicht auf das Waldgebirge und die Thäler der Ilz, der Donau und des Inn.

Die **Kaserzimmer**, welche man mit Genehmigung des Wachtkommandanten (welchem man lediglich Namen und Stand anzugeben hat), in Begleitung eines Soldaten (6 — 12 kr. Trinkgeld) betreten darf, bieten eine schöne Aussicht auf die Stadt.

In der Feste selbst ist nur der tiefe, bis auf den Donau-Wasserspiegel abgetäufte Brunnen sehenswerth; der Waffensaal und alles Uebrige ist gänzlich ohne Interesse.

Von der Feste nach der Stadt geht man entweder über die Treppe in den Holzgarten und über die Donaubrücke, oder man schlägt die Fahrstraße ein, welche in die Ilzstadt hinunterführt (Ueberfuhr über die Donau 2 kr.). Dort wo die Felsen die Ilz berühren, ist die Straße durch die Granitmassen gehauen. (1761—1785).

4 **Obernzell** auch Hafnerzell genannt (980′) (* Gsths. zur Post, ehem. Zaspl) Marktflecken. Sitz des Rentamts Wegscheid in den 1426 erbauten und 1590 neu hergestellten Schloße, Eisenhammer, Baumwollspinnerei und sehr bedeutende Schmelztiegelfabriken, welche jährlich über 6000 Zentner Tiegel verfertigen; die bedeutendste derselben liegt im Thale in der Nähe des Eisenhammers. Die zur Fabrikation nothwendige Thonerde wird von den Bewohnern der Umgegend während des Winters gegraben. — In der Nähe findet sich auch Porzellanerde (Caolin).

Auf dem Wege dahin steht auf einem von Fichtenwald umgebenen Felsen des rechten Donauufers, der Erlaumündung gegenüber, das **Krempen- oder Schneider-Schlösschen**, von den Schiffern so genannt wegen eines Schneiders, der mit einer Geis von den Felsen in den Strom gestürzt und verunglückt sein soll (vgl. Platen's Gedicht).

VII. Von Passau nach Deggendorf.

Drei Wandertage.

Anmerkung. Ein nur einigermaßen guter Fußgeher kann diese Tour leicht in zwei Tagen machen. 1. Tag bis Saldenburg (8 St.) 2. Tag über Zenting und die Rusel nach Deggendorf (10 St.)

1. Von Passau nach Tittling 5¼ Stunden.

Postomnibus: Abgang täglich früh; à Person 53 kr. bis Tittling; Fahrzeit 3 St. Von da über Schönberg, Kirchdorf nach Regen und Zwisel.

Der Weg nach Tittling führt auf der Zwiseler Poststraße über Riß (S. 105.), Patriching, Ruderting, Neukirchen (4 St.) und Roitham. — Von Neukirchen geht über Ober-Polling und Peigerting ein guter Fahrweg nach Fürstenstein (1½ St.).

Tittling (1805′) (* Post, gut und billig, sehr zu empfehlen) freundlicher Markt in hübscher Lage und deßhalb stets von Fremden belebt, welche hier zur Sommerfrische weilen. Das 1803 abgebrannte Schloß wurde abgetragen. In der Nähe wird porphyrartiger Granit mit krystallisirtem Feldspathe gebrochen.

¼ * **Der Blömersberg,** ein ganz in der Nähe des Marktes gelegener Hügel, welcher eine seltene und prachtvolle Fernsicht gewährt auf die Gebirge des „Waldes“, den Hohenbogen, Arber, Rachel, Lusen und Dreisesselstein; die umliegenden Schlösser: Fürsteneck, Diessenstein, Fürstenstein, Engelburg und Saldenburg, sowie auf einen bedeutenden Theil des unteren Waldes, den Sauwald mit dem Schlosse Viechtenstein und die Thäler des Inn und der Donau. An heiteren Tagen sollen auch die Alpen sichtbar sein.

$1^1/_4$ **Dissenstein** n. von Tittling. Das Schloß durch Trenk 1742 zerstört, liegt $^1/_4$ St. ö. der Poststraße, auf einem hohen, schroff gegen die Ilz abfallenden Bergrücken.

2 * **Fürsteneck** (1366′) (* Brhs. mit empfehlenswerthen Nachtquartieren), ö. von Tittling am Zusammenfluße der beiden Ilz *) gelegen. Sehenswerthe Triftsperre daselbst. Der größte Theil des Schloßes, welches nun im Besitze eines Bräuers, ist noch in ganz wohnlichem Zustande. Die durch Cardinal Philipp von Lambert erweiterte und zur Filialkirche erhobene Schloßkapelle bewahrt noch das Meßgewand, welches der Kirchenfürst bei der Feier der Einweihung trug.

Die schönste Aussicht auf das Schloß hat man von der an der Ilz gelegenen Wiesmühle.

2. S 3. Von Tittling über den Büchelstein und die Rusel nach Deggendorf 13 Stunden.

$1^1/_4$ * **Schloss Fürstenstein** (1980′) (* Brhs.) in herrlicher Lage w. von Tittling auf einem ziemlich hohen Bergrücken. Das ehedem prachtvolle, durch den

---

*) Die als Regale betriebene Perlfischerei liefert in Folge der ungünstigen Einwirkung der Trift, selbst in der einst so perlenreichen Ilz, nur mehr einen geringen Ertrag, so daß kaum die Kosten des Betriebes gedeckt werden.

vor 10 Jahren stattgehabten Brand aber fast gänzlich zur Ruine verwandelte Schloß, wurde vor einigen Jahren durch den Bischof von Passau erworben und ist nun für eine Erziehungsanstalt unter der Leitung engl. Fräulein wieder wohnlich gemacht.

Vom Schloße aus überschaut man die Ebene von Straubing, die Stromgebiete der Isar, Donau und des Inn mit den Salzburger Gebirgen im Hintergrunde; dem unteren Wald bis Passau und dem oberen Wald vom Dreisessel bis zum Hohenbogen und Hirschenstein.

Auf dem nahen **Burgstallberg** sind noch Reste von Verschanzungen.

Oestlich des Schloßes steht die nach dem Muster der Marienkapelle zu Altötting erbaute Schloßkapelle.

Westlich vom Schloße befindet sich eine hohe steile **Felswand,** ganz von regelmäßig, und fast im Ebenmaße übereinander geschichteten Lagen mächtiger Granitquadern aufgethürmt; ein wahres Wunderwerk der Natur, welches leider von dem früheren Besitzer einer seiner schönsten Zierden beraubt wurde, indem er die dichte Waldung, in welcher die herrliche Schöpfung versteckt lag, gänzlich abgetrieben hat.

1/4 * **Schloss Engelburg** (2000′) (* Im Schloße sehr gute Unterkunft), umgeben von frischer

dichter Waldung, und von dem gegenwärtigen Besitzer fast wieder vollkommen wohnlich gemacht. Von den Fenstern des Schloßes aus bietet sich dem Auge über die Wipfel der Tannen, nach allen Seiten hin, eine prachtvolle Aussicht.

Sowohl wegen der guten Unterkunft, welche man hier findet, als auch wegen der herrlichen Umgegend und der Nähe des oberen Waldes, eignet sich das Schloß mehr als irgend ein anderer Punkt für einen längeren Aufenthalt.

2 * **Saldenburg** (1960′) (Whs. schlecht; * Brhs. sehr gut, ausgezeichnetes Nachtquartier). Der Weg von Engelburg führt über Goben und geht ununterbrochen durch schattigen Wald. Der Ort liegt zum Theil in einem tiefen Thaleinschnitte, welcher zu den anmuthigsten Landschaften gehört. Vom Schloße, welches nun ebenfalls in den Besitz eines Bräuers übergegangen ist, steht seit der Verwüstung durch Trenk im Jahre 1744 nur mehr das Herrenhaus, ein grauer viereckiger Thurm seiner Form wegen auch die Waldlaterne genannt. Es steht auf einer Bergkuppe von bedeutender Höhe, ist gegen W. von zerfallenem Außenwerke umgeben und bietet eine herrliche Aussicht, obschon etwas beschränkter als die Fürstenstein's. In seinem Innern enthält es außer der Kapelle und dem Rittersaale mit seinem

kolossalen mittelalterlichen Ofen und dem Deckengemälde, welches den Triumphzug eines römischen Herrschers darstellt, nichts besonders Sehenswerthes. Das schöne Altarblatt wurde erst unlängst von einem stümperhaften Maler auf das Unverzeihlichste verunstaltet.

Von Saldenburg führt der Weg durch ein reizendes Thal über Thurmannsbang (Whs.) nach der malerischen Burgruine:

Ranfels (1550′) (* Whs.) 1 3/4 St. Dieselbe liegt auf einem hohen Felsvorsprunge in äußerst romantischer Gegend, und war einst Eigenthum des Ritters Fuschl von Söldenau. (S. Vilshofen.)

Von hier auf guter Distriktsstraße über **Zenting** (* Whs. sehr gut und billig) (3/4 St.) nach Simmelsreut, dann auf gewöhnlichem Fahrwege über Predling, Thann, Prünst, Ebenöd nach dem Weiler Ober-Aigen (2 St.), von wo aus man in 1/2 St. bequem und ohne Führer den gegen N. W. steil abfallenden Büchelstein ersteigen kann.

Der Büchelstein (2850′), mit herrlicher Aussicht auf die Donauebene und das Waldgebirge, ist jährlich am Bennotage (16. Juni) der Schauplatz eines im hohen Grade charakteristischen „Wald- und Bergfestes," zu welchem viele hundert Gäste aus allen Ständen und aus allen Gegenden sich hier versammeln.

Von Büchelstein kann man entweder nach Grattersdorf, woselbst am 2. Juli 1742 ein Gefecht zwischen Franzosen und Ungarn statt fand, hinuntersteigen (1/2 St.) und den Weg nach Gotzmannsdorf nach Lalling nehmen, oder man kehrt nach Aigen zurück und geht durch den herrlichen Sonnenwald über Reichertsberg und Kieflitz nach Rohrstetten und von da auf der Distriktsstraße nach dem durch seine ausgezeichnete Obstzucht bekannten Orte Lalling (* Whs. gut und billig) 1 1/2 St. Von hier führt ein guter Fahrweg durch den Seiboldsrieder Wald über Kapfing nach der Rusel 1 1/2 St.

Die Rusel (2660′) S. 69.

1/2 **Der Hausstein** (3150′) S. 69.

2 3/4 **Deggendorf** (1090′) S. 71.

VIII. Von Deggendorf über den Hirschenstein nach Viechtach 9 3/4 Stunden.

Entfernungen: Von Deggendorf nach Metten 1 1/4 St. (S. 73), von hier nach Schloß Egg, der Krone der deutschen Ritterburgen (S. 73) 1/2 St. Von Egg auf gutem Sträßchen durch das in den Reizen einer Schweizerlandschaft prangende Thal über Innerstetten nach Bernried (Whs. sehr mittelmäßig)

$1^1/_2$ St.; und von diesem in Obstbäumen begrabenen Dörfchen über Venus oder Wimpersing nach Schwarzach $1^1/_2$ St. Ueber letzterem Orte erhebt sich das Gebirge in prachtvollen Formen und bietet auf dem Wege von Bernried die Aussicht auf ein reizendes Panorama, dessen Hintergrund der Hirschenstein und der rauhe Kolm malerisch abschließen.

Schwarzach (* Whs. gut; Brhs.), großes Pfarrdorf, in welchen man alle Handwerke vertreten findet und welches an Bedeutung dem benachbarten Markte Bogen fast gleichkömmt. Das alte Schloß war der Wohnsitz der Degernberger nach Zerstörung ihrer Feste (1648); in der Pfarrkirche finden sich mehrere Grabdenkmäler dieses berühmten Geschlechtes.

Außerhalb des Ortes, die **Alraunhöhle,** in welcher man durch den Keller, der neben der Kapelle stehenden Einöde Baumgarten gelangt.

$^1/_2$ * **Degernberg** (1900'). Eine Kapelle steht jetzt an der Stelle des Stammschloßes, von welchem nur mehr ganz geringe Ueberreste erkennen lassen, daß diese Stelle einst bewohnt gewesen. Die bewaldete Bergkuppe auf welcher dasselbe gelegen, zeichnet sich durch ihre auffallende spitze Form vor allen umliegenden Bergen aus. Am Hange des Berges liegt der Ort Unter-Degernberg.

$1^1/_2$ * **Der Hirschenstein** (3740′). Da eine ganz gute Forststraße über Unter-Degernberg und die Diensthütte durch die dichten Gehölze auf den Berg hinaufführt, und den höchsten Punkt ein hohes trigonometrisches Signal bezeichnet, so ist eigentlich kein Führer nothwendig.

Das Gerüst, für dessen Wiedererrichtung man dem Erbauer der herrlichen Forststraße, dem k. Revierförster Max Bauer zu danken hat, bietet eine Aussicht auf die Donauebene und die Gebirge des Waldes, welche kaum an irgend einem andern Punkte des Gebirges entzückender sein kann. In seinem ganzen Zauber liegt das schöne herrliche Bayerland vor dem Beschauer; den Lauf der Donau kann das Auge bis weit über Regensburg hinauf verfolgen, und an heiteren Tagen soll man sogar den Dom und die steinerne Brücke erkennen. Im Süden zeichnen sich die Salzburger Alpen in ziemlich scharfen Umrissen am Horizonte ab, — gegen Osten und Norden aber blauet Forst an Forst, den ungeheueren Raum bis zu den mächtigen Gebirgen des Waldes in angenehmer Färbung bedeckend.

Eine halbe Stunde ö. liegt der Rauhe Kolm oder Klauenstein 3582′ ein mächtiger Fels, mit schöner Fernsicht gegen Süden.

Sage, von dem im nahen Bärenmoos versunkenen Schloße.

Auf dem nördlichen Abhange des Hirschensteins liegt das **Oedenwieser Forsthaus,** woselbst man sich nicht nur erfrischen, sondern auch sein Nachtquartier nehmen kann, um des andern Morgens das Gerüst ein zweitesmal zu besteigen und sich den herrlichen Genuß des Sonnenaufgangs zu verschaffen.

Vom Forsthause nimmt man dann den Weg durch den dunklen, dichten Oedenwieser Wald nach Dörfel (Whs.) 1½ St., wenn man nicht vorzieht, vom Signale aus, auf dem ebenen Bergrücken fort über den, ebenfalls eine prächtige Fernsicht bietenden Predigtstuhl (3515′) nach Ogelsmais (S. 122) und von da über Kohlenburg nach Viechtach zu gehen.

Von Dörfel führt ein bequemer Fahrweg längs der Aitnach in einem reizenden Thale über Neidling, Schmitaitnach und Schlätzendorf nach Viechtach (2 St.).

Wirklich überraschend ist, nachdem man bei Schlätzendorf den Pfahl überschritten, der Anblick des im üppigsten Grün prangenden Regenthals, in welches die gegenüberliegende Ruine Neuennußberg, mit ihrem alten Gemäuer freundlich herniederblickt.

Der Weg nach Viechlach kann vom Oedenwieser Forsthause jedoch auch nach dem in einem wirklich reizenden Thale gelegenen Achsbach und von da über das im Jahre 1285 aus den abgetragenen Mauern der Burg Ruhmannsfelden erbaute Cisterzienserkloster Gotteszell (* Brhs.) nach Ruhmannsfelden (Gsths. zur Post) und Linden (S. 119) genommen werden. Der Schloßhügel in Ruhmannsfelden bietet eine lohnende Aussicht.

3½ * **Viechtach** (im Dialekte Veida) (1493′) (* Kasperbauer, sehr gut und billig; * Post). Ein freundlicher, wohlhabender Markt, auf einem Hügel am linken Ufer des schwarzen Regen gelegen. Landgerichtssitz. — Große Pfarrkirche, an welcher jedoch nur die ungeheure Holzverschwendung am Dachstuhle bemerkenswerth ist.

1745 Winterquartier der Oesterreicher unter Bärenklau. — Schmaushaus außerhalb des Marktes, alter Edelsitz.

Der Pfahl. Ein mächtiger Quarzgang, welcher beinahe auf der Mitte zwischen den Nordgehängen des Bayer- und den Südgehängen des Oberpfälzer Waldes in einer Ausdehnung von 24 Stunden, von Kirchdorf (2 St. s. von Regen) angefangen, von Ost gegen Nordwest, bis Wetterfeld (hier Teufelsmauer

genannt) in der Oberpfalz streicht, und auch hier zieht er wahrscheinlich noch in ungeahnter Erstreckung unter jüngeren Gebirgen fort. Auf schönen Granitbergen zeigt er eine nackte, prächtige Felswand, erreicht bei Viechtach seine größte Höhe und ist hier am weitesten hin sichtbar.

Sein Quarz ist nicht immer von gleicher Beschaffenheit und wechselt die Farbe zwischen weiß, roth und gelb; an den meisten Orten ist er grau und nähert sich dem Hornstein. (Walther und Müller.)

Die **Pfahlkirche St. Anton** (1740′) gewährt eine prachtvolle Aussicht auf die umliegenden Berge, die Bergruinen Kohlenburg und Neuennußberg und einen Theil des Regenthales.

$^3/_4$ **Der Distelberg** (2260′) s. ö. von Viechtach; derselbe ist bemerkenswerth wegen seiner großen Aehnlichkeit mit dem Teufelstische bei Regen; er ist eben so wild zerklüftet wie dieser. Das Hauptgestein bildet Granit.

1 **Kohlenburg** (* Brhs.). Die Ruinen des ursprünglich Kallenberg genannten prachtvoll gelegenen Schlosses erhalten durch die schwarzen Tannen, welche in ihren Mauern wurzeln, ein eigenthümlich düsteres Ansehen. Die Kirche ist zwischen diese Reste der ehe-

maligen Burg hineingebaut. Sehenswerth ist hier auch ein tiefer, bis zum Grunde in den Felsen gehauener Brunnen.

2½ **Linden** (* Whs.) Von der ehemaligen Feste, welche einst Eigenthum des Grafen von Bogen gewesen, ist nur mehr das morsche Gemäuer eines alten Thurmes erhalten. Dichtes Gesträuch und weißstämmige Birken wurzeln in dem Gestein und strecken ihre Zweige lustig hinaus in die Luft, dem Ganzen dadurch ein pittoreskes Ansehen verleihend.

Der Weg dahin führt auf der in der Richtung des Pfahles ziehenden Distriktsstraße über Schlätzendorf, Pfahl und Tagern.

Von Linden führt ein guter Fahrweg über Teisnach (* Brhs.) und Gstaudach nach Bodenmais (3 St.), sowie auf der Distriktsstraße über Patersdorf (Kirche mit schönem Thurme) und Arnetsried nach Regen. Beide Touren sind reich an Abwechslung.

1½ **Altennussberg.** Von der ehemaligen Burg, dem Stammschloße der Nußberger, sind nur mehr ganz geringe Spuren sichtbar.

Der Weg dahin führt über Schlätzendorf und Fischaitnach und ist eine Reihenfolge der schönsten land=

schaftlichen Bilder deren Pracht sich noch bedeutend steigert auf der weiteren Tour über Piflitz und Egg (Brhs.) nach Bodenmais (3 St.). Bei Piflitz setzt man auf einer Fähre über den Regen (2 kr.).

1½ **Neuennussberg,** nach dem neuen Schlößchen „zum Haus" genannt. 1 St. **n.** von Altennußberg. — Von dem ehemaligen Schlosse steht nur mehr ein hoher viereckiger Thurm, welcher von einer kleinen Kirche und mehreren unbedeutenden Häuschen umgeben ist. Er bildet den Glanzpunkt der Umgegend Viechtach's und würde die Mühe reichlich lohnen, ihn gleich dem Thurme von Weißenstein durch eine Treppe und einen einfachen Boden ersteigbar zu machen, denn die Umsicht von der Höhe herab ist prachtvoll. Sie umfaßt die bedeutendsten Berge des Gebirges, vom Gaiskopf bei der Breitenau über den Hirschenstein, den Predigtstuhl und den Hohenbogen bis gegen den Ossa, den Arber und den Silberberg. Die Pfahllinie übersieht man hier in einer Ausdehnung von nahezu 8 Stunden. — Der Weg dahin ist äußerst anmuthig, jedoch ziemlich beschwerlich; er führt über Bloßersberg und Bärndorf.

(Von hier nach Kötzting siehe nächste Route.)

IX. Von Viechtach nach Kötzting 3 Stunden.

Der Weg führt auf einer in diesem Bezirke ausnahmsweise guten Distriktsstraße über Birka und Lammerbach an Wettzell vorbei, ist belebt und abwechselnd und führt viele schöne Bilder vor das Auge. Die schönen Rückblicke auf Viechtach, den Pfahl und den Hirschenstein entschädigen für das ermüdende Bergsteigen.

Ein zweiter Weg nach Kötzting wäre von Neuennußberg über den hohen Rücken der Riß nach Drachselsried (Wrhs. mittelmäßig) 3 St. und von da über Arnbruck und Berndorf auf der Distriktsstraße, durch das reizende Thal des Keitersbach (3½ St.). — Die Thalfläche, durch welche sich die Straße hinzieht, sinkt von Oberried anfangend gegen Kötzting hin, sanft wie der Keitersbach, der sie durchschlängelt. Die bewaldeten Höhenzüge, welche gleich erhaben und nirgends steil abfallend das Thal begleiten, wenden sich bei Arnbruck scharf gegen N. W. und schließen scheinbar hier die Thalebene.

Von Arnbruck und Drachselsried führen Fußpfade durch den Blachendorfer Forst nach Lam (3 St.) * Führer 48 kr.

X. Von Viechtach nach Falkenstein 9 Stunden.

Der Weg dahin führt über Prackenbach und Mitterndorf nach der Ruine **Neuenrandsberg** ($2^3/_4$ St.) ein öder grauser Trümmerhaufen, der mit dem hohen Felsen, auf welchem er ruht, Eins zu sein scheint. $^1/_2$ St. n. liegt in einer ziemlich tiefen Waldschlucht, hinter Felsen versteckt das Schloß **Altenrandsberg**, in dessen Nähe (bei Mosbach) der Pfahl in den malerischsten Formen zu Tage tritt.

Von hier nimmt man den Weg über Kothrettenbach, Liebenau, Nasting, Dietersdorf und Sitzendorf nach **Sattelpeilstein** $2^1/_4$ St. (S. 36), dann über Dinzling oder Ober-Großzell nach **Neuhaus 1** St. (S. 35) und weiter über Ponholz, Michelsneukirchen, (Whs.). Quer nach **Falkenstein** $2^3/_4$ St. (S. 32).

XI. Von Viechtach über Engelmar nach Bogen $7^1/_2$ Stunden.

Nach Engelmar führt eine der schlechtesten Straßen des ganzen Waldes (der alte Bojerweg), an Kohlenburg vorüber und von da in steter Steigung über Ogelsmais und Marbuchen. Zu beiden Seiten der Straße, welche eine prachtvolle Aussicht auf das Regen-

und Aitrachthal, den mächtigen Arber und den roth glänzenden Silberberg bietet, sowie auch längs der Marken der Wiesen und Felder, sieht man Mauern von ungeheuren Granittrümmern aufgeführt, welche der Landmann mit unsäglicher Mühe aus seinen Gründen herausgeschafft hat — das beste Zeugniß seiner Ausdauer und seines Fleißes.

3 **Engelmar,** (das untere Whs. das bessere) Pfarrdorf; wegen seines rauhen Klima's, welches sogar der sonst überall heimische Spatz flieht, von den Bewohnern der Umgegend „das bayerische Sibirien" genannt. Im Orte findet alljährlich die Frohnleichnamsprozession zu Pferde und in Costümen aus der Zeit des heiligen Engelmar statt.

Von hier angefangen wird die Straße besser, geht durch schattigen Wald nach Ober-Mühlbach und von da über Schloß Haggn und Steinburg nach Schloß Au, von wo ein Seitenweg nach Windberg führt.

3 **Windberg** (1690') (Brhs. sehr gutes Bier). Ehemaliges Prämonstratenser-Kloster, dessen Gebäude auf einem freundlichen Hügel liegen und jetzt Eigenthum des Freiherrn v. Schrenk sind. Die 1142—1167 ganz aus Quadern erbaute Kirche ist eines der schönsten und besterhaltenen Bauwerke jener Zeit; interessant ist deren

westliches Hauptportal, die Kapitäler der seitwärts stehenden Säulen und der schöne, aus dem 12. Jahrhundert stammende Taufstein, mit den darauf angebrachten 12 Aposteln.

$1^1/_2$ **Bogen** (* Gsth. von Schmaus und * Minsterer.) Freundlicher Markt am Bogenbache und am westlichen Fuße des Bogenberges gelegen. Sitz des Landgerichts. Hopfen- und Seidenbau. — 1703 durch den österreichischen General d'Herbeville verheert.

Von hier kann man den **Postomnibus** nach Straubing (Fahrzeit $1^1/_2$ St.) und nach Deggendorf (Fahrzeit 4 St.) benützen.

* **Der Bogenberg** (1480'), welcher bei dem freundlichen Markte sein mit Wald geschmücktes und mit der ehemaligen Schloßkirche und den Ruinen der alten Burg Bogen *) gekröntes Haupt hoch in die Lüfte erhebt, erscheint als eine gewaltige Pyramide, im Centrum eines von den Gebirgen des Waldes amphitheatralisch eingeschlossenen Halbkreises. Die Aussicht welche er gewährt, ist großartig, sie umfaßt den ganzen Zug

*) Der erste bekannte Graf Hartwig von Bogen (1074) soll einer der 32 Söhne Babos von Abensberg gewesen sein.

des „äußeren Waldes“ von der Rusel angefangen über den Dreitannenriegel, den Krackelwald, den Hirschenstein und Predigtstuhl bis gegen den Blauberg bei Donaustauf; ferner die gesegnete Donauebene von Regensburg bis gegen Passau, begrenzt in ihrem oberen Theile durch die Laber- und Isarberge, hinter welch letzteren die Salzburger und Berchtesgadener Alpen, sowie der Wendelstein sich in scharfen Linien am Horizonte abzeichnen.

Von der Burg selbst sind nur mehr geringe Spuren vorhanden. In der schönen gothischen Kirche (ehedem ein vielbesuchter, berühmter Wallfahrtsort), deren Inneres geheimnißvolle Dämmerung erfüllt, ist der Hochaltar mit dem Gnadenbilde, die Heimsuchung Maria's darstellend, das Sehenswertheste. Diese Statue soll früher ohne Ueberwurf ausgestellt gewesen sein. — An der östlichen Kirchhofmauer drei sehr interessante Grabdenkmale der Grafen von Bogen.

In den Ruinen der Alexikapelle alte Fresken, den Todtentanz darstellend. Oestlich liegt die Kapelle „St. Salvator im Hölzlein“, und an derselben die von zwei Eremiten bewohnte Klause.

XII. Von Viechtach über Konzell nach Bogen 9¾ Stunden.

Ueber Neuenrandsberg (S. 122) auf der Di-

striktsstraße nach **Konzell** (* Oberes Brhs.) 4 St. — Wer hier seine Tour beschließen will, kann in dem nur 2 St. entfernten Pfarrdorfe Stallwang den Postomnibus nach Straubing benützen.

Von Konzell führt der Weg bis zur Birkmühle 'auf der Straße und von da auf einem guten Fahrwege nach dem ehemaligen Kloster **Elisabethenzell** 1³/₄ St. Eine halbe Stunde westlich, das hochgelegene, dem Freiherrn von Schrenk gehörige Schloß **Haibach**. Von Elisabethenzell über Pürgel nach Neukirchen, Steinburg (2 St.), Schloß **Windberg** und **Bogen** (S. 123 bis 124).

XIII. Von Bogen über Falkenfels nach Falkenstein 10 Stunden.

¹/₂ * **Ober-Altaich** (1120′) Ehemaliges Benediktinerkloster, nun von armen Leuten bewohnt, welche sich in den Besitz der ehedem prachtvollen Räume getheilt haben. Die Kirche ist gut erhalten, zählt an 30 Altäre und enthält mehrere Grabdenkmale der Grafen von Bogen und anderer Edlen. Das aus rothem Salzburger Mamor gefertigte, sogenannte Hochgrab, (aus dem Jahre 1418) ist das bedeutendste.

Die Fresken, mit welchen die Kirche nach Angabe des Abtes Dom. Berger in den Jahren 1727–1730

versehen wurde, haben wegen ihrer komischen Anspielungen auf die Reformation und die nachfolgenden Religionskriege eine gewisse Berühmtheit erhalten. Huß, Luther, G. Adolf, der Herzog von Weimar und eine Menge anderer Führer der protestantischen Partei, sind in den unglaublichsten Verunstaltungen, wie sie eine krankhafte Phantasie nur immer erfinden kann, dargestellt.

1½ **Mitterfels** (* Gsths. von Zachmann * Post), kleines Pfarrdorf, in welchem der Sitz des Landgerichts. Der Ort ist freundlich an einer tiefen, malerischen Schlucht gelegen. Von der ehemaligen Burg sind noch bedeutende Ueberreste erhalten. Im Hofraume, des innerhalb der alten Ringmauer gelegenen Landgerichtsgebäudes ein 300′ tiefer Brunnen. Von dem zweiten Schlosse, welches hier gestanden, sind unweit der Mühle noch sichtbare Spuren vorhanden.

1½ **Steinach**, Eigenthum des Freiherrn von Berchhem. Das weithin sichtbare neue Schloß steht auf einem mäßig hohen Hügel und wird überragt von den Ruinen des alten Schlosses und kahlen weißlichgrauen Quarz-Felsen.

Der Weg von Mitterfels dahin, geht über Aigen und die Aichmühle; von hier entweder direkt nach dem 1½ St. n. gelegenen Falkenfels, oder über Münster

(auch Pfaffenmünster genannt; in der Stiftskirche daselbst unter dem Hochaltar ein Römerstein) und Aufroth durch das reizende Waldthal der Keßnach, nach dem ehemaligen Jagdschlosse der Herzoge von Bayern. Dem romantisch gelegenen Schlosse **Saulburg** (2 St.).

Eine Stunde östlich liegt die Ruine **Falkenfels** (1735′), weithin sichtbar durch seinen mächtigen Wartthurm. Im alten Burgraume steht ein Bräuhaus.

Von Falkenfels führt ein anmuthiger Weg durch das Keßnachthal über die Holz- und Rohrmühle und den Ort Uttenzell nach dem Pfarrdorfe.

Wiesenfelden (Brhs.; Whs. sehr schlecht) (1½ St.) Im Orte ein Schloß, welches Eigenthum des Freiherrn von Magerl. — Wie in Engelmar, so läßt sich auch hier das ganze Jahr über kein Sperling blicken. Die Ursache hievon wird in den benachbarten großen Weihern gesucht.

Von Uttenzell aus soll man wo möglich das sogenannte **Büschl** bei Oberhof (¼ St.) ersteigen, da der Gipfel dieser Anhöhe eine herrliche Fernsicht gewährt, welche bis München reicht. A. Müller erzählt, daß die Wäldler behaupten, der König sehe aus den Fenstern des Königsbaues schnurgerade auf das Büschl. — In der Nähe bricht guter Granit.

$1^1/_2$ St. n. ö. liegt auf bedeutender Höhe das schöne Schloß **Schönstein.** Der Weg dahin führt auf guter Fahrstraße über Hötzelsdorf.

Von Wiesenfelden nach Falkenstein (S. 32) auf der Distriktsstraße 2 Stunden.

Wer von **Falkenstein** nach **Regensburg** zurückkehren will, die Partie über Brennberg aber schon kennt, kann seinen Weg auch über Süßenbach, das schön gelegene Siegenstein (3 St.) und Altenthann ($^1/_4$ St.) (Whs.) nach Kürn nehmen. Diese Tour ist reich an Abwechslungen und bietet viele schöne landschaftliche Bilder.

Kürn (1860') (Post sehr mittelmäßig), Pfarrdorf mit einem Schlosse, welches eine schöne Aussicht gewährt. 1809 am 23. April nach der Schlacht von Regensburg hatte der Erzherzog Carl, und 2 Tage später Marschall Davourt daselbst Quartier genommen.

Von Kürn auf der Postraße nach Regensburg 4 St, oder nach dem $1^3/_4$ St. entfernten Regenstauf und von da mit der Eisenbahn.

Regenstauf (1150') (Ehemalige Post; * Bahnhof-Restauration), Markt am Regen; Landgerichtssitz. Von dem auf dem Hügel gelegenen Schlosse sind noch einige Ueberreste sichtbar; die Steine desselben wurden nach dem Brande im Jahre 1788 größtentheils zum Wiederaufbau des Marktes verwendet.

XIV. Von Bogen nach Wörth a./d. Donau $6^1/_2$ Stunden.

Nach Wörth nimmt man den Weg am besten über **Oberaltaich,** Furth, Agendorf, Rotham, **Steinach** $2^1/_4$ St., Münster, Aufroth und längs den Berghängen über Krumbach, Pilnach nach Hofdorf $3^1/_2$ St.; hier erreicht man wieder die Distriktsstraße, welche über Tiefenbach nach Wörth (1 St.) führt.

$4^1/_2$ **Wörth** (1312′) (Post). Markt, eine Stunde n. der Donau. Landgerichtssitz. In der Mitte des Ortes auf einem ziemlich steilen Hügel, das eine herrliche Aussicht gewährende Schloß. Dasselbe wurde, nachdem es von den Schweden zerstört worden war, vom Fürstbischofe Graf Törring neu erbaut und 1812 dem Fürsten Thurn und Taxis als Thronlehen verliehen. Im Schloßhofe ein tiefer Ziehbrunnen, welchen 1440 Bischof Friederich II. graben ließ.

Von Wörth entweder mit dem Postomnibus direkt nach Regensburg, oder zu Fuß nach Donaustauf von wo täglich Abends ein Stellwagen nach der Stadt fährt. Der schattenlose Weg von Bogen nach Wörth bietet jedoch so wenig Abwechslung, daß der Rückweg über Straubing d. h. die Benützung der Bahn entschieden vorzuziehen ist.

Kleinere Touren,

von acht und vierzehn Tagen.

I. Von Nürnberg.

1. Tag. $6\frac{1}{2}$ St. Mit der Bahn bis Irrenlohe 3 fl. 36 kr.; 2 fl. 24 kr.; 1 fl. 36 kr. Fahrzeit 3 St.; von hier nach dem $\frac{3}{4}$ St. entfernten **Schwarzenfeld** (Post), großes Pfarrdorf a/d. Naab, unweit der Einmündung der Schwarzach. Großes Hammerwerk. Thon- und Bleiglanzgruben. Schloß.

Von da auf der Poststraße über Traunricht, an den großen Teichen vorbei nach Sonnenried, Kemnath (Whs.) $2\frac{1}{2}$ St., Führn, und von hier längs des dicht bewaldeten, hohen und steilen **Hirschberges** (1960'), welcher einen Abschnitt des Pfahlrückens bildet, über Lengfeld nach Neunburg 3 St.

Neunburg vorm Wald (Post). Stadt a/d. Schwarzach. Zwei Schlösser, in dem einen das Landgericht. — Bedeutende Tuch- und Zeugwebereien.

Im 30jährigen Kriege mehrmals von den Schweden und Kaiserlichen genommen; 1742 von den Oesterreichern unter Kevenhüller geplündert.

2. Tag. $8^1/_2$ St. Auf der Poststraße über Eixendorf, Stockern und Schellhof nach Rötz $2^3/_4$ St. Von Schellhof aus kann man in $^1/_2$ St. bequem den 2410′ hohen * **Schwarzen-Wöhrberg** besteigen. Auf demselben ragen noch die Ruinen der **Schwarzenburg.** Schönes altes Gemäuer mit Thürmen und Schießscharten, welche Zeugniß gaben von dem mächtigen Baue, der einst hier gestanden. Die Ruinen wurden in jüngster Zeit von hinderndem Schutt befreit, durch Anlagen verschönert und sind häufig der Sammelplatz fröhlicher Gesellschaften; auch ländliche Feste werden hier oben gefeiert. Die Wege, welche auf dem Mauerwerk herumführen, gestatten eine prachtvolle Aussicht auf einen Theil der Oberpfalz mit dem Mariahilfberge bei Amberg, sowie auf die Hauptgebirge des Waldes, den Hohenbogen, Ossa und Arber 2c. 2c. bis gegen den Hirschenstein hin. Von den Ruinen aus führt der Weg direkt nach Rötz.

Rötz (1610′) (* Post). Stadt a. d. Schwarzach. Bedeutender Garn- und Leinwandhandel.

Von hier auf der Poststraße nach

Schönthal (Brhs.), Pfarrdorf mit einem ehemaligen Kloster. — 1809 eine Aufstellung der Oesterreicher auf dem Rückzuge nach Böhmen. — Von da über Kleinschönthal, Döfering, Sinzendorf nach Gleißenberg ($3^1/_2$ St.), der **Herzogauer Diensthütte** und **Furth** $2^1/_4$ St.

Von Schönthal aus kann man auch den Weg nach Waldmünchen nehmen $2^1/_2$ St. und von hier des andern Tags mit einem *Führer (36 kr.) über die Herzogauer Diensthütte 2 St., dem Reisecker Schauthurm und Oed nach Furth 3 St.

Waldmünchen (ehemals Gaysmünchen (Gsths. zur * Post, gut und billtg; * Kaiser), Stadt am Ulrichsgrüner Bache, unweit seiner Einmündung in die Schwarzach. Sitz des Landgerichts, Rent- und Hauptzollamtes. — Der berüchtigte Panduren-Oberst Trenck, dieß moralische Ungeheuer, wurde hier 1746 gefangen genommen.

3. Tag. $5^1/_4$ St. Von Furth über Eschelkam und Neukirchen nach **Lam.**

4. Tag. 5 St. Von Lam über Scharreben nach **Bodenmais.**

5. Tag. 6. St. Von Bodenmais durch das Riesloch auf den Arber und über Schachtenbach und Rabenstein nach **Zwisel.**

Hier hat man nun die Wahl zwischen folgenden zwei Touren:

A.

6. Tag. 8 St. Von Zwisel nach Unterfrauenau und von hier mit einem Führer (1 fl.) auf den **Rachel** ($4^1/_2$ St.) und nach Zwisel zurück. ($3^1/_2$ St.)

7. Tag. In Zwisel. — Die Glashütten der Umgegend ꝛc. ꝛc.

8. und 9. Tag. 10 St. Von Zwisel über Regen, Weißenstein und die Rusel nach **Deggendorf.**

10. Tag. 10 St. von Deggendorf über Schloß Egg, Bernried und den Hirschenstein nach Englmar oder **Viechtach.**

11. Tag. 6 St. Von Viechtach über Kötzting auf den **Hohenbogen.**

12. Tag. 4 St. Vom Hohenbogen (Burgstall) über Schloß Runding nach **Cham.**

13. Tag. $3^1/_2$ St. Cham's Umgegend und nach **Roding.**

14. Tag. $9^1/_2$ St. Von Roding nach Bodenwöhr und **Schwandorf.**

B.

6. Tag. 6. St. Von Zwisel über Unter-Frauenau auf den **Rachel** und über den **Rachelsee** nach **St. Oswald.**

7. Tag. 6 St. Von St. Oswald auf den **Lusen** und zurück.

8. Tag. 6 St. Von Sct. Oswald über Klingenbrunn und Frauenau nach **Zwisel.**

9. und 10. Tag. 3 St. In Zwisel und nach **Bodenmais.**

11. Tag. 4$^1/_2$ St. Von Bodenmais über Egg, Piflitz und Altennußberg nach **Viechtach.**

12. mit 15 Tag. Fortsetzung der Tour wie und A vom 11. mit 14. Tag.

II. Von Regensburg.

A.

1. Tag. 7 St. Nach Donaustauf und von da über Pach und Frauenzell nach **Brennberg** und **Falkenstein.**

2. Tag. 8 St. Von Falkenstein über Wiesenfelden, Steinach oder Falkenfels nach **Ober-Altaich** und **Bogen.**

3. Tag. 10 St. Von Bogen über Windberg nach Schwarzach (3 St.), Hirschenstein, Bernried und Egg nach **Deggendorf.** (Von Egg direkt nach der Rusel.)

4. Tag. 9 St. Von Deggendorf über den Hausstein, die Rusel, Schloß Au, Weißenstein, Regen nach **Zwisel.**

5. Tag. In **Zwisel.**

6. Tag. 7 St. Von Zwisel über Frauenau auf den **Rachel** und über den **Rachelsee** nach **Sct. Oswald.**

7. Tag. 6 St. Von Sct. Oswald auf den **Lusen** und zurück.

8. Tag. 6 St. Von Sct. Oswald über Klingenbrunn und Frauenau nach **Zwisel.**

9. Tag. 6 St. Von Zwisel über Rabenstein Schachtenbach auf den Arber und durch das Riesloch nach **Bodenmais.**

10. Tag. 5½ St. Von Bodenmais mit einem Führer (1 fl. 12 kr.) über den Enzian und die Scharreben nach **Lam.**

11. Tag. 7 St. Von Lam auf den Ossa und nach **Kötzting.** Der Weg nach diesem Orte führt auf guter Distriktsstraße über Engelshütte, Ottenzell, Simpering und das am Hange des dichtbewaldeten und felsigen Keitersbergs gelegene **Hohenwart** $2^1/_2$ St. Dieß gut erhaltene, aus dem 17. Jahrhundert stammende Schloß gewährt eine herrliche Aussicht auf den sogenannten Lamer Winkel und gilt mit Recht, wegen seiner reizenden Lage für eine der Zierden des Waldes, — Von Hohenwart nach Kötzting $1^1/_2$ St.

12. Tag. 7 St. Von Kötzting auf den Hohenbogen, und über Runding nach **Cham.**

13. Tag. In **Cham.**

14. Tag. 6 St. Von Cham über Neuhaus nach **Falkenstein.**

15. Tag. 9 St. Von Falkenstein über Kürn nach **Regensburg.**

B.

1. Tag. 6 St. Mit dem Postomnibus nach Wörth und von da nach **Bogen.**

2. Tag. 8 St. Von Bogen über Windberg, Schwarzach und den Hirschenstein nach **Viechtach.**

3. Tag. 5½ St. Von Viechtach über Kötzting und Denried auf den **Hohenbogen.**

4. Tag. 8 St. Von Hohenbogen über Neukirchen nach Lam und von hier über die Scharreben nach **Bodenmais.**

5. Tag. 6 St. Von Bodenmais auf den Arber und über Schachtenbach und Rabenstein nach **Zwisel.**

6. Tag. In **Zwisel.**

7. Tag. 10 St. Von Zwisel über Regen, Weißenstein, Schloß Au und die Rusel nach **Deggendorf.**

8. Tag. 7 St. Von Degendorf über Metten, Egg, Neuhausen, Nieder-Winkling nach **Bogen.**

9. Tag. 8 St. Von Bogen über Altaich, Falkenfels, Wiesenfelden nach **Falkenstein.**

10. Tag. 7. St. Von Falkenstein durch die Hölle nach Brennberg, von da über Pach oder Sulzbach nach **Donaustauf** und von hier mit dem Dampfboot nach **Regensburg.**

III. Von Straubing.

Straubing (* Post) sehr alte Stadt in einer weiten fruchtbaren Thalebene, der Kornkammer Bayerns. — In der Carmeliten= jetzt Gymnasialkirche das schöne Grabmal Herzog Albrecht II. Das Schloß bewohnte Herzog Albrecht III. mit seiner Gemahlin Agnes Bernauer, der schönen Augsburger Bürgerstochter, welche auf Befehl von Albrechts Vater, dem Herzoge Ernst zum Tode verurtheilt und 1436 von der Brücke in die Donau gestürzt wurde. Ihr Leichnam wurde auf dem St. Peterskirchhofe beerdigt, wie auf einer in der Kapelle befindlichen rothen Marmortafel zu lesen ist.

A.

1. Tag. 6 St. Von Straubing über Ober=Altaich, Bogen und Windberg nach **Schwarzach.**

2. Tag. 7 St. Von Schwarzach über den Hirschenstein und Bernried nach **Deggendorf.**

3. Tag. 10 St. Von Deggendorf über den Hausstein, die Rusel, Schloß Au, Weißenstein und Regen nach **Zwisel.**

4. Tag. In **Zwisel.**

5. Tag. 7 St. Von Zwisel über Unterfrauenau auf den Rachel und über den Rachelsee nach **Sct. Oswald.**

6. Tag. 6 St. Von Sct. Oswald auf den **Lusen** und zurück.

7. Tag. 6. St. Von Sct. Oswald über Klingenbrunn und Unterfrauenau nach **Zwisel.**

8. Tag. 6 St. Von Zwisel über Rabenstein und Schachtenbach auf den Arber und durch das Riesloch nach **Bodenmais.**

9. Tag. 5½ St. Von Bodenmais mit einem Führer (1 fl. 12 kr.) über den Enzian und die Scharreben nach **Lam.**

10. Tag. 7 St. Von Lam auf den Ossa und nach **Kötzting.**

11. Tag. 7 St. Von Kötzting auf den Hohenbogen und über Schloß Runding nach **Cham.**

12. Tag. Cham's Umgegend.

13. Tag. 8 St. Von Cham über Neuhaus und Falkenstein nach **Brennberg.**

14. Tag. 8½ St. Von Brennberg durch das Wiesentthal über Heilsberg nach Wörth (2½ St.) und von da über Zeitldorn und Kirchenroth nach **Straubing.**

B.

1. Tag. 6½ St. Von Straubing über Agendorf, Mitterfels und Windberg nach **Schwarzach.**

2. Tag. $5^1/_2$ St. Von Schwarzach über den Hirschenstein nach **Viechtach.**

3. Tag. $5^1/_2$ St. Von Viechtach über Kötzting und Denried auf den **Hohenbogen.**

4. Tag. 3 St. Vom Hohenbogen über Neukirchen nach **Lam.**

5. Tag. 5 St. Von Lam über die Scharreben nach **Bodenmais.**

6. Tag. 6 St. Von Bodenmais durch das Riesloch auf den Arber und über Schachtenbach und Rabenstein nach **Zwisel.**

7. Tag. 10 St. Von Zwisel über Regen, Weißenstein, die Rusel und den Hausstein nach **Deggendorf.**

8. Tag. 10 St. Von Deggendorf über Metten, Egg, Neuhausen, Niederwinkling, Bogen, Ober-Altaich nach **Straubing.**

IV. Von Deggendorf.

A.

1. Tag. 10 St. Von Deggendorf über den Hausstein, die Rusel, Weißenstein und Regen nach **Zwisel.**

2. Tag. 6 St. Von Zwisel über Rabenstein und Schachtenbach auf den Arber und durch das Riesloch nach **Bodenmais.**

3. Tag. 5. St. Von Bodenmais über die Scharreben nach **Lam.**

4. Tag. 7 St. Von Lam über Kötzting und den Hohenbogen nach **Furth.**

5. Tag. $7^1/_2$ St. Von Furth über Gleißenberg nach der Schönauer Diensthütte $2^1/_2$ St., und über Ried, Weiding und Schloß Runding nach **Cham.**

6. Tag. $5^1/_2$ St. Von Cham über Zant, Miltach, Alten- und Neuenrandsberg und Prackenbach nach **Viechtach.**

7. Tag. 9 St. Von Viechtach über den Hirschenstein, Bernried und Egg nach **Deggendorf.**

B.

1. Tag. 8 St. Von Deggendorf über den Hausstein und die Rusel nach Lalling und **Zenting.**

2. Tag. 5 St. Von Zenting über Ranfels, Saldenburg, Engelburg und Fürstenstein nach **Tittling.**

3. Tag. 5 St. Von Tittling nach **Schönberg** (* Post) $2^1/_2$ St.; hochgelegener, fast ganz neu erbauter

Markt. Sitz des Rentamts Grafenau und des Forstamts. Vom Keller aus, in dessen Nähe noch einige Reste der Burg **Ramelsberg** sichtbar sind, hat man eine prachtvolle Aussicht auf die umliegenden Schlösser. Ramelsberg soll eine der ältesten Burgen des ganzen Waldes sein. — Von hier über die Ruinen Klebstein und Bärnstein nach Grafenau und **St. Oswald** $2^3/_4$ St.

4. Tag. 6 St. Von Sct. Oswald auf den **Lusen** und zurück.

5. Tag. 7 St. Von Sct. Oswald über den **Rachelsee** auf den **Rachel** und von da über Frauenau nach **Zwisel.**

6. Tag. In **Zwisel.**

7. Tag. Von Zwisel über Rabenstein, Schachtenbach auf den Arber und durch das Riesloch nach **Bodenmais.**

8. Tag. 5 St. Von Bodenmais über die Scharreben nach **Lam.**

9. Tag. 7 St. Von Lam nach Kötzting und Denried, auf den Hohenbogen und nach **Furth.**

10 Tag. $7^1/_2$ St. Von Furth über die Schönauer Diensthütte, Gleißenberg, Ried, Leiding und Schloß Runding nach **Cham.**

11. Tag. 8 St. Von Cham über Neuhaus nach Falkenstein und von da durch die Hölle nach **Brennberg.**

12. Tag. $8^1/_2$ St. Von Brennberg über Retenbach, Ebersroith nach Wiesenfelden (3 St.) und über Saulburg, Münster, Steinach und Ober-Altaich nach **Bogen.**

13. Tag. $5^1/_2$ St. Besuch des **Bogenberg's** und von Bogen über Oberaltaich, Mitterfels und Windberg nach **Schwarzach.**

14. Tag. 7 St. Von Schwarzach über den Hirschenstein nach Bernried, Schloß Egg, Metten und **Deggendorf.**

V. Von Passau.

A.

1. Tag. 8 St. Von Passau über Tittling, Fürstenstein und Engelburg nach **Saldenburg.**

2. Tag. 5 St. Von Saldenburg nach Eberhardsreut, Gehmannsberg, von hier durch die Bärnsteinerleite nach Grafenau und St. Oswald. Von Saldenburg aus nimmt man den Weg auf der neuen Forststraße, sich beim Wegweiser l. haltend ebenso eine $^1/_2$ St. später, da wo die Wege auseinandergehen. In

Eberhardsreut führt der Weg am Schloßgarten vorbei auf der Straße nach Perlesreut zu der an der Ohe gelegenen Ettlmühle, hier durch den Hof hindurch und längs dem Wasser nach Gehmannsberg außerhalb dieses Ortes links ab nach dem Jägerreiterhäuschen und von da am Saume des Waldes, am Fuße des Frauenbergs nach der nur mehr 1/4 St. entfernten Leite und durch dieselbe in 1 St. nach Grafenau.

3. Tag. 7 St. Von Sct. Oswald über den Rachelsee auf den Rachel und über Frauenau nach **Zwisel.**

4. Tag. 6 St. Von Zwisel über Rabenstein und Schachtenbach auf den Arber und durch das Riesloch nach **Bodenmais.**

5. Tag. 9 St. Von Bodenmais über Regen, Weißenstein, die Rusel und den Hausstein nach **Deggendorf.**

6. Tag. 8 St. Von Deggendorf an der Wallfahrtskirche Halbmeile vorbei über Seebach und Schwarzach, woselbst eine schöne altdeutsche Kirche, nach Hengersberg 2 1/2 St. — Der Besuch des 1/2 Stunde von hier entfernten ehemaligen Benediktiner Klosters Niederaltaich lohnt kaum des Zeitaufwands. Dasselbe ist im Rennaissance Styl ausgestattet, hat aber im Aeußern gothische Formen.

Von Hengersberg über Winzer ($1^1/_2$ St.) an den Ruinen der ehemaligen Burg Hochwinzer vorbei nach Flintsbach, Hofkirchen (2 St.) und an Hilgartsberg vorüber nach Vilshofen 2 St.

Hengersberg (* Gsths. zum goldenen Löwen. Müller) ein freundlicher, zwischen zwei mit Kirchen gekrönten Hügeln gelegener Markt. Landgerichtssitz. Zahlreich besuchte Viehmärkte.

Von hier über Unterschwarzach und Grattersdorf auf den Büchelstein.

Hochwinzer, 1744 durch Trenks Panduren in Asche gelegt, als Ruine jedoch bis 1819 wohl erhalten, dann aber der Spekulation zum Opfer gefallen.

Flintsbach in dessen Nähe Kalksteinbrüche. Der auf dem Berge liegende Probsteihof bezeichnet die Stelle des i. J. 1230 von den Grafen von Bogen erbauten Schloßes. 1 St. n. ö. von hier liegt in einem malerischen Thalkessel die 1647 von den Truppen des Hans von Werth verwüstete Burg Engelsberg; $^1/_2$ St. von dieser die Wallfahrtskirche Handlab (Maria Hand'lab.)

Hofkirchen Markt mit schöner Pfarrkirche. In der Nähe Marmorbrüche. Diese Gegend ist namentlich für den Mineralogen von hohem Interesse und sagt hierüber A. Müller: „Von Donaustauf bis da herab

begrenzt durchweg pralliges Granitgebirge die Ufer der Donau und man findet kaum eine Spur anderer Formationen. Hier auf einmal liegt Uebergangskalk auf dem Granite. Man trifft in den Flötzen häufig grauen Hornstein, Muschelversteinerungen und Abdrücke von Fischen. 1 St. n. die Ruine Schöllenstein.

Im Markt Hofkirchen (Niederbayern) ist am Nachmittag den 5. Juli 1863 ein Brand, aus noch nicht bekannter Veranlassung, ausgebrochen, in Folge dessen bis Abends 9 Uhr, wo man des Feuers Herr wurde, 20 Firste in Asche gelegt, der Dachstuhl der Kirche eingestürzt und deren Thurm, in dem die Glocken schmolzen ausgebrannt ist.

Hilgartsberg auf einem Felsvorsprunge gelegen und eine der schönsten Burgruinen an der Donau; einst Wohnort der hlg. Hildegard. Die durch Trenk zerstörte Burg war bis 1821 im Besitze des Grafen Fugger Glött, kam dann an den Staat und später an Private. Vor einigen Jahren wurde sie jedoch vom Staate zurückgekauft und so vor gänzlicher Zerstörung gesichert. Eine Stunde n. von hier liegt:

Frauendorf, berühmt wegen seiner ausgezeichneten Obstbaumzucht; seit 1823 ist hier der Sitz der praktischen Gartenbaugesellschaft.

Rathsmannsdorf, ehedem ein prachtvoll ausgestattetes Jagdschloß der Fürstbischöfe von Passau, welches erst durch seinen gegenwärtigen Besitzer Freiherrn v. Ruffin wieder in wohnlichen Stand gesetzt wurde.

Vilshofen (1059′) (* Föckerer, sehr gut) die Villa Quintanika der Römer. Stadt am rechten Ufer der Donau und am Einfluße der Vils. Sitz des Landgerichts und Forstamts. — Die schöne Pfarrkirche gehörte früher zu einem von Heinrich Tuschl von Söldenau 1376 gegründeten Collegialstift, dessen Chorherrn das Wort „Allain“ in ihre Kleider eingenäht trugen. Der Stifter deutete durch die unter der Schenkungsurkunde geschriebenen Worte:

Zwei Hund' an ain Bain,
ich Tuschl bleib' allain“

auf die Untreue seiner Frau hin. —

Die Vilsbrücke ist größtentheils aus Quadern des Wartthurmes der Burg Hochwinzer erbaut. Von der Donaubrücke aus hat man eine prachtvolle Aussicht auf die Vorberge des Waldes und einen Theil des Donauthales. — Rechts am Berge hinter der Vilsmühle, sollen Versteinerungen aufgefunden worden sein.

7. Tag. 6 St. Von Vilshofen nach **Windorf,** Markt, woselbst die erste Donau-Plätte gebaut wurde.

Von hier über Gaishofen, Schalding, die sogenannte Teufelsbrücke, Maierhof und Hackelberg nach **Passau.**

Gaishofen gegenüber am rechten Ufer wurde 1825 als Andenken an König Max I., den Erbauer der von Vilshofen nach Passau führenden Straße, welche an vielen Stellen durch Sprengarbeiten den Bergwänden abgewonnen werden mußte, auf einem Fels ein liegender Löwe errichtet.

B.

1. Tag. 9 St. Von Passau über Bad Kellberg und Hauzenberg nach **Breitenberg.**

2. Tag. 9 St. Von Breitenberg über den **Dreisesselberg** nach **Neu-Reichenau.**

3. Tag. 7½ St. Von Neu-Reichenau über Grainet in 4½ St. nach Freyung; durch die Buchberger Leithen nach Buchecк, und von hier längs der Ohe über Ringelai und Kühbach nach dem freundlich gelegenen Markte **Perlesreuth** (* Post; * Zelzer); bekannt durch die hier 1836 in's Leben gerufene Weberei der Madrastücher, dem beliebten Kopfputz der Waldlerinen.

4. Tag. 5½ St. Von Perlesreuth über Dissenstein nach Tittling 2½ St., und von da über Fürstenstein und Engelburg nach **Saldenburg.**

5. mit 10. Tag. Fortsetzung der Reise wie unter A angegeben vom 2. Tage anfangend.

C.

1. Tag. 7 St. Von Passau zu Wasser nach der Kernmühle (30—36 kr.), Fahrzeit 1/4 St.; von hier nach Bad Kellberg, durch die Erlauleite nach Erlau und Obernzell 3 1/2 St.

Hier läßt man sich über die Donau fahren und bei Kasten landen, von wo man den Weg über Ober-Achleiten nach dem Pfarrdorfe Viechtenstein einschlägt (3/4 St.). Das noch wohl erhaltene Schloß ist der Sitz des k. k. Landgerichts; von da aus kann man den höchsten Gipfel des **Sauwaldes**, den großen Haugstein (3000′), woselbst ein prachtvolles Panorama die geringe Mühe lohnt, bequem in 1 St. ersteigen. Trunken schweift der Blick über die breiten Kuppen des Salzburger und Tyroler Hochgebirges und über das grünende, in den anmuthigsten Wellenlinien sich erhebende Mittelgebirge hin. Den Vordergrund des herrlichen Bildes beleben die sich vermählenden Fluthen des Inn und der Donau; jenseits der Hügel des Mühlkreises gewahrt man die Berge des Böhmerwaldes. Besonders weit erstreckt sich die Fernsicht gegen die bayerische Ebene hinaus, und hier soll man an hellen Tagen die Thürme von München, Augsburg und Regensburg

erkennen. — Cassini hatte auf dem Haugstein ein Observatorium. (Lexikon von Raffelsberger.)

2. Tag. 7½ St. Besuch des auf österreichischem Gebiete liegenden wildromantischen **Rannathal's.**

Der Weg dahin führt längs der Donau und den steilen Hängen der Jochensteiner Leite nach dem Weiler Jochenstein (2 St.); in dessen Nähe mitten im Strome ein ungeheurer Fels — der **Jochenstein** — in welchem das österreichische und fürstbischöfliche Wappen eingehauen sind, und die Flußgrenze zwischen Bayern und Oesterreich bezeichnet; seine Spitze krönt ein kleines Kirchlein. Zehn Minuten Donau abwärts, überschreitet man mit dem von Gottsdorf kommenden **Dantlesbach,** die Grenze. Der auf dem bewaldeten Bergrücken stehende Thurm, welcher eine herrliche Aussicht gewährt, ist der einzige Ueberrest der ehemaligen Burg Riedl.

Von da nimmt man den Weg über Klein-Möllersberg und Steinlacken nach dem Pfarrdorfe Rannariedl (1½ St.). Neben dem Orte, auf einem hohen schneidigen Felsrücken, dessen Abhang dicht mit Gehölz bewachsen ist, erhebt sich das alte Bergschloß Rannariedl, das ehedem für einen wichtigen Grenzort galt, Bastionen, starke Wälle, Thürme 2c. sind Zeugen der ehemaligen Bedeutsamkeit der Burg. ¼ Stunde östlich

liegt die tiefe, wildromantische Thalschlucht der tosenden Ranna.

Von Rannariedl nimmt man den Rückweg auf ziemlich guter Fahrstrasse, an den interessanten Ruinen der jenseits der Ranna liegenden verfallenen Bergfeste **Falkenstein** vorüber, nach Eitzendorf, Grub und Gottsdorf (2 St.), und von hier über den nur 1/4 St. entfernten Höchenberg nach Lammersried, Diendorf und Griesbach 1 1/2 St. Bei Diendorf große Porzellan-(Kaolin) Gruben.

Von Gottsdorf über Kappel und Hartmannsreut nach Wegscheid 2 und eine halbe Stunde.

* **Der Höchenberg** (2550'), welcher bequem und leicht zu ersteigen ist, bietet eine prachtvolle Fernsicht auf die Gebirge des Waldes, vom Dreisessel angefangen, über den Siebensteinfelsen, Lusen, Rachel, Arber und Hohenbogen bis gegen den Büchelstein und den Leopoldswald bei Deggendorf. Gegen S. O. sind die Alpen sichtbar.

Griesbach (1950') (* Saxinger, gut und sehr billig), Markt. Weberei und Leinwandhandel. In der Nähe Porzellan- und Thonerde. Von der ehemaligen, 1/2 Stunde vom Orte entfernten Burg (gen. vor'm Haus) sind nur mehr ganz geringe Spuren vorhanden.

Sage: Von dem Versinken derselben.

3. Tag. 7 St. Von Griesbach über **Wildenranna** (woselbst große Gruben von Porzellanerde) nach dem $2^1/_2$ St. entfernten **Wegscheid** (2464') (* Escherich; * Donaubauer, sehr gut und billig), Markt, auf einer Anhöhe am Osterbache gelegen; Landgerichtssitz; Linenfabrik, mit großer Bleichanstalt nach Bielefelder Art.

In der Nähe eine Ruine. — 1809 war hier ein Lager von 8000 Oesterreichern unter dem General Richter.

Von hier auf guter Distriktsstraße in $3^1/_4$ St. nach **Breitenberg.**

Der Weg nach Hauzenberg durch die Höllauen über Hochwinkel, Pfaffenreut und Germansdorf 4 und eine halbe Stunde.

Bei **Pfaffenreut,** sowie in dem $^1/_2$ St. w. liegenden **Leitzersberg,** befinden sich große, seit dem 12. Jahrhundert im Betriebe stehende Graphitgruben.

4. Tag. Von Breitenberg über den Rosenberger auf den Dreisesselberg und über Neu-Reichenau und Unter-Grainet nach **Freyung.**

5. Tag. $5^1/_2$ St. Von Freyung durch die Buchberger-Leiten nach Perlesreuth und von hier über Dissenstein nach **Tittling.**

6. Tag. 8 St. Von Tittling über Fürstenstein,

Engelburg, Saldenburg, Schönberg, Klebstein, Bärnstein und Grafenau nach **Sct. Oswald.**

7. Tag. 6 St. Von Sct. Oswald über die unteren Waldhäuser auf den **Lusen** und nach Sct. Oswald zurück.

8. mit 14 Tag. Fortsetzung der Reise wie unter A angegeben vom 3. Tage anfangend; in **Zwisel** jedoch 2 Tag Aufenthalt.

D.

1. Tag. 6½ St. Von Passau zu Wasser nach der Kernmühle (30—36 kr.), Fahrzeit ¼ St., von hier nach Bad Kellberg und durch die Erlauleite nach Obernzell 3½ St. von hier auf der alten Straße oder auf dem bei den letzten Häusern des Ortes rechts abgehenden Fußpfade nach **Griesbach** 1 St. Erstere bietet mehrmals herrliche Rückblicke auf das Donauthal und das prachtvoll gelegene Viechtenstein am Hange des Sauwaldes. Letzterer führt an der Griesbacher Schloßruine „vor'm Haus" vorüber, ist aber leicht zu verfehlen.

Von Griesbach nach Hauzenberg über Leitzersberg 2½ St.; über das freundlich gelegene Pfaffenreut ¼ St. weiter, aber weit anmuthiger und reicher an landschaftlichen Bildern.

2. Tag. 6 St. Von Hauzenberg in $2^1/_2$ St. nach **Waldkirchen.** Der manch' herrliche Fernsicht bietende Weg führt auf schlecht unterhaltener Straße durch eine der sterilsten Gegenden des unteren Waldes, und läßt sich nicht unbedeutend abkürzen durch Benützung der links abgehenden Fußpfade.

Von Waldkirchen über Ernstling, Außenbrünst, Gutenhofen, Nieder-Pretz, besser aber von Ernstling an der Ruine Kaltenstein vorbei nach **Röhrnbach** (Gsths. von Ilg), und über Hebersberg, Ulrichsreut und Wilhelmsreut nach Fürsteneck $1^1/_2$ St.

Von Fürsteneck nach Tittling 2 St. Der Weg führt nach Anzenreut, in diesem Orte dann links, gleich außerhalb des Ortes aber, da wo die Wege sich scheiden rechts und an die Ohe hinab; diese dann aufwärts bis zur Schrottbaummühle und von hier auf der Vizinalstraße über Gatzendorf nach Tittling. Der auf der Höhe von der Straße rechtsabgehende Fußpfad ist $^1/_4$ St. näher.

3. Tag. 8 St. Von Tittling nach Fürstenstein, Engelburg, Saldenburg, Eberhardsreut, Gehmansberg und durch die Buchberger Leite nach Grafenau und St. Oswald.

4. Tag. 6 St. Von St. Oswald über die untern Waldhäuser auf den **Lusen** und nach St. Oswald zurück.

5. mit 9. Tag. Fortsetzung der Reise wie unter A angegeben vom 3. Tage anfangend.

E.

12- bis 14-tägige Tour.

1. Tag. Von Passau mit Eisenbahn nach Regensburg.

2. Tag. Früh 6 Uhr mit Stellwagen nach Donaustauf. — Walhalla. — Von hier über Sulzbach, Scheichelberg nach Pach (2 St.); dann durch den Pacherforst nach Frauenzell (2 St.) und nach Brennberg (1 St.).

3. Tag. Von Brennberg durch die Hölle nach Falkenstein (2 St.) (Fstl. Tafern), Neuhaus 3 St., nach Cham (3 St.) (* Post, * Scherbauer)

4. Tag. Von Cham über Runding (2 St.) nach Kötzting (2 St. (*) Post), über Denried auf den Hohenbogen (3 St.) (* Diensthütte).

5. Tag. Ueber Neukirchen (2 St.) (Im Kloster gutes Bier.) nach Lam (3 St.) (* Michlbauer) — Ausflug auf den Ossa und zurück (4 kl. St.)

6. Tag. Ueber die Schareben (Führer) (3 St.) (* Diensthütte), und die Schönbacher Glashütte (1 St.) nach Bodenmais (1 St.) (* Post) (sehr gut und billig).

7. Tag. Ueber Riesloch auf den Arber ($2^1/_2$ St.); Arbersee ($1^1/_2$ St), Regenhütte (1 St.), Rabenstein (1 St.), Zwisel (1 St.) (* Post).

8. Tag. Aufenthalt in Zwisel zur Besichtigung der Umgegend.

9. Tag. Von Zwisel nach Unterfrauenau ($1^1/_2$ St.) und von da über Klingenbrunn (2 St.) nach Oswald ($2^1/_2$ St.) oder über den Rachel (3 St.), Rachelseee (1 St.) nach Oswald (2 St.) (* Bräuhaus).

10. Tag. Ueber die Waldhäuser (Führer) auf den Lusen (3 St.), und von da über Neuschönau ($2^1/_2$ St.) nach Hohenau 1 St. (* Moosbauer).

11. Tag. Von Hohenau über Bierhütte (1 St.) nach Freyung (1 St.) (* Post) Oberndorf Fußweg rechts ab nach Fürholz (2 St.), nach Neureichenau (2 St.) (* Wirthshaus zum unteren Göschl).

12. Tag. Dreisesselberg $2^1/_2$ St., Rosenberger 1 St., Klafferstraße 1 St., Breitenberg 1 St., Sonnen $1^1/_2$ St. (* Post zum Bäck).

13. Tag. Ueber Obernehreut auf der alten Poststraße nach Hauzenberg (2 St.), Tyrnau 2 St., Passau $1^1/_2$ St.

F.

7- bis 8-tägige Tour.

1. Tag. Von Passau früh 5 Uhr mit Eisenbahn nach Deggendorf, Rusel (3 St.) nach Bischofsmais 1½ St. (* Bräuhaus von Kißling).

2. Tag. Ueber Regen (2 St.), Langdorf (1¼ St.), Bodenmais 1½ St. (* Post); Ausflug auf den Silberberg und zurück (2 St.).

3. Tag. Ueber Arber, Arbersee, Regenhütte, Rabenstein nach Zwisel (7 St.).

4. Tag. Ueber Unter-Frauenau, Rachel, Rachelsee nach Oswald (7 St.) oder von Unter-Frauenau über Klingenbrunn nach Oswald (6 St.).

5. Tag. Ueber Waldhäuser auf den Lusen (3 St.) und über Neuschönau nach Hohenau (3 St.).

6. Tag. Ueber Freyung (2 St.), durch die Buchbergerleiten nach Perlesreut (3) (* Post), über Ohmühl, Redenbach nach Saldenburg (2) (* Bräuhaus).

7. Tag. Durch den Wald nach Engelburg (1½ St.) und von da über Fürstenstein, Neukirchen nach Passau (5 St.).

G.

5- bis 6-tägige Tour.

1. Tag. Mit Dampfschiff um 2 Uhr Nachmittag, nach Niederranna (1 fl. 12 kr.). Von hier durch das Rannathal nach Altenhof (2 St.).

2. Tag. Ueber Oberkappel nach Wegscheid (* Escherich) (4 St.) nach Breitenberg (3 St.).

3. Tag. Ueber Rosenberger (2 St.) auf den Dreisesselberg (1½ St.), Neureichenau (1½ St.). Fürholz links auf Fußweg nach Freyung (4 St.).

4. Tag. Durch die Buchbergerleiten, Perlesreut nach Saldenburg (5 St.), Engelburg (1½ St.).

5. Tag. Ueber Fürstenstein, Neukirchen nach Passau (5 St.).

H.

3- bis 4-tägige Tour.

1. Tag. Tyrnau, Hauzenberg, Obernehreut Sonnen (7 St.).

2. Tag. Breitenberg, Rosenberger, Neureichenau, Jandelsbrunn (6 St.) (* Lang Bräuhaus sehr zu empfehlen).

3. Tag. Waldkirchen, Wendelsberg, Fürsteneck (4 St.).

4. Tag. Durch das Ilzthal nach Hals und Passau (5 St.).

I.

3-tägige Tour.

1. Tag. Tyrnau, Hauzenberg, Sonnen, Breitenberg (8 St.).

2. Tag. Rosenberger, Dreisesselberg, Neureichenau, Jandelsbrunn (6 St.).

3. Tag. Ueber Waldkirchen nach Passau (7 St.).

Nachträge.

(Route 1 pag. 14 — 15.)

Eilwagen von Schwandorf nach Cham und Cariolpost von Roding nach **Cham** cessiren seit Eröffnung der Bahnstrecke und ist die Verbindung von **Bodenwöhr** (Station Blechhammer) mit Neunburg vorm Wald und Rötz mittelst Postomnibus und mit Bruck und Nittenau mittelst Cariolpost hergestellt.

Eisenbahn: Von Schwandorf nach Bodenwöhr — fl. 48 kr.; — fl. 33 kr.; — fl. 21 kr.

Von Bodenwöhr nach Cham 1 fl. 9 kr.; — fl. 45 kr.; — fl. 33 kr.

(Route 6. pag. 107.)

Neuburg und **Schafberg.** Eine sehr lohnende und den nach Passau kommenden Touristen sehr zu empfehlende Tagespartie. Am linken Innufer über Aepfelkoch, Jesuitenhof, durch den Neuburgerwald, über Schwarzsägmühle nach Schloß Neuburg (* Hofwirth). Von der Südseite des Schloßes eine herrliche Aussicht auf das Innthal bis Schärding. Vom Schlosse steigt man in 1/4 Stunde zum Innufer hinunter und fährt

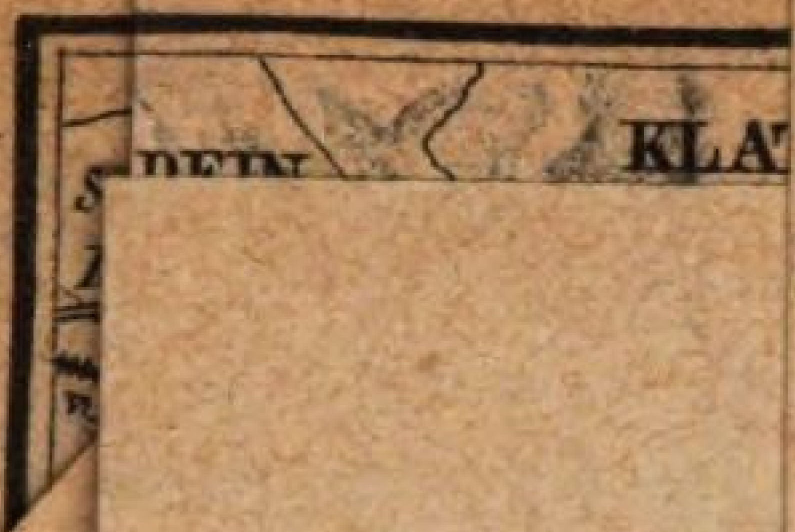
nach Wernstein (österr.) (sehr gute Restauration) über ($^1/_4$ St.). Von Wernstein aus besteigt man in $1^1/_2$ Stunden den Schafberg, von dem man aus eine prachtvolle Fernsicht in das Alpenland und über das Innthal genießt — den Rückweg nach Passau nimmt man über Gattern, Waldschlößchen (gute Restauration) und über Mariahilf (2 St.). — Gute Fußgänger können diese können diese Partie leicht in einem halben Tage machen. — Wer die Bahn auf dem Rückwege benützen will, geht Mittags 1 oder 2 Uhr von Passau über Waldschlößchen, Gattern nach Schafberg (2 St.) und steigt von da aus bequem in 1 St. nach Wernstein hinunter. Von hier aus geht Abends 8 Uhr ein Bahnzug nach Passau ($^1/_4$ St.). —

Register.

Inhalt.

Reise-Routen.

Kleinere Touren.



Druck der F. W. Keppler'schen Buchdruckerei in Passau.

Hoffmann, Karl

Führer durch den bayerischen Wald Handbuch für Reisende

Passau 1872